BOAD. LESEH.
5 APR 19

Nr. 14 / 75. Jahrg.

Preis Mark 4.–

Kladderadatsch

„Frankreich wird entweder republikanisch oder kosackisch sein." Napoleon I.

„La France sera republicaine ou cosaque." Napoléon I.

Es ist beides geworden!

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0267

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Berlin, den 2. April 1922

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage
Der vierteljährliche Bezugspreis beträgt Mark 48,— zuzüglich Porto und Bestellgebühr, für das Ausland zuzüglich des Zuschlages der ausländischen Postverwaltung.
Kreuzbandsendung direkt vom Verlag, für das Ausland M. 70,—.
Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen, Zeitungsspeditionen, Postanstalten sowie der Verlag des Kladderadatsch, Berlin SW 48, Wilhelmstraße 9, entgegen.
Alleinige Anzeigenannahme Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Berlin SW 19, und deren Filialen.

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Illustrationen vorbehalten. Amerikanisches Copyright 2./4. 1922 by A. Hofmann & Co. G. m. b. H. in Berlin.

Wochenkalender

Montag, den 3. April
O Glück, im ersten Lenzen
Zu bummeln durch Berlin,
Die Reichstagssitzung schwänzen
Und Wald und Feld durchziehn!

Dienstag, den 4. April
Da regt sich stark und stärker
Ein frühlingshaft Gefühl;
Doch täglich hundert Märker
Sind ooch keen Pappenstiel.

Mittwoch, den 5. April
Wie soll, frag' ich betreten,
Dabei Herr Fries bestehn,
Wenn hundert Mark Diäten
Ihm aus die Näse jehn?

Wochenkalender

Donnerstag, den 6. April
Nur keine Sorg'! In Schweigen
Hab' ich mein Haupt geneigt,
Der Mensch hat nichts so eigen,
Als daß er Freundschaft zeigt.

Freitag, den 7. April
Und was ein Kommuniste,
Dem ist das Geld nur Mist:
In die Besucherliste
Schrieb Bartz den Fries mit List.

Sonnabend, den 8. April
Er wollte nur uns zeigen,
Von Skrupeln nicht gestört:
Der Mensch hat nichts so eigen,
Als was ihm nicht gehört.

Kladderadatsch.

Immer gemütlich!

Mensch, bleib' gemütlich und begreife,
Wird's zu begreifen dir auch schwer:
Wir tanzen nach des Feindes Pfeife
Und haben keinen Willen mehr.
Und wenn der Feind auch tobt und wütet,
Uns lacht der Himmel ewig blau:
Wir werden väterlich behütet
Von Dr. Wirth und Rathenau.

O Mensch, erhalte dir den Glauben
An ihr Genie und ihre Kunst;
Schon zieht man an die Daumenschrauben,
Daß alles sacht versinkt in Dunst.
Bald liegst du da in ewigem Schlummer;
Bis dahin wackle stramm im Trott.
Ja, wir sind eine feine Nummer:
Wir fürchten alles, nur nicht Gott!

Wir singen flott nach alter Weise:
Es steht ein Wirthshaus an der Spree;
Auf seinem Dache sitzen Greise,
Die sagen „ja" und niemals „nee"!
Dem Wirt, verhungert und verdurstet,
Nimmt man den letzten Groschen ab;
Am Ende wird er selbst verwurstet
Und findet so ein rühmlich Grab.

O Recht und Wahrheit, holde Zweiheit!
Wir husten auf den ganzen Zimt,
Was Schönes ist es um die Freiheit,
Wenn jede sich der Andere nimmt!
„Recht geht vor Macht", so hör' ich melden
Des Wolfes Lob das sanfte Schaf —
O wunderbares Volk von Helden!
Was? Tot? nein; zehnmal lieber Sklav!

Kladderadatsch.
P. W.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0268
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Das Reparationsdiner oder der vergessene Gast

Die Tischgäste (verwundert): „Wie – Sie wollen mitspeisen? Für Sie ist aber kein Gedeck aufgelegt!"
Harding: „Macht nix, Boys! Ich habe mir meinen Löffel mitgebracht!"

Müller. Wat hältste von Tantzen?

Schultze. Tanzen? Det fehlte ooch noch. Wenn du mit deinen Rejenschirm uff de Dielen 'rumhuppst — na, vor meintwejen! Aber for meine Konstitutzjon is so wat Jift, janz abjesehen davon . . . .

Müller. Ach, quatsch' doch nich! Tantzen, det is doch der, wo unser neuer Sparminister werden soll. Un als Beirat kriegt er 'n „Kleenen Sparausschuß".

Schultze. Also 'n Ausschuß for kleene Ersparnisse? Nun ja, zu jroße kann er 't ja doch nich bringen, ooch wenn er een „janzer Carl" is. Kennimus.

Melodramatisch

In Criccieth, wo sein Raubgefieder
Lloyd George sich wieder sauber pflegt,
Hat er, — die Träne kollert nieder! —
Auch einmal lyrisch losgelegt.
Erst ließ er sich idyllisch preisen,
Vom Landpastor, als das Genie,
Dann sprach er schluchzend selbst im leisen
Mollton, aus dem's von Leiden schrie:

„O Gott, ich will's", sprach er, „beeiden:
Wer auf des Ruhmes Gipfel steht,
Der ist gewiß nicht zu beneiden,
Was ihr an mir, dem Großen, seht.
Kein Herz schlägt mehr mit mir gemeinsam,
Ich steh' von Sturm und Haß umgellt
Und einsam, einsam, bitter einsam
Schlepp' ich, ein Atlas, diese Welt!"

Viel Widriges gibt's hier auf Erden
Und dies ist toll und das vertrackt,
Von manchem kann dir übel werden,
Doch nichts ist wohl so abgeschmackt,
Als wenn ein Mittelding von Tiger
Und Fuchs, höchst dichterisch beschwingt,
Sein herbes Schicksal als Betrüger
Und Mörder sentimental besingt. kek.

Ewigweibliches in der Außenhandelsstelle

Da er sich von der Ausfuhr ernährt,
Beantragt der Kaufmann mit Sehnen
Die Ausfuhrerlaubnis. Das Fräulein erklärt,
Den Antrag abzulehnen.

„Ich brauch' sie notwendig", sagt er der Maid.
Das Fräulein erwidert mit Lachen:
„Ich kann mir von der Notwendigkeit
Keine richtige Vorstellung machen."

Am Abend saßen Sie und Er
Vertraut im Theaterparkette.
Das Fräulein bemerkte, daß sie nunmehr
Die richtige Vorstellung hätte.

Dann macht' er ihr einen Antrag, der zwar
Den Abend nicht grade verbilligt.
Sie nickte gewährend. Gleichzeitig war
Auch der Ausfuhr-Antrag bewilligt.

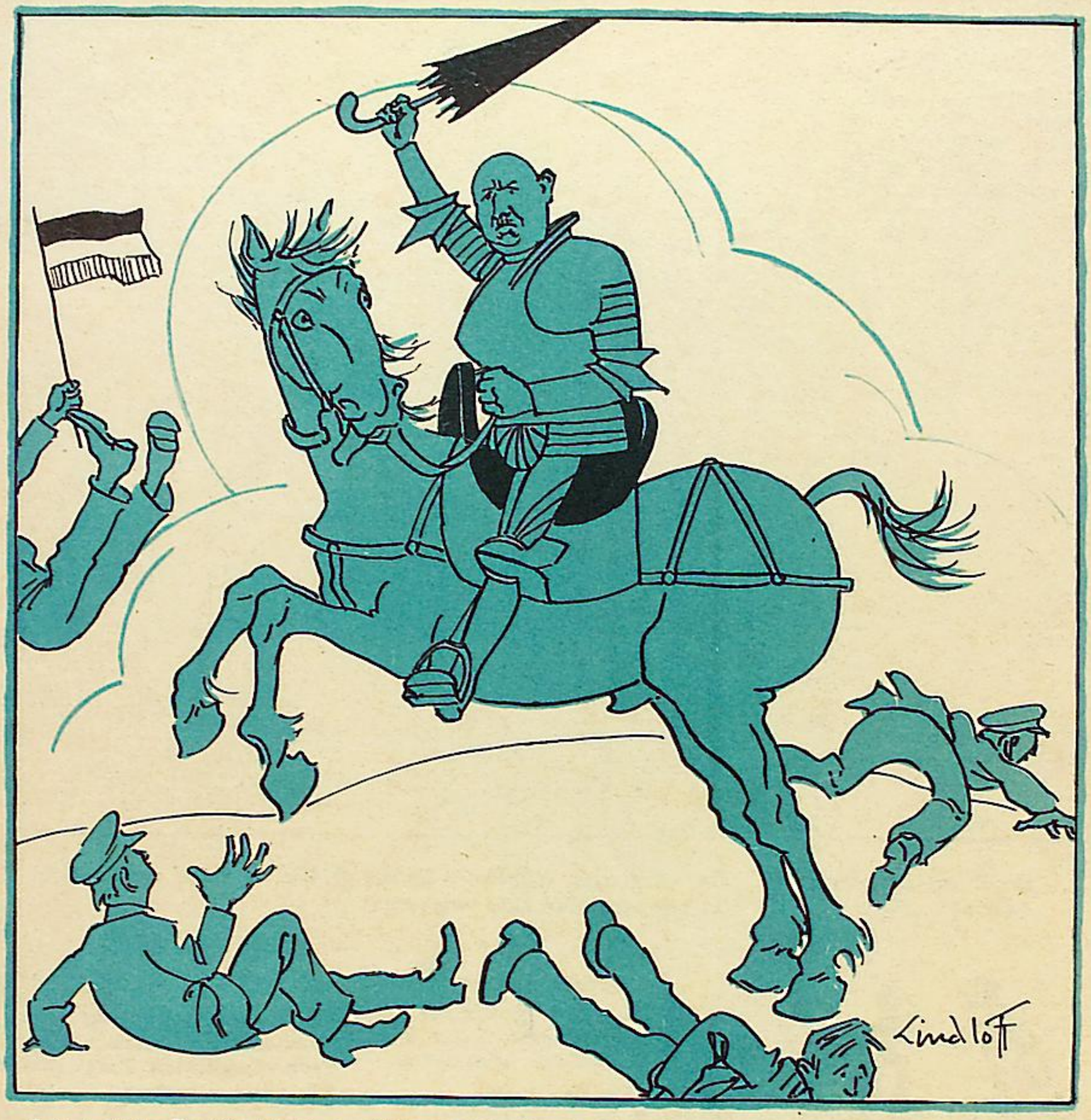
Man darf eben nicht als stumpfer Mandrill
Durch die Kontrollämter rennen.
Ein Kaufmann, der exportieren will,
Muß die Verhältnisse kennen.

Timon der Jüngere.

31135

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0269
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Der Sankt Georg von Lichterfelde



Kultusminister Dr. Boelitz (zu den Widerspenstigen): „In Staub – mit allen Primanern Brandenburgs!"

Hoffnungsvolle Jugend

(Bei dem Sechs-Tage-Rennen im Berliner Sportpalast stifteten Knaben im Alter von 10—13 Jahren für die Rennfahrer Preise in Höhe von einigen tausend Mark.)

Wenn ein Lümmel (Vater: Schieber)
Setzt am Toto tausend Mark;
Und der Bengel zählt kaum über
Dreizehn Jahre. Das ist stark!

Gleichfalls fluch ich Stein und Beine,
Wenn solch eine kleine Krök',
Die noch nicht ganz stubenreine,
Zum Sechs-Tage-Rennen geht.

Und sie stiftet, nach Ermessen,
Ehrenpreise — ha, wer lacht —
Während sie vielleicht indessen
Selig in die Hosen macht!

Mag auch überaus gelehrig
Eines Schiebers Sprößling sein,
Solches find' ich ungehörig —
Schulrat Paulsen, springe ein!

Lasse deinen Bildungsfimmel
Wirken auf den frechen Schlauch;
Besser wär's: du haust den Lümmel,
Und den Schiebervater auch!

m. br.

Gipfel der Gemeinheit

Als Glied der Kontrollkommissionen
Empfängt Herr General Bingham
Dreieinehalbe Millionen.
Könnt' ich doch auch so'n Ding ha'm!

Doch ist's für den Großen nicht ville,
Denn reichlich bezieht auch ein Kleiner.
Dreihundertsechzig Mille
Erhält ein brit'scher Gemeiner.

O Lust, bei Angtanteweinen,
Die deutsche Auster zu schlürfen!
Was kriegen nun jene Gemeinen,
Die uns so auspowern dürfen?

Timon der Jüngere.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0270
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Es gibt noch Richter in Frankreich

Die französischen Kriegsgerichte haben in letzter Zeit eine Reihe von Urteilen gefällt, die das strenge Gerechtigkeitsgefühl, auch den wehrlosen Angehörigen eines anderen Volkes gegenüber, und die hervorragende Begabung des französischen Geistes für tatsächliche und seelische Vorgänge in hellstes Licht stellen.

Der deutsche Zivilgefangene Schulze suchte dem in allen französischen Kerkern üblichen Mangel an Klosetts durch Verwendung einer Ausgabe des Matin abzuhelfen — 10 Jahre Zuchthaus. Als verschärfend wurde angesehen, daß Schulze gerade die Seite der Matinausgabe verwendete, die die dicksten Lügen über Deutschland enthielt.

Der deutsche Kriegsgefangene Kaluddrigkeit machte ein erstauntes Gesicht, als ihn französische Unteroffiziere ausplünderten. Das Gericht erblickte darin die Verächtlichmachung einer hervorragenden französischen Nationalsitte. 6 Jahre Zwangsarbeit.

Der deutsche Leutnant Stein, der mit zerschossenem Bein in französische Gefangenschaft geriet, schwieg, als ihn Damen der Pariser Gesellschaft anspien. Er erweckte dadurch nachweislich in einer dieser Damen ein Gefühl von Scham. 7 Jahre Gefängnis wegen Körperverletzung.

Der deutsche Kanonier Paul versuchte ein außerhalb des Lagergitters liegendes Stück Brot zu erlangen, indem er die Hand durch den Stacheldraht zwängte. Er erhielt 3 Jahre Zuchthaus wegen gewaltsam versuchten Ausbruchs, in Idealkonkurrenz mit versuchtem Diebstahl. Seine Ausrede, er sei halb verhungert gewesen, wurde verworfen, da der Angeklagte drei Tage vorher, in strenger Befolgung der humanen französischen Verpflegungsvorschriften, ein Liter Wasser und zwei Kohlstrünke erhalten hatte.

Der deutsche Offizier W. richtete aus der Gefangenschaft einen Brief an seine Frau in Deutschland, in dem sich die Bemerkung fand, genau nordöstlich über seiner Zelle stehe immer der Abendstern und in der Sehlinie zu ihm liege die Heimat. — Er erhielt 9 Jahre Zwangsarbeit wegen Spionage und Landesverrat.

kek.

Eine Hoffnung!

Die Finanzen täglich trüber!
Unsre Mark zum Orkus rollt!
Doch aus hunderttausend Schieber-
Mäulern strahlt — das pure Gold!

Er: Schon fast ins Ungeheure
Schätz' ich seine Plomben, schwer;
Aber öffnet seine Teure
Ihre Lippen, blitzt ein Meer!

Welch ein Reichtum — potzundkrempel! —
Steckt in diesen Mäulern wohl!
Rußlands schatzgefüllte Tempel
Sind dagegen magrer Kohl.

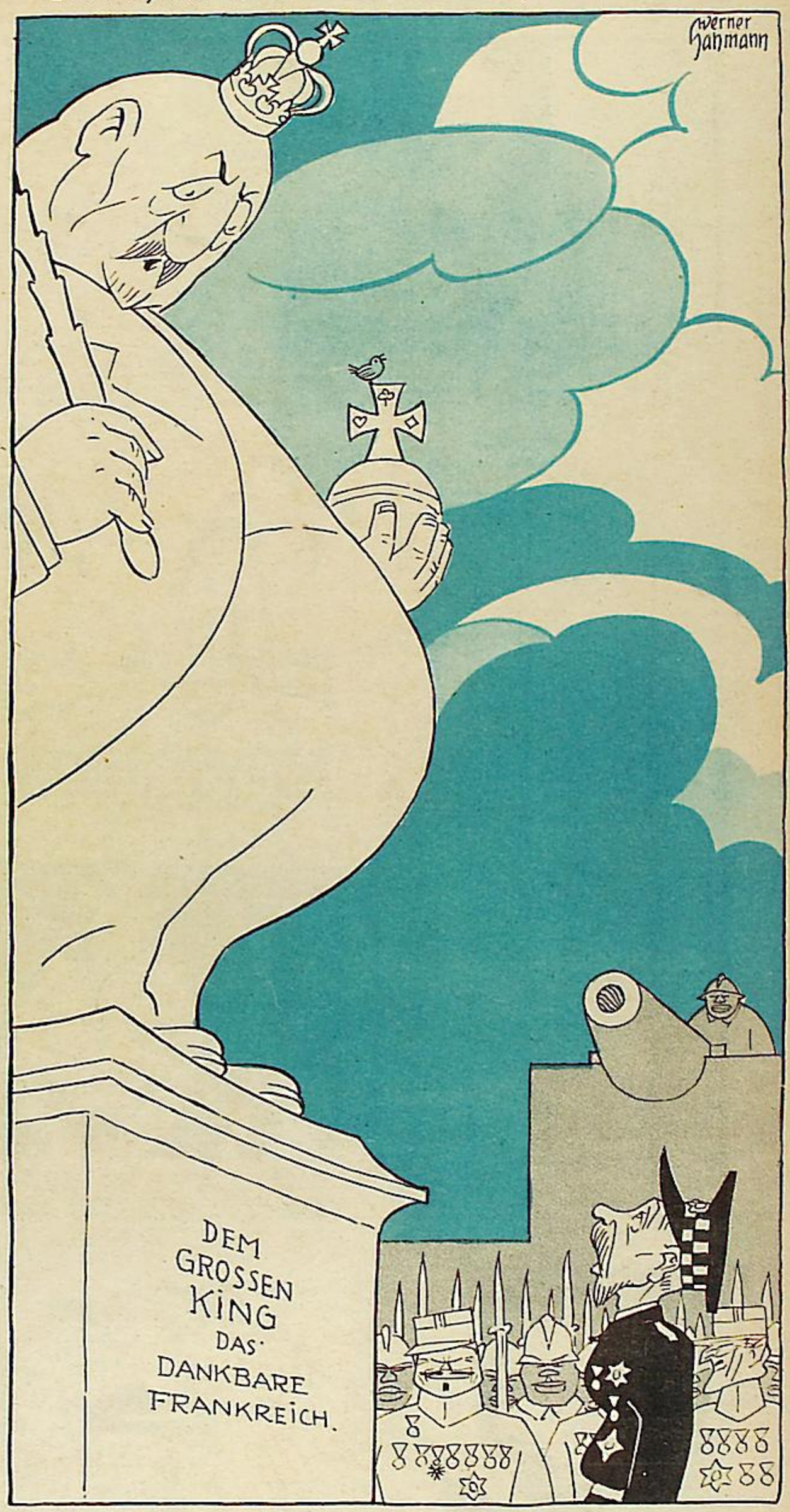
Wenn — spuckt auch der Schieber sputa —
Dies dem Staat zu eigen wär',
Stiege wohl die Mark-Valuta
Gleich um hundert, ja noch mehr!

Hört: ich appelliere, Schieber,
Heut' an euren Edelsinn!
Bringt, je eher, desto lieber,
Euer Gold zu — Hermes hin!

m. br.

Der enthüllte Eduard VII. in Bierritz

(In Bierritz wurde ein Denkmal Eduard des Siebenten enthüllt.)



King George: „Papa, du schaust so verdrießlich drein — wie niemals — in deinem Leben!"

Eduard VII.: „Ja, glaubst du Schafskopf, ich hätte meine schöne „Einkreisungspolitik nur ersonnen, damit du dich jetzt von Frankreich einkreisen läßt?"

31-136

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0271
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Rückblicke vom 1. Januar bis 31. März

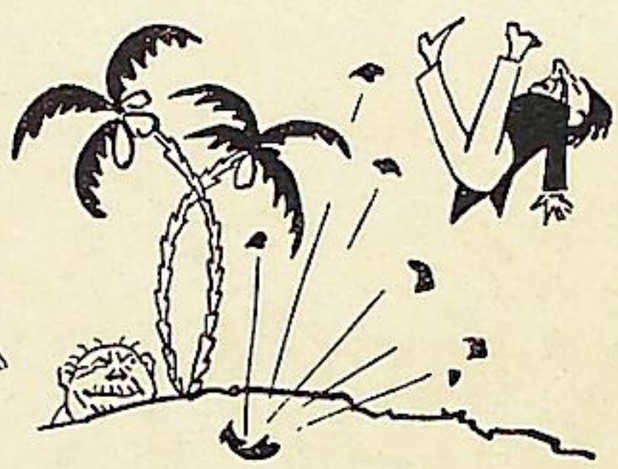
Am ersten Tage dieses Jahres schritt Rathenau zu seinem „Erfüllungspolitik-Abreißkalender" und las die begleitenden Worte zum 1. Januar: „Bei allem, was du tust, Mensch — bedenke das Ende".

Der Karneval begann schon frühzeitig in Cannes mit einem von den beiden „Schlangentänzern" Lloyd George und Briand gehüpften Pas de deux; daran schloß sich der von allen getanzte „Reparationswalzer mit allen Schikanen".

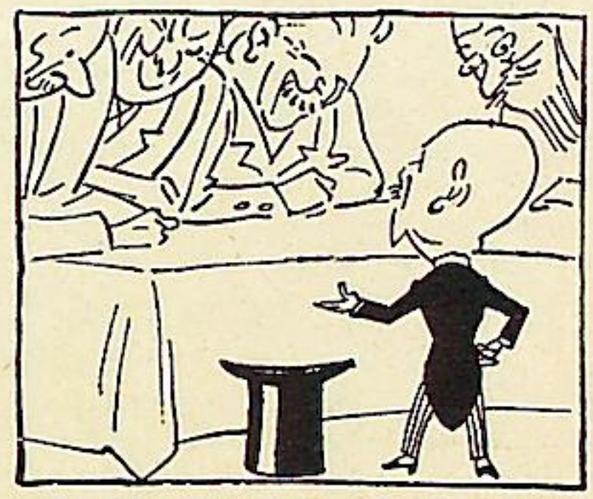
Auf dem Parteitage in der berühmten Seestadt Leipzig saßen die Greise der U. S. P. D. wie gewöhnlich hilflos auf dem Dache und konstatierten, daß die Flut des Weltkapitalismus leider immer gewaltiger anschwelle.

In keine geringe Verwunderung geriet der Sowjetrusse, als er durch Eilboten folgende Nachricht erhielt: „Zu einer gemütlichen, gut bürgerlichen Besprechung in Genua erlauben sich freundlichst einzuladen

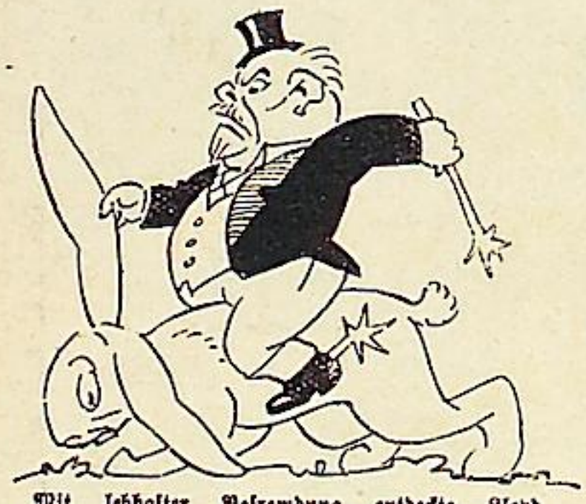
Das Entente-Vergnügungskomitee."



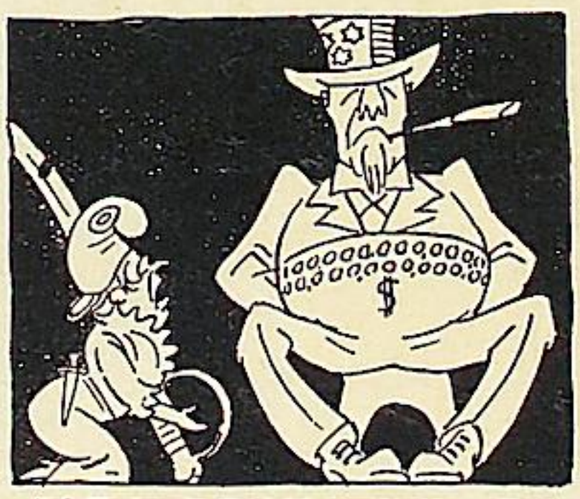
In der Mitte dieses Monats ereignete sich in Cannes ein betrüblicher Unglücksfall: Monsieur Briand, der dort unter Palmen ruhig einherwandelte, geriet auf eine von Poincaré gelegte Flattermine und flog in die Luft.



In diesen Tagen hielt auch das Knäblein Rathenau im Tempel des Obersten Rates eine sehr — vielversprechende Rede, die mit der Hoffnung auf einen großen internationalen Pump wirkungsvoll ausklang.



Mit lebhafter Befremdung entdeckte Lloyd George, daß Monsieur Poincaré, der neue Machthaber Frankreichs, sich zum Ritt auf dem deutschen Karnickel riesige Sporen mit Widerhaken angeschnallt hatte.



Auf Marianne's Gewinsel um Streichung ihrer Schulden erwiderte Onkel Sam: „Wenn du deinen Riesensäbel endlich verkaufen wolltest, würdest du deine Schulden zehnmal bezahlen können".

„Was ist das für eine greuliche Melodie?" fragte Ebert entsetzt, als am 3. Februar vor seinen Fenstern die „Eisenbahnerstreikhymne" erdröhnte. „Na, das Thema stammt doch von Ihnen", erhielt er zur Antwort.

Und wieder ging Rathenau an einem Morgen zu Anfang Februar zu seinem „Erfüllungspolitik-Abreißkalender" und las den Tagesspruch: „Wer Unmögliches verspricht — dem hält gar kein Topp mehr dicht".

Von der Abrüstungskomödie in Washington gingen alle dabei beteiligten Stachelschweine in heiterster Stimmung nach Hause, nachdem sie sich das Ehrenwort gegeben, die ihnen gewachsenen Stacheln auf die allernotwendigste Zahl zu beschränken.

„Na, bin ich doch ein schöner Kerl!" sprach Doktor Wirth im Februar, als er aus dem Jungbrunnen des Vertrauensvotums heraustrat, dessen Wasser allerdings bereits beträchtlich trübe geworden waren.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0272
© Universitätsbibliothek Heidelberg

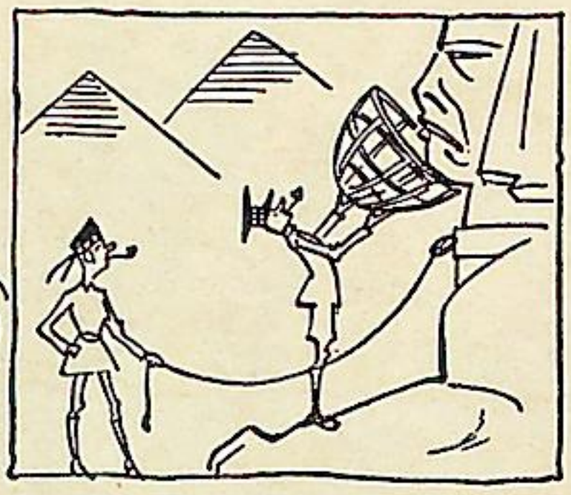
Rückblicke vom 1. Januar bis 31. März

In eine Irrenanstalt für „Schwerverrückte" wurde im Monat Februar ein Individuum eingeliefert, das dem unheilbaren Blödsinn verfallen war, in dem Bestreben, die europäischen Geldverhältnisse zu stabilisieren.

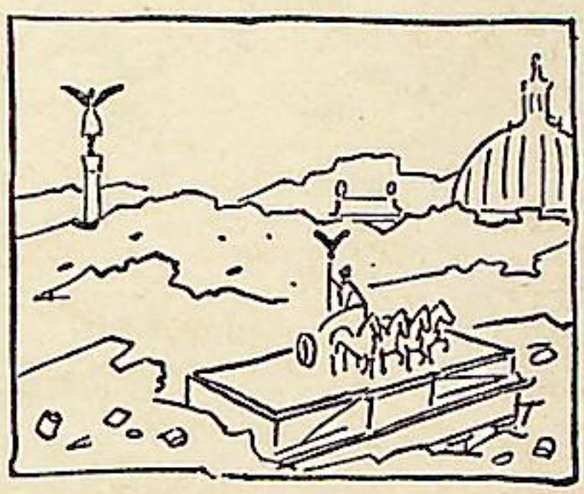
Eines Nachts wurde auch Papa Ebert durch die telephonische Nachricht, daß sofort eine Neuwahl des Präsidenten vorgenommen werden solle, aus dem Schlaf gerüttelt. „Zum Donnerwetter", rief er, „lassen Sie mich doch erst ausschlafen!"

Endlich kam man im Roten Hause in Berlin, dem Zwang der Verhältnisse folgend, auf das noch einzig und allein übrig bleibende Mittel, die Streikgelüste der Berliner Arbeiter von vornherein im Keime zu ersticken.

Über den Ausfall des „Weltrasierens in Boulogne" zwischen Lloyd George und Poincaré waren die Nachrichten bisher sehr widersprechend; hier und da behauptet man, daß Poincaré Sieger geblieben und den Gegner „über den Löffel balbiert" hätte.

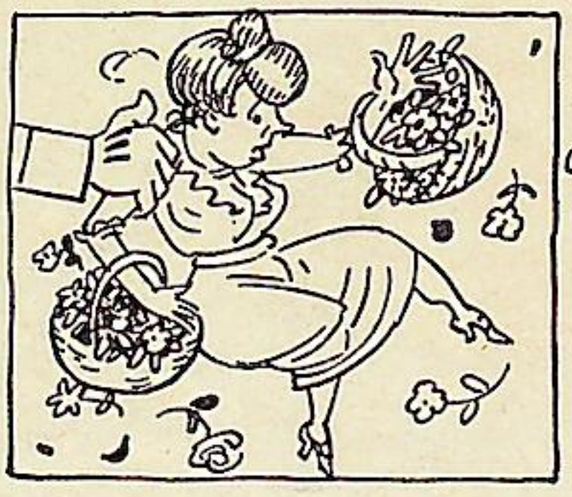


In den ersten Tagen des März wurde die Sphinxsperre in Ägypten durch die Engländer aufgehoben; der Maulkorb wurde abgenommen, so daß sie autonom bellen konnte, der Leinenzwang bleibt aber.



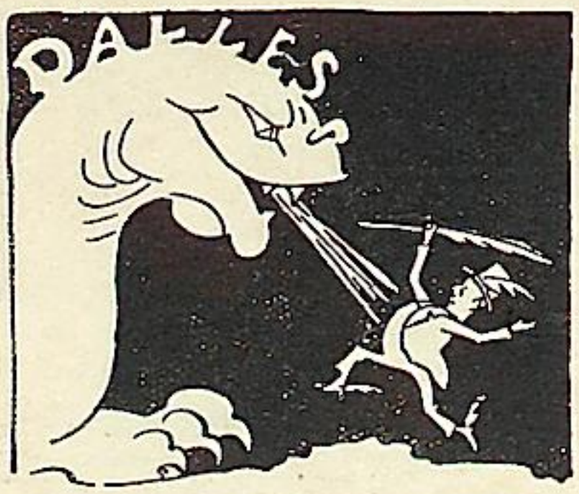
Infolge des dauernden Streiks der Müllkutscher wurde die Gefahr für Berlin so groß, daß nur noch die höchsten Spitzen der Kirchtürme und Denkmäler aus dem Müll herausguckten.

In der Frankfurter Goethe-Woche machte die Rede Fritz Eberts auf Goethe einen so gewaltigen Eindruck, daß er den Titel „Exzellenz" ablegte und endgültig seinen Beitritt zur mehrheitssozialistischen Partei erklärte.



In diesen Tagen erschien auch Flora mit ihren ersten holden und duftigen Kindern in Berlin; sie hatte aber derartige Wucherpreise angesetzt, daß sie von der „Schupo" wieder hinausgesetzt wurde.

„Die Suppe ist immer noch zu heiß", sprach Marianne und schob den Teller wieder von sich und dachte: Hoffentlich fällt er bald ganz vom Tisch!



Indessen nahm auch Hermes, der neue Götterbote des Berliner Olymps (Firma Wirth & Rathenau) den schweren Kampf mit dem gefährlichen Drachen Dalles auf.

Einen würdigen Ersatz für das eingegangene Panoptikum bildeten in Berlin die Ententekontrollkommissionen, deren einzige Tätigkeit die Verschlingung ungeheurer Summen ist.

Monolog des „Kladderadatsch": „Immer noch fein und nobel trete ich vor meine Leser, aber — die Garderobe wird täglich teurer, daher bin ich gezwungen — — — —

3/137

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0273
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die sterbende Presse

St. Bürokratius: „Sonst konnten wir ja nichts für dich tun, aber wenn du stirbst, liebe Presse, erhältst du wenigstens einen wunderschönen Nachruf im Reichsanzeiger."

Wie es gekommen ist

Der Teufel schickt den Franzmann aus,
Er soll den Michel holen.
Der Franzmann holt den Michel nicht,
Läßt sich von ihm verfohlen.

Da schickt den Bull der Teufel aus,
Wo doch der Franzmann bliebe?
Der Bull, der hilft dem Franzmann nicht,
Teilt nur mit ihm die Hiebe.

Der Satan schickt den Iwan Ruß,
Daß er den Michel hasche;
Der aber nimmt den großen Kerl
Und steckt ihn in die Tasche.

Drauf schickt die Welschen Luzifer,
Wallonen und Wallachen,
Auch Serben, Japse und noch mehr —
Die gehen alle krachen.

Den Yankee schickt er über See,
Den Michel ihm zu bringen;
Der kommt mit Mammon und Geschütz,
Doch kann er's auch nicht zwingen.

Da geht der Böse selber hin
Als roter U. S. P.-Mann
Und sticht den Michel hinterrücks
Ins Herz — na, das kann Lehmann!

Gleich schrei'n die andern: „Heil und Sieg!
Jetzt soll sich was begeben,
Jetzt raubt ihn aus! Wir woll'n fortan
Von diesem Toten leben."

„Oho!" grinst Mephistopheles,
„Euch dämpf' ich das Geschreie,
Plant ihr mir so was Schofeles,
Kommt nun an euch die Reihe."

Viel Pleitegeier schickt er aus
Und rote Sowjethunde,
Das macht den „Siegern" den Garaus —
Nur Siechtum gibt's zur Stunde.

r. s.

Auf eigenem Grund

Lloyd George hat seine Ferientage in Chequers damit verbracht, Sommerkartoffeln zu pflanzen. — Ein praktischer Politiker! Nun braucht er nicht mehr die anstrengenden und kostspieligen Reisen nach Boulogne oder Genua zu machen, um in europäischen Fragen — je nach französischer Laune — morgens so, mittags so und abends wieder so zu entscheiden. Spätestens vom Juli ab wird es ihm möglich sein, das geliebte: „Rin in die Kartoffeln! Raus aus die Kartoffeln!" auf heimischem Grund und Boden zu exekutieren. Timon der Jüngere.

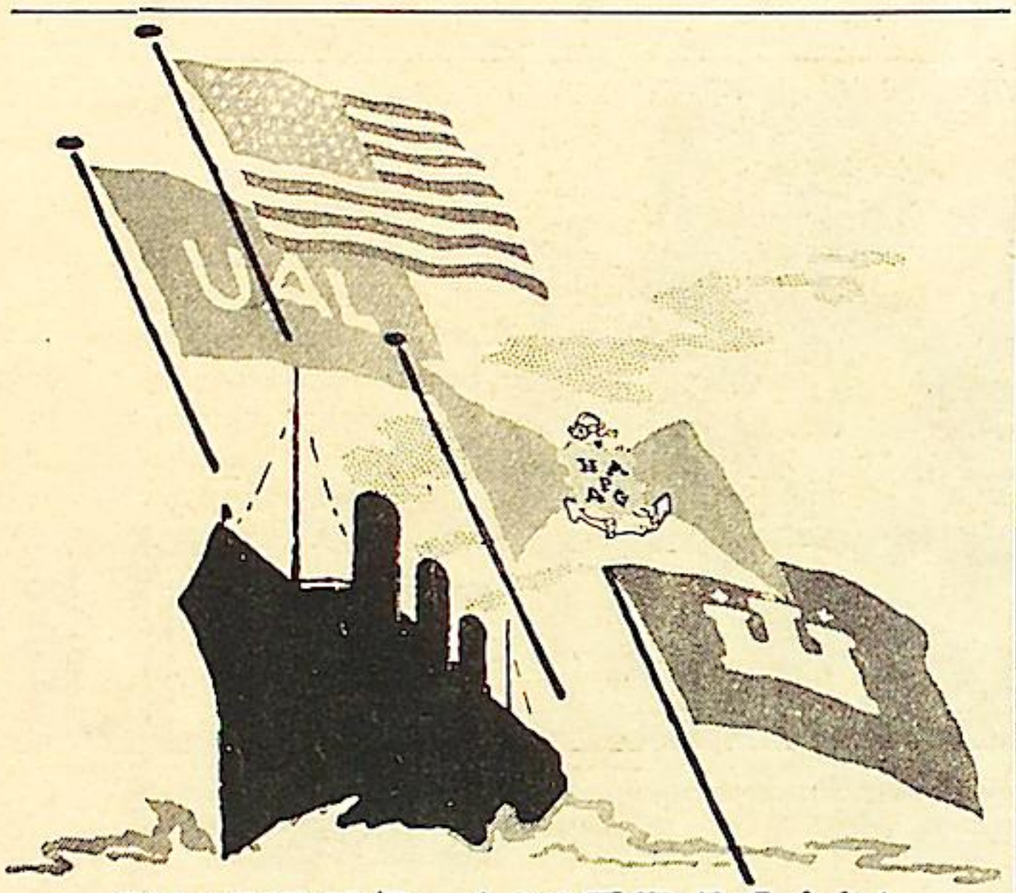
Michels Passionsgedanken

Okuli — Kredit gibt's nie,
Lätare — i, Gott bewahre!
Judika — 's wird nichts aus Genua.
Palmarum — Warum nicht? Darum! r. s.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0274
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Daher!

r.s. In der Gesellschaft erregte neuerdings unliebsames Aufsehn ein Herr, der planlos bald aufstand, bald sich wieder setzte, bald hierhin, bald dorthin lief, jetzt sich grundlos entfernte und dann auf einmal ebenso grundlos wieder da war — kurz, von dem man nie wußte, was er eigentlich wollte. Und manchmal starrte er gar beständig mit hohlen Augen ins Leere, daß es unheimlich anzusehen war. „Was ist mit ihm?" tuschelte man sich zu. „Ist er etwa hier" — (Klaps) — „nicht so ganz . . . ." „I wo", erklärte ein Eingeweihter, „das ist nur ein Abgeordneter des Reichstags, der leidet an — chronischer Beschlußunfähigkeit. Und wenn er so stier blickt, sieht er vor sich — leere Regierungsbänke." — In diesem Augenblick sprang der Beredete zu allgemeinem Entsetzen flohartig in die Höhe. „Hammelsprung", erläuterte der Eingeweihte lakonisch.



UNITED AMERICAN LINES INC.
HAMBURG-AMERIKA LINIE

ERSTKLASSIGE DREISCHRAUBEN-KAJÜTEN-DAMPFER

RESOLUTE UND RELIANCE
REGELMÄSSIGER VIERZEHNTÄGIGER DIENST
HAMBURG-NEW YORK
ÜBER SOUTHAMPTON, CHERBOURG
NEW YORK-HAMBURG
ÜBER PLYMOUTH, BOULOGNE s/m

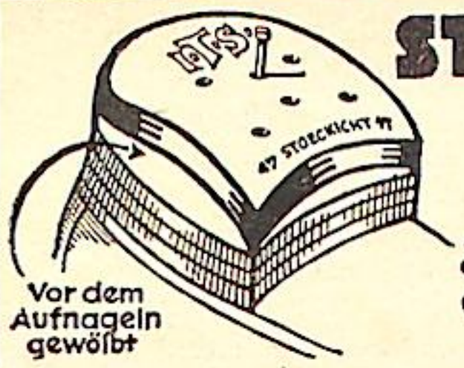
AUSKUNFTE UND DRUCKSACHEN DURCH:

HAMBURG-AMERIKA LINIE

REISEBÜROS HAMBURG, Alsterdamm 25 und Jungfernstieg 16-20 (KAUFHAUS TIETZ)

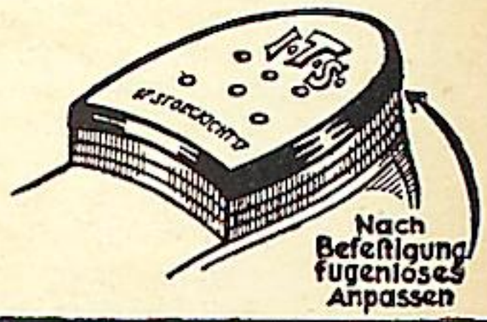
BERLIN W 8, Unter den Linden 8, Potsdamer Platz u. Leipziger Str. (Kaufhaus Tietz) / BADEN-BADEN, Luisenstr. 2 / BRESLAU, Schweidnitzer Stadtgraben 13 / DRESDEN, Moszinskystr. 7 / FRANKFURT A. M., Am Kaiserplatz / KÖLN, Hohestr. (Kaufhaus Tietz) / LEIPZIG, Augustusplatz 2 / MÜNCHEN, Arcisstr. 9 u. Bahnhofsplatz 7 (Kaufhaus Tietz) / STUTTGART, Schloßstr. 6 / WIESBADEN, Taunusstr. 11 / durch die Vertreter der UAL in PARIS: L. P. Hattemer, 11, Rue Scribe, in LONDON: Wm. H. Muller & Co. Ltd., 66/68 Haymarket, und durch die sonstigen Vertreter an allen größeren in- und ausland. Plätzen.

STOECKICHT
T·S
Summiabsatz
der einzige ohne Fehler.



Vor dem Aufnageln gewölbt

Äusserst elastisch und dauerhaft
★
Sehr elegant



Nach Befestigung fugenloses Anpassen

FRANZENSBAD
IN BÖHMEN
Erstes Moorbad der Welt!

Ideales Herzheilbad in ebener Lage.
Altbewährtes Stahlbad.
Stärkste Glaubersalz-Quellen.
17 gr Natriumsulfat im Liter.
Natürliche Kohlensäure-, Mineral-, Stahl- und Gasbäder.
Hauptkurzeit 1. Mai bis 30. September.
Bäderabgabe 1. April bis 31. Oktober.
Gelegenheit zu Sport und Spiel.
Werbeschriften unentgeltlich durch die Kurverwaltung.

Generaldepot: Berlin N 39
Elvville

Morfium Alcohol
Schlafmittel usw. Entwöhnung ohne Zwang. Nervöse, Schlaflose, Entwöhnungskuren. Gegr. 1899.
Kurheim Schloß Rheinblick Godesberg W 20 bei Bonn am Rhein Dr. Franz H. Müller.
Prosp. frei.

Emser Wasser
geg. Katarrh, Husten u.s.w.

Vertrauliche Auskünfte
über Verlieben, Mitgift, Familien-, Vermögens- und Privat-Verhältnisse auf alle Plätze erteilen sehr gewissenhaft
Beyrich & Greve,
Halle-Saale 20, Internationale Auskünfte.

Stein der Weisen
Das Original aller Nagelpoliersteine
Stück M. 12.50 Ueberall zu haben.
KOPP & JOSEPH, BERLIN W. 37,
Potsdamer Strasse 122.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0275
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Hochgeschätzter! . . . .

A. Vierzehn neue Steuergesetze auf einmal, Gott behüte! Ich bin ganz erschlagen!

B. Ich nicht. Mir kommen sie vor wie die vierzehn Punkte Wilsons, die auch nur auf dem Papier standen.

A. Die Steuern nur auf dem Papier? Na, na.

B. Jawohl, auf bedrucktem Banknotenpapier baut sie sich auf, die ganze Steuerherrlichkeit, auf Geldzeichen ohne Geltung, hinter denen keine wertschaffende Kraft mehr steckt. Sie steht auf Scheinen, wie der Schein des Shylock einer war: Fleisch ohne Blut! Deshalb kann ich sie auch nicht mehr hoch einschätzen.

A. Hm, sehr schön — aber sehen Sie sich doch lieber vor, daß man Sie nicht zu hoch einschätzt!

r. s.

Creme Mouson wirkt unfehlbar als Heilmittel gegen unklare rauhe und gerötete Haut. Sie wird mit einzigartigem Erfolg verwendet: Von Damen und Kindern als Schönheitsmittel zur Erlangung einer zarten weißen Haut, von Herren zur Beseitigung des lästigen Spanngefühls nach dem Rasieren und von Sporttreibenden als Konservierungsmittel gegen Witterungseinflüsse.

Creme Mouson beseitigt lästigen Hautglanz, reibt sich unsichtbar ein und ist daher zu jeder Tageszeit anwendbar. Creme Mouson-Seife, hergestellt unter Zusatz von Creme Mouson, außergewöhnlich milde, im Gebrauch sparsame Schönheits- und Gesundheitsseife. Prachtvoller duftiger Schaum. Creme Mouson-Seife ist das grundlegende Mittel einer verfeinerten Körperkultur.

CREME MOUSON

SCHOKOLADE, KAKAO U. PRALINEN

STOLLWERCK

GOLD

SCHREIBE MIT BEYERS TINTEN

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0276

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Wintersport in Briefen

Der Ehemann:

. . . So stürzte mein Weib!
Ihr Ski ist zerbrochen,
Und weh tun im Leib
Ihr sämtliche Knochen.
Ist wund und durchnäßt
In's Bett gleich gekrochen,
Drin liegt sie nun fest
Für etliche Wochen — —
Weshalb ich aus ehrlichster Seele
Den Wintersport dringend empfehle!

Halbwelt:

Die ganze Welt ist hier zur Kur
Vereint von nah und ferne.
Mich zählt man zwar zur Halbwelt nur,
Doch sieht mich jeder gerne!
Die bess're Hälfte blieb zu Haus!
Drum helfe ich den Männern aus:
So wird durch Halbwelt die Vakanz
Halbierter Ehe wieder ganz!

Das süße Mädel:
(frei nach Roquette)

Noch ist des Winters vergnügliche Zeit!
Berge und Täler vereist und verschneit!
Weit ist mein Herz und die Stirne gebräunt!
Herrlich der Sport, und mein neuester Freund
Gibt mir beim Rodeln so sichres Geleit!
Noch ist die elternlos-goldene Zeit,
Noch sind die Tage der Hosen!

Der Gent:

Ich hab' mich glänzend amüsiert,
Famos geflirtet und poussiert,
Den schicksten Jazz, den neusten Trott
Gescherbelt wie ein junger Gott,
Gejeut, daß sich die Karten bogen,
Und manche Pulle ausgesogen,
Hab' regelrecht gelernt, zu jodeln,
Den andren zugesehn beim Rodeln,
Die Nacht durchbummelt konsequent
Und mich am Tage ausgepennt —
Nur leider, so durch Pflicht gebunden,
Zum Bergsport — keine Zeit gefunden!

Der Schieber:

Täglich zwischen zwei und sieben
Muß ich, gleich nach dem Diner,
Durch den meterhohen Schnee
Meine Olle Schlitten schieben.
Alle Glieder tun mir weh!
Wurde dazu mir empfohlen
Wintersport und Winterkur?
Kann ich denn bei der Tortur,
Wie ich wollte, mich erholen
Hier vom Schieben — schiebend nur?

Der Ausländer:
(frei nach Goethe)

Man muß es den verdammten Deutschen lassen:
Sie machen uns das Schlemmen doch und Prassen
Entgegenkommend und erfüllungswillig
In ihrem Lande wirklich äußerst billig!
Warum soll ich mich also hier bescheiden?
Viel lieber spiel' ich den spendablen Herrn!
Der Alliierte mag zwar keinen Hunnen leiden,
Doch seinen Sport besucht er gern!

Der Lebejüngling:

Essen: sehr reichlich,
Weine: vorzüglich,
Sport: unvergleichlich,
Stimmung: vergnüglich,
Wetter: heiter und sonnig,
Schnee-verhältnisse: wonnig!

Der Börsianer:

Bei den Frau'n herrscht eine große,
Allgemeine Hosen-Hausse!
Bei den Beinen muß indessen
Ich notieren böse Baissen!
Ski- und Rodelkurse neigen
Mehr zum Fallen, als zum Steigen!

Ede:

Hab' zum Arbeitsfeld mir jetzt erkoren
Das Gebiet der deutschen Winterfrischen.
Ist der See auch meistens zugefroren,
Gibt es — unverfroren — doch zu fischen!
Mancher Esel ist aufs Eis gekrochen,
Weil es so der Brauch!
Ist dabei mitunter eingebrochen —
Ich auch!

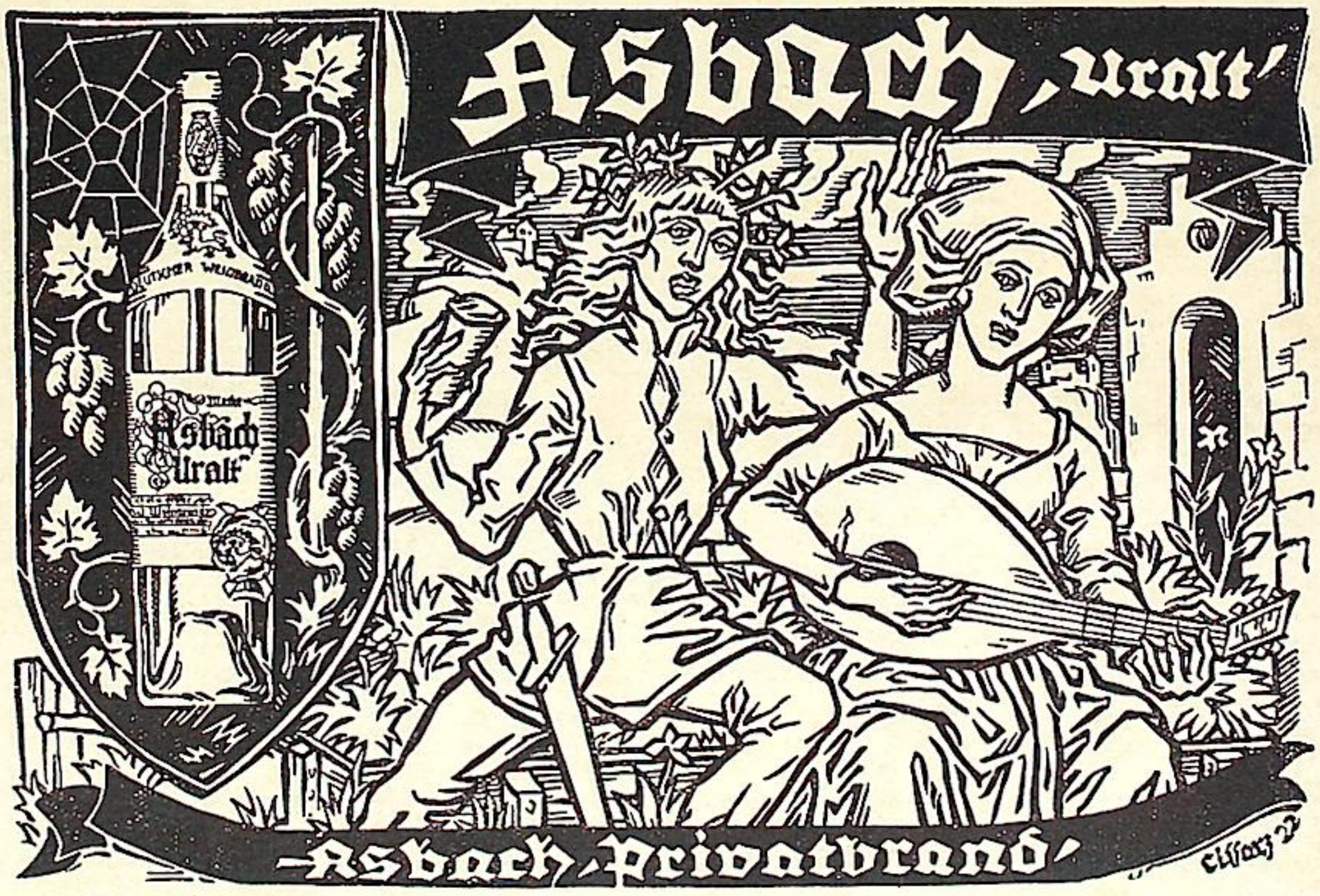
klkl.

Erklärung

Wenn ich geschrieben habe im ersten Kapitel meines Buches, Vers 4 — was die Raupen lassen, das fressen die Heuschrecken, und was die Heuschrecken lassen, das fressen die Käfer, und was die Käfer lassen, das frißt das Geschmeiß — so habe ich nicht an Deutschland und seine Aussauger (oder Nutznießer) draußen und drinnen gedacht.

Joel.

Trotzalledem immer noch Prophet.



3/139

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0277
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Helden-Nervosität

Tief, tief verstimmt sitzt an der Spree,
Voll Mißtrau'n, General Nollet.
Man merkte längst, er schmolle,
Der Nolle.

Als Kerntrupp der Revanchefchlacht
Hat er die Schupo im Verdacht,
Und weil er ihr durchaus nicht traut,
So wird die Schupo abgebaut.
Doch weiter geht im Grolle
Noch Nolle.

Der Argwohn ihn im Bauche kneipt,
Weil man hier Leibesübung treibt.
Denn hinter Turnerei und Sport
Verbirgt sich Lust am Massenmord.
Entsetzt sträubt sich die Tolle
Dem Nolle.

Die Schupo bringt ihm Nervenchok,
Ihn schreckt des Turners Pferd und Bock,
Und nächstens blickt er finster — trau,
Schau, wem! — auf Wirth und Rathenau!
Man sage, was man wolle,
Welch eine putz'ge Bolle!
Du spielst 'ne jammervolle
Besiegerrolle, Nolle!

Timon der Jüngere.

Sanatogen

das altbewährte, durch mehr als 22000 ärztliche Gutachten anerkannte
Körperkräftigungs- u. Nervennährmittel
von höchstem Nährwert u. leichtester Verdaulichkeit.
Druckschrift über Sanatogen als
Kräftigungsmittel
für Nervenleidende,
für Magen- und Darmkranke,
für Frauen und Kinder,
für Wöchnerinnen,
bei Bleichsucht und Blutarmut,
bei Ernährungsstörungen,
bei Schwächezuständen aller Art
auf Wunsch kostenlos und postfrei durch Bauer & Cie., Berlin SW 48, Friedrichstr. 231.
Sanatogen ist in bekannter Güte in allen Apotheken und Drogerien erhältlich.

ABSTEHENDE OHREN
werden durch
EGOTON
sofort anliegend gestaltet. Gesetzl. gesch. Erfolg garantiert. Prospekt gratis und franko. Pr. M. 65.— exkl. Nachn. - Spesen.
J. Rager & Boyer, Chemnitz M. 62 in Sa.

Dr 4-ling Seife
Alle Damen sind begeistert von der erfrischenden Wirkung und von dem herrlichen Duft!
Hersteller: J. Kron, Hofseifenfabrik, München

Mitin-Creme
MITINPASTA, MITINPUDER
LICHTMITIN, FROSTMITIN
Dieselben zeichnen sich durch äußerst günstige Beeinflussung der Haut aus und sind im Gebrauch äußerst angenehm
Generalvertreter für Berlin u. Umgegend:
Arkona-Apotheke, Berlin N 37
Arkonaplatz 5 · Tel. Humboldt 1711 u. 5823
KREWEL & CO. G.M.B.H. CHEM. FABRIK, KÖLN A RH

Wasserreinigung, Filterpressen, Armaturen, Pumpen A. L. G. DEHNE, Maschinenfabrik, Halle S.

Stetes Inserieren erhöht den Erfolg!

Trink- u. Badekur 1. April bis 15. Nov.
bei Erkrankungen des Herzens u. der Gefäße, der Verdauungsorgane, d. Gallenwege u. Leber, d. Luftwege, bei Zucker-, Gicht-, Blut- und Nervenerkrankungen.
Mineralwasser-Versand des Rakoczy usw. durch die Bäder-Verwaltung.

Bad Kissingen

Konzerte, Theater, Reunions, Tennis, Golf, Schieß-Sport, Jagd u. Fischerei
Reit- und Fahrturniere 8.—11. Juni 1922.
30. Juli international. Fußball, 27. Aug. Leichtathletik.
Neuzeitliche Hotels, Sanatorien, Kurhäuser u. Restaurants.
Werbeschriften und Auskünfte durch den Kurverein.

Scharlachberg Meisterbrand
Bingen a. Rh.
Edelster deutscher Weinbrand

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0278
© Universitätsbibliothek Heidelberg

und nichts anderes wird Ihnen der Arzt nach vergleichender Prüfung als schnell und sicher wirkendes Mittel gegen

Hühneraugen

Hornhaut, Schwielen und Warzen

empfehlen. In vielen Millionen Fällen glänzend bewährt.

Gegen Fußschweiß und Wundlaufen

baden Sie Ihre Füße in Kukirol-Fußbad. Es reinigt die Füße gut, hält die Haut trocken und ist für Wanderer und Sportsleute eine Wohltat. Die Kukirol-Präparate sind in Apotheken und besseren Drogerien erhältlich. Lassen Sie sich aber nichts anderes als „ebensogut" aufreden, denn es gibt nichts ebensogutes.

Verlangen Sie bitte die wichtige und interessante Broschüre über Fußpflege kostenlos und portofrei von

Kurt Krisp, Magdeburg 31

Der neue König

Ganz Europa wundert sich nicht wenig,
Welch ein neues Reich entstanden ist.
Fuad kräht, Ägyptens neuer König,
Wie ein Gockelhahn auf seinem Mist.
Hört das Kerlchen krähn: valleralla
„Ich bin Souverän! valleralla
Hört es, Moslem, Heide, Jud' und Christ!"

Ach, im Geiste sieht der stolze Gockel,
Im Gefühle seiner Majestät,
Wie der Sphinx bei Gizeh von dem Sockel
Niederklettert und im Tanz sich dreht,
Wie vor Freude oh! valleralla
Manch ein Pharao valleralla
Aus den Pyramiden aufersteht.

Freude, Freude soll die Nacht regieren,
Kairo schwimmt in der Lichter Meer!
Auf, bekränzen und illuminieren!
Wir sind frei, und Englands Spiel ist fair.
Aber horch! es kracht, valleralla
Und die Flitterpracht valleralla
Wirft der Unentwegte frech umher.

Grinsend hört John Bull, wie sich der Kleine
Blähtund spreizt, er brummelt: „Ei der Daus!
Junge, Junge, zieh ich an der Leine,
Ist's mit dir und deiner Herrschaft aus.
Du bist eine Null valleralla
Ohne Johnny Bull valleralla
Ich, ich bin und bleibe Herr im Haus."

a. ey.

Korpulenz ist unschön

und ungesund. Deshalb sollte jeder dazu Neigende entsprechende Gegenmaßnahmen treffen. Wir raten Ihnen, 30 Gramm Toluba-Kerne zu kaufen. Davon nehmen Sie dreimal täglich 1 bis 2 Stück. Toluba-Kerne enthalten wissenschaftlich erprobte, wirksame, dabei völlig unschädliche Stoffe von fettzehrender Wirkung. Wenn Ihre Apotheke oder Drogerie Toluba-Kerne nicht führt, schreiben Sie an das Pharmazeutische Kontor E. Wolf, Hannover.

GEORGE MEYER & CO. HAMBURG 8

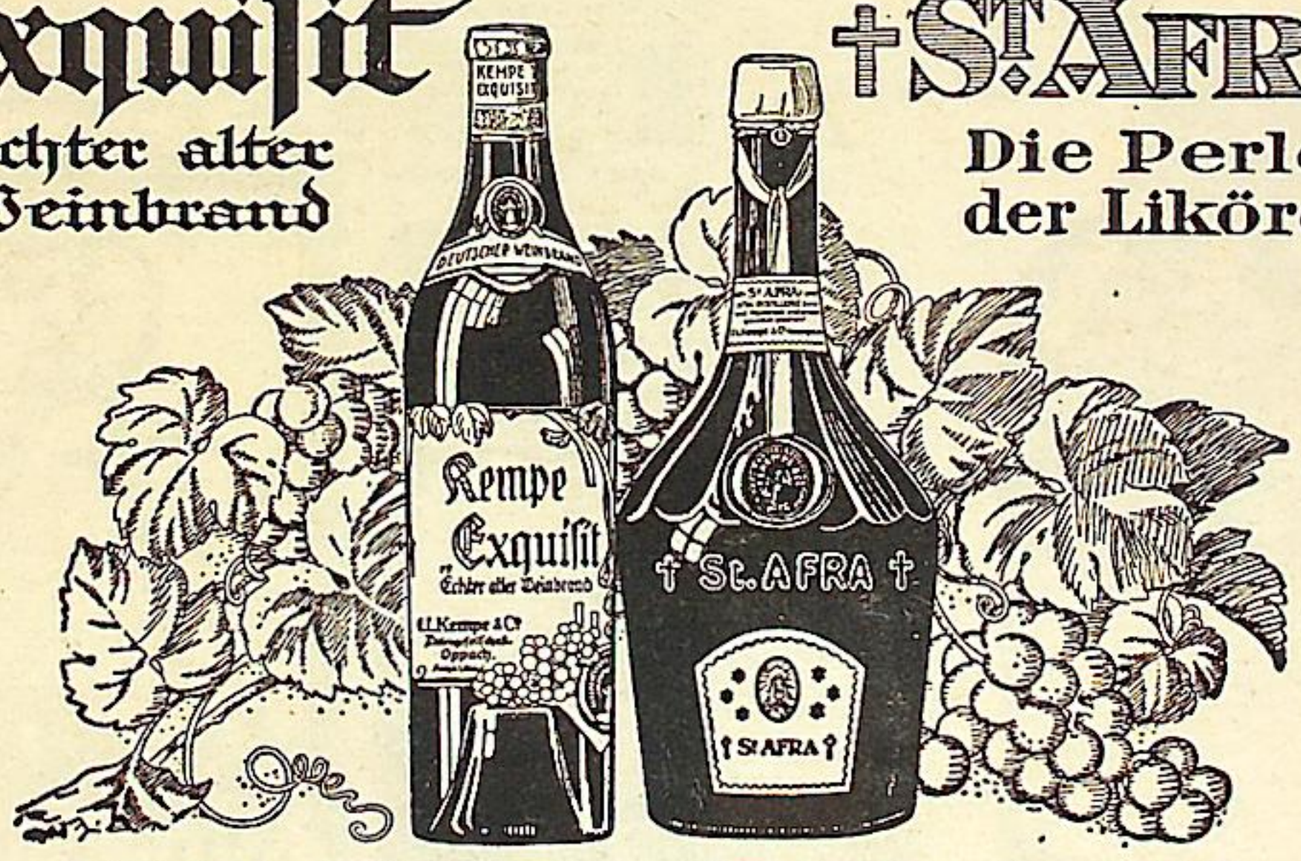
Stetes Inserieren im Kladderadatsch erhöht den Erfolg!

Briefmarken, Auswahl ohne Kaufzwang, gar. echt. Kunstvolle illustr. Preisliste in Tiefdruck, über 1400 Abb., 10 M. und Porto. Albumliste gratis. **S. Faludi, Berlin,** Neue Bayreuther Str. 3. Gegr. 1893. Höchste Bezahlung für Ankauf.

Bei Bestellungen bitten wir auf den „Kladderadatsch" Bezug zu nehmen

Exquisit
Echter alter Weinbrand

†St.AFRA†
Die Perle der Liköre



F.L.KEMPE & Co
AKTIENGESELLSCHAFT
OPPACH i/S.

3/140

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0279

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Hoher russischer Besuch in Berlin

m. br. Für die Tage der Anwesenheit des kommunistischen Theoretikers und Leiters der Moskauer „Prawda", Herrn Bucharins in Berlin, war wie wir erfahren, folgendes Programm festgesetzt:

1. Begrüßung des Herrn Bucharin, der, trotz der vorgerückten Frühlingstage, im Sowjet-Pelz erscheint, durch den Vertreter der deutschen Regierung, die kommunistischen Berliner Stadträte, eine Abteilung der Berliner Roten Garde vom Wedding mit Fahne und Musik und Herrn Höllein, der den roten Sowjetstern am Zylinder trug.

2. Kleines Gabelfrühstück im „Fürstenzimmer" des Bahnhofes; Nachspeise: Rotkohl und Rote Grütze.

3. Durchfahrt durch Berlin, unter Vorantritt der jüngsten Lyriker aus dem Verlage „Wirbelsturm". Besichtigung der kommunistischen Funkspruchanlagen; die technischen Erläuterungen gibt ein Berliner Staatsanwalt. Am Brandenburger Tor Begrüßung durch 10 000 nach Berlin hinzugezogene und naturalisierte Ostgalizier, wobei Herr Bucharin auch ihre Beschwerden wegen mangelhafter Wohnungsverhältnisse entgegennimmt.

4. Demonstrationsfahrt durch die Wilhelmstraße; sämtliche Minister haben auf dem Balkon zu erscheinen; die Musik des Zuges spielt: „Am roten Strand der Spree".

5. Fahrt zur Ehrenpforte am Eingange des „Russischen Viertels" (früher Bayerisches Viertel), Begrüßung durch Ehrenjungfrauen; Sprecherin: Isolde Machandelzimt. Überreichung eines Straußes von roten Nelken mit Schleifen. Bucharin küßt Fräulein Isolde Machandelzimt. Hierauf nimmt Bucharin eine Begrüßungs-Drahtung von Hölz entgegen.

6. Feier im engen Kreise in den Räumen der vierten, in Berlin gegründeten russischen Zeitung. Streng vertrauliche Ansprache Bucharins unter Herumreichung von Wutkischnäpsen. Stiftung eines Grundstocks für ein Sinowjew-Denkmal im Berliner Tiergarten.

7. Am Abend allgemeines großes Tanzvergnügen aller in Berlin eingewanderten fremdländischen Einwohner; dazu Aufführung eines fabelhaft komischen Einakters: „Der Krieg gegen die Ratten in Berlin". Die Feier findet mit Zuhilfenahme des Musikkorps der „Schupo" — in den „Germania-Sälen" statt.

Zu Haustrinkkuren

STAATL. FACHINGEN
Natürliches Mineralwasser

Bei
Gicht, Rheumatismus, Diabetes, Nieren-, Blasen- und Harnleiden, Sodbrennen usw. Bei Diphtherie zur Abwendung von Folgeerscheinungen.

Brunnenschriften durch das Fachinger Zentralbüro, Berlin W 66, Wilhelmstr. 55.

Man befrage den Hausarzt.

Die führende Marke

St.-BARBARA A.G.
SANCT BARBARA
AKT.-GES. UHYST
LIQUEUR GELB

Gegen Gicht, Rheuma.
Kaiser Friedrich Quelle
Offenbach (Main)
Blasen-, Nieren- u. Gallenleiden.

Vorbild. Einj.-, Prim.-, Abit.-Prüf. Dr. Harangs Anstalt, Halle 46 S.

Krankenfahrstühle
für Zimmer u. Straße, Selbstfahrer, auch mit Motorantrieb. Ruhestühle, Liegeflächen, verstellbare Kopfkissen. Katalog gratis.
Rich. Mauue, Dresden-Löbtau 34.

Rauchertank! Das sicherste Mittel, das Rauchen ganz oder teilweise einzustellen. Wirkung verblüffend. Auskunft umsonst.
San.-Inst. Gg. Engelbrecht, München L 4, Kapuzinerstr. 9

Berliner Briefmarken-Zeitung gratis.
Viele Belegenheitsangebote. Barzahlung von Marken und kleinen und großen Sammlungen
Philipp Kosack & Co., Berlin C 2, Burgstraße 13.

Zu haben in allen einschläg. Geschäft. Dir. u. an Wiederverkäuf.
Schramberger Uhrfedernfabrik
G. m. b. H., Schramberg i. Wbg.

HERZ

Neuzeitliche Formen
in altbewährter Qualität

Flamuco-Künstler-**Oelfarben**
Flamuco-**Tempera**-Farben
Pastell, „Bössenroth" (das einzig fixierbare Pastell!)
empfehlen als erstklassige Erzeugnisse:
Vereinigte Farben- und Lackfabriken vorm. Finster & Meisner, München-W 12
Engros-Vertrieb für Deutsch-Österreich:
JOSEF SOMMER, WIEN I Am Hof, Drahtgasse 3
Engros-Vertrieb für die Tschecho-Slowakei und Ungarn:
MAX STEINERT, Fabrik für chem. Produkte, LEITMERITZ a. E.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0280
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Briefkasten

Folgende uns zugegangene Beiträge werden unter Hinweis auf die am Schluß des Briefkastens befindliche Mitteilung mit bestem Dank abgelehnt:
Bochum: M. — Breslau: E. T. — Frankfurt a. M.: L. K. — Königsberg: v. R.

Ballenstedt a. Harz. P.: In Nr. 304 der „Anhalter Harz-Zeitung" befindet sich ein Aufsatz „Ausklang in Washington" (von Curt Kühns); er beginnt mit den Worten: „Die Washington-Konferenz geht zu Ende, und als Knalleffekt bringt sie die große „Verständigung" über die Fragen des fernen Ostens. Soviel Teilnehmer, soviel Sinne und — soviel Hintergedanken, aber dennoch gelang es der diplomatischen Kunst, all diese Köpfe unter Onkel Sams grauen Zylinderhut zu bringen, der als Mantel der Liebe ihnen aufgestülpt wurde." Beruhigen Sie sich, Kühns! Der bekannte Zahn der Zeit, der schon so manche Träne getrocknet hat, wird auch über diese Wunde Gras wachsen lassen, indem er die Axt an ihre Wurzel legt.

Bremen. A. M.: In der Nr. 37 der „Walsroder Tages-Nachrichten" befindet sich folgende Ankündigung: „Minna von Barnhelm ist abermals verschoben, und zwar auf Anfang nächster Woche." Ja, ja, diese verfluchten Schieber, die sich heutzutage sogar an Lessings Werke heranmachen.

Breslau. H. L.: In Nr. 61 der „Schlesischen Zeitung" lesen wir: „Wir tun jedermann kund und zu wissen, daß wir unsere examina rigorosa durch die Geburt eines munteren Sonntagsmädels und die Prüfung zum Dr. phil. in der vergangenen Woche glücklich überstanden haben. Breslau 16, Piastenstraße 38, den 5. Februar 1922. Studienassessor Alfons Wiedersich und Frau Liesel, geb. Jungfer." Unser Mitarbeiter August Biermörder, der leider noch kein Examen gezwungen hat, läßt den Kommilitonen Alfons Wiedersich ganz ergebenst bitten, ihm umgehend freundlichst mitteilen zu wollen, vor welcher Prüfungskommission er die examina rigorosa bestanden hat.

Charlottenburg. R. M.: In Nr. 81 der „Zeit" lesen wir: „Stadtv. Dr. Steiniger (D.-Nat. Vp) sucht die auf Veranlassung seiner Fraktion vom Ausschluß beschlossene Befristung zu rechtfertigen. Die Durchführung des Achtstundentages koste der Stadt Unsummen. Bei der Straßenbahn soll es sich um 60 Mill. Mark, bei den Gaswerken um 40 Mill. Mark handeln. Dieses Danaidengeschenk müsse endlich wieder einen Boden erhalten." Ach, das ist ein altes, verspaktes Danaerfaß, dem Herr Steiniger seine Gedanken entnimmt.

Gernrode (Harz). M. F.: In Nr. 23 des „Quedlinburger Kreisblattes" lesen wir unter „Wintersport": „Nach dem Takt froher Musikstücke fuhren die Rodler zu Tal und wurden begrüßt von einer festlich gestimmten Menge, denen das Konzert in der Winterlandschaft etwas Neues und Erfreuendes war." Nach dem Takt? Das muß ja eine entzückende Rodelei gewesen sein!

Mit dieser Nummer beginnt das zweite Vierteljahr des 75. Jahrgangs. Der Bezugspreis ist vierteljährlich M. 48.— zuzügl. Postgebühr. Nach dem Ausland liefern wir für M. 70.— portofrei.

A. Hofmann & Co. G. m. b. H., Berlin SW 48, Wilhelmstraße 9.

Hersfeld. C. F.: Nr. 29 der „Casseler Allgemeinen Zeitung" veröffentlicht ein Gedicht „Der Vogel" (von Henriette Hardenberg); es beginnt mit den Versen:

Es ist still,
Der Regen mauerte zu,
Auch die Stadt fließt herab,
Es ist kein Wind.

Verhüllte Frauen gleiten durch das Grau,
Die Pferde sickern mit den Tritten
Den dünnen Tönen ihres Echos nach.
Die Saiten einer Geige klirren.

In dem Spiegel öder Straßen
Wirft sich kein gutes Bild,
Platt liegen die Häuser — —"

Wir liegen auch platt vor Henriette Hardenbergs „Vogel".

Potsdam. R.: Uns ist zugegangen: „Shakespeare in deutscher Sprache". Neue Ausgabe in sechs Bänden. Herausgegeben, zum Teil neu übersetzt von Friedrich Gundolf. Berlin 1921. Bei Georg Bondi. Shakespeare tritt uns hier in solcher Ursprünglichkeit, Kraft und Frische entgegen, daß alles bisherige Übersetzungswerk dagegen verblaßt. Trotz der größtmöglichen Treue der Wiedergabe wirkt der Dichter aber hier so deutsch, als hätte er sein Werk in unserer Sprache geschrieben. Es ist eben keine Übersetzung, sondern wirklich ein deutscher Shakespeare. Nichts Schablonenhaftes, Verblasenes oder Gekünsteltes haftet der Sprache an. Vollendeter kann kein Dichter in eine ihm fremde Sprache übertragen werden. Wünschen möchte man, daß für den Druck einer Neuauflage des vornehm ausgestatteten Werkes statt der Antiqua Fraktur gewählt werde, für den deutschen Dichter deutsche Schrift!

Stettin. Z.: In Nr. 39 des „General-Anzeigers für Stettin und die Provinz Pommern" lesen wir: „Zur Aufklärung! In dem Nachruf des verstorbenen Kollegen, Zollbetriebssekretärs Juhnke ist seine Amtsbezeichnung falsch angegeben. Herr Juhnke war nicht Zollassistent, sondern Zollbetriebssekretär (lt. Verfügung des Herrn Reichspräsidenten 11. Juni 1920). Die Zollbetriebssekretäre des Hauptzollamtes A. V." Gott sei Lob und Dank, daß das noch in aller Eile berichtigt ist; was hätte daraus werden können, wenn Herr Juhnke als Zollassistent im Himmel angekommen wäre! Fritz Ebert war über diese Gewissenhaftigkeit derartig gerührt, daß er zu seiner Umgebung sagte: „Daran erkenne ich meine Zollbetriebssekretäre!"

Wernigerode a. Harz. H. P.: Der „Harzer Kurier" (Thale) berichtet in seiner Nummer vom 5. Februar 1922 über das „Arion-Konzert" im Hotel „Forsthaus"; unter anderem lesen wir: „Auch für einzelne Vereinsmitglieder bot sich zufolge der ausgewählten Stücke Gelegenheit, sich besonders hören zu lassen. Herr Kaufmann L. Wasserkampf, von dem ein Scherzmeister ob seiner nichtsversprechenden Gestalt vielleicht sagen könnte: „Dem kann man das Vaterunser durch die Backen blasen", sticht mit einer Brustfstimme in die Höhe, daß man sich wundern kann; rein, scharf, kräftig und doch angenehm." Das muß ja allerdings ein wirklicher Hochgenuß gewesen sein; der so schön charakterisierte L. Wasserkampf hat allem Anschein nach eine wahre Stichflamme von Stimme.

Bei der großen Menge der uns zugehenden Beiträge müssen wir um Geduld bitten, wenn sich ihre Aufnahme verzögert. Jede Zuschrift zu beantworten ist uns unmöglich; auch können wir uns unverlangt Übersandtes nicht aufbewahren. Zurückgeschickt wird es nur, wenn ein mit den nötigen Briefmarken und mit Aufschrift versehener Briefumschlag beigefügt ist. — Für Briefkastenbeiträge wird nichts vergütet
Abschluß dieser Nummer: 24. März 1922.
Die Schriftleitung des Kladderadatsch.

Alte Reserve
Winkelhausen
die deutsche Weinbrandmarke

Herausgeber: Rudolf Hofmann. Hauptschriftleiter: Paul Warncke. Verantwortlich für die Schriftleitung: Karlernst Knatz. Verantwortlich für den Briefkasten: Max Brinkmann. Künstlerische Leitung: Arthur Johnson. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen. — Verlag von A. Hofmann & Co. G. m. b. H., Berlin SW 48, Wilhelmstraße 9; Postscheck-Konto: Berlin Nr. 26557; Telegr.-Adr.: Kladderadatsch, Berlin. — Druck: W. Büxenstein Druckereigesellschaft, Berlin SW 48.

Anzeigenpreis für die sechsgespaltene (34 mm breite) Zeile (Rudolf Mosses Normalzeilenmesser 4) M. 15.—.
Alleinige Anzeigen-Annahme Rudolf Mosse, Annoncen-Expedition für sämtliche Zeitungen Deutschlands und des Auslandes in Berlin SW 19, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle a. d. S., Hamburg, Hannover, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Stuttgart, Prag, Wien, Warschau, Basel, Zürich.

3/141

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0281
© Universitätsbibliothek Heidelberg

282

G 5442

Oberschlesische Not

„Unter unserer Verwaltung ist in Oberschlesien das Möglichste getan worden, um unseren polnischen Freunden die Herrschaft zu erleichtern. Die deutschen Einwohner werden die Übergabe des Landes an Polen mit Freude begrüßen."

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0282

© Universitätsbibliothek Heidelberg

ACAD. LESER.
8 APR 192

Nr. 15 / 75. Jahrg. Preis Mark 4.–

Kladderadatsch

Wie verlautet, sollen nun auf Verlangen der Reparationskommission die Goldplomben sämtlicher Deutschen eingezogen und durch Papierplomben ersetzt werden.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0283
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Berlin, den 9. April 1922

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage

Der vierteljährliche Bezugspreis beträgt Mark 48,— zuzüglich Porto und Bestellgebühr, für das Ausland zuzüglich des Zuschlages der ausländischen Postverwaltung.
Kreuzbandsendung direkt vom Verlag, für das Ausland M. 70,—.
Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen, Zeitungsspeditionen, Postanstalten sowie der Verlag des Kladderadatsch, Berlin SW 48, Wilhelmstraße 9, entgegen.
Alleinige Anzeigenannahme Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Berlin SW 19, und deren Filialen.

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Illustrationen vorbehalten. Amerikanisches Copyright 9./4. 1922 by A. Hofmann & Co. G. m. b. H. in Berlin.

Wochenkalender

Montag, den 10. April

Die Potsdamer haben, o Schrecken,
Ein böses Notgeld gemacht,
Das tät den Minister erwecken
Vom Schlaf inmitten der Nacht.

Dienstag, den 11. April

„Ha", rief er, „ich rieche den Braten!
Er steigt in die Näse mir sehr!
Das sind ja, entsetzlich!, Soldaten
Mit Plempe und Schießgewehr!"

Mittwoch, den 12. April

Mit Potsdam anzubandeln,
Nicht säumt des Handels Schah;
Es ist ja schließlich zum Handeln
Ein Handelsminister da.

Wochenkalender

Donnerstag, den 13. April

Und also hat er die Noten,
Denn Not kennt kein Gebot,
Ein zweiter Drakon, verboten —
Er schlug die „Soldaten" tot.

Freitag, den 14. April

Wir machen keinen Anspruch,
Wir machen lieber schlapp;
Heil diesem neuesten Bannspruch!
So rüsten „moralisch" wir ab.

Sonnabend, den 15. April

O laß mich, Siering, dich preisen,
Mit samt deiner Politik!
Nun sitzt sie fest wie Eisen
Die Deutsche Republik!

Kladderadatsch.

Na also!

Zuweilen hör' ich große Töne
In dem beliebten Wallothaus.
Der Brustton dröhnt, der edle, schöne,
Erhaben durch das Rund des Baus.
Besonders aber lockt der Laden,
Wenn Deutschlands staunenswertes Licht,
Wenn Josef Wirth aus Freiburg (Baden)
Von Mannesmut und Würde spricht.

Ja, das ist wahrhaft herzverführend,
Ja, das ist hold und lieb und nett;
Das ist entzückend, das ist rührend,
Wenn Josef so in seinem Fett.
Denn Mannesmut und Manneswürde,
Die sind ihm eigen, das steht fest,
Weshalb er sich die schwere Bürde
Des Amtes auch nicht nehmen läßt.

Und der Erschütterung salzige Träne
Rinnt sacht mir in den Bart hinein,
Denn dem Gehege seiner Zähne
Entrang sich laut ein heldisch „Nein"!
Dabei fuhr ihm und den Versippten
Ins Herz der Schrecken wie ein Bolz;
Er stand wie Josef in Ägypten,
So keusch und blaß und hagestolz.

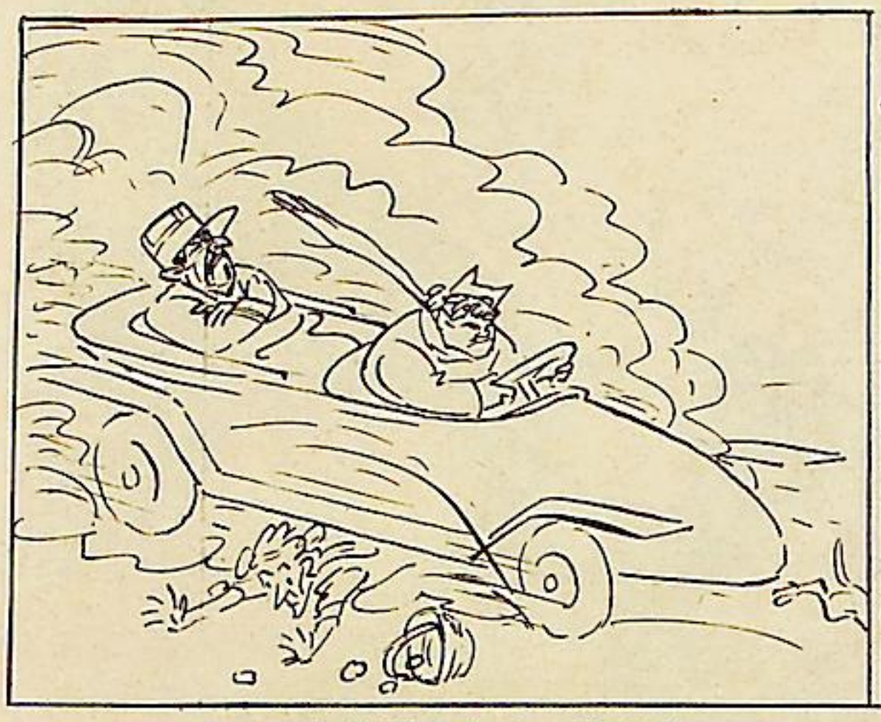
„Nein, sowas!" glaub' ich, wollt' er sagen,
„Nein, über ihnen aber auch!" –
Denn so ein einfach „Nein!" zu wagen,
Entspräche kaum dem Wirthschen Brauch.
Ja, seid getrost, er fällt wie tot um,
Spricht jemals er ein schlichtes „Nein!",
Weshalb mit dem Vertrauensvotum
Ihn kränzen freudig die Partein –

Indessen Poincaré, der brave,
Sich frech ins schmierige Fäustchen lacht:
„Daß diese Deutschen s o l c h e Schafe,
Das wahrlich hätt' ich nicht gedacht!
Seht, daß dem Boche auch nicht die Bohne
Von irgendetwas übrigbleibt,
Mach' ich die Rechnung niemals ohne
Den Wirth, der alles unterschreibt."

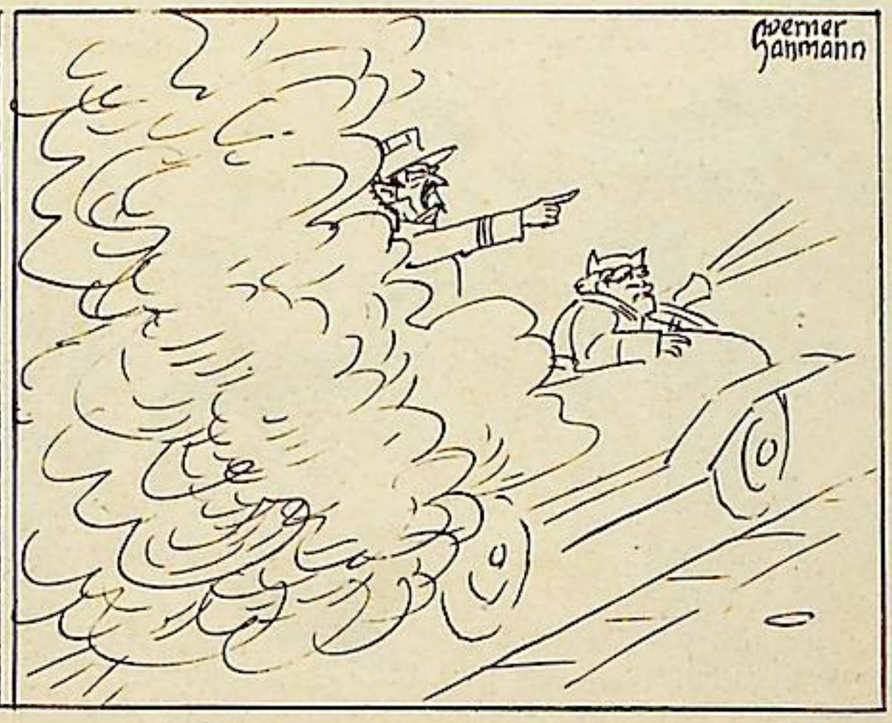
Kladderadatsch.
P. W.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0284
© Universitätsbibliothek Heidelberg

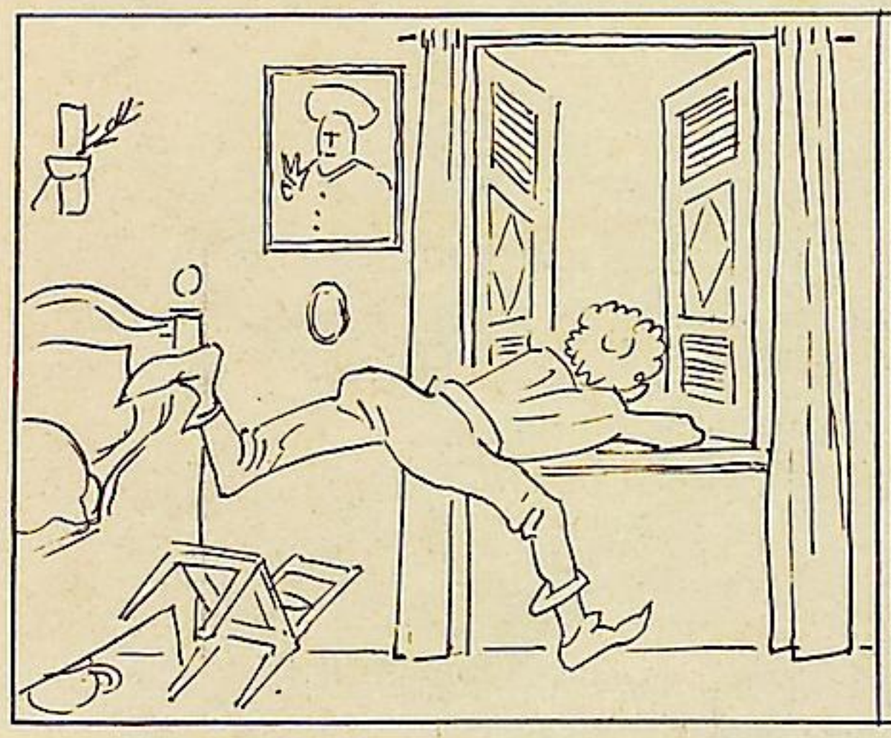
Nahe Zukunftsbilder in der Wilhelmstraße



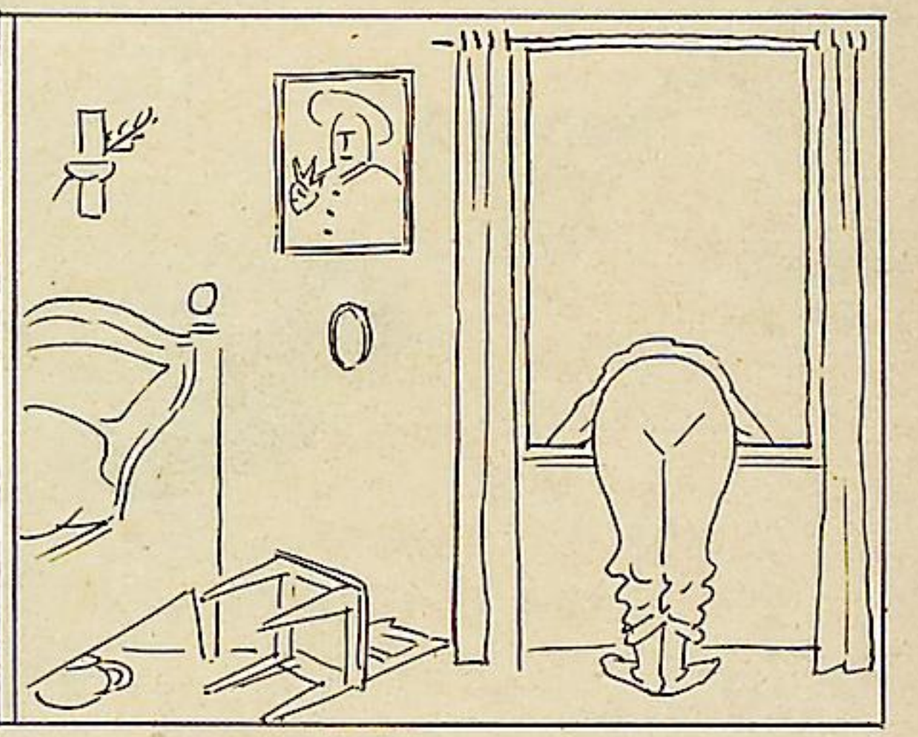
Durch die Wilhelmstraße töfft daher
Der französische „Oberkontrolleur."



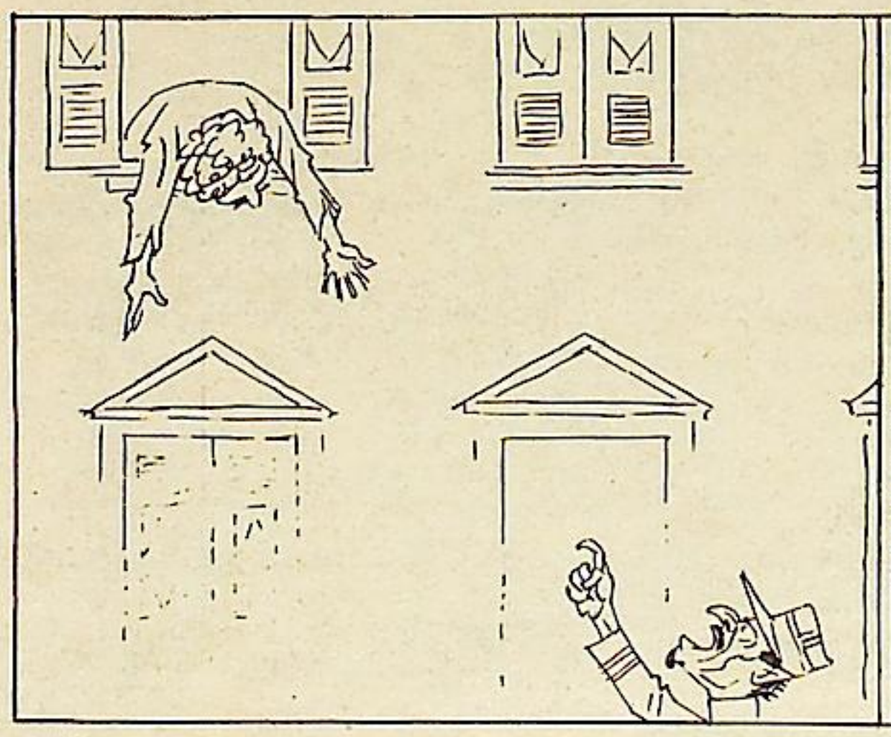
Die Hupe tönt wie Wutgebrüll —
Am Haus des Kanzlers hält er still.



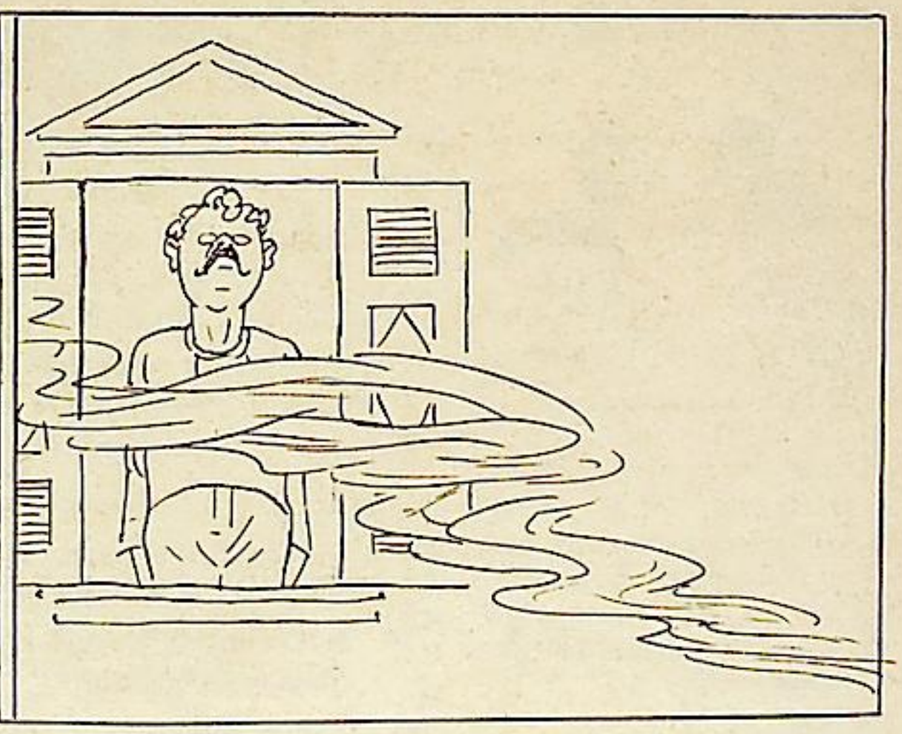
Der Kontrolleur pfeift: „tü – tü – tü!"
Herr Wirth guckt aus der Jalousie.



Und fragt geknickt und unterwürfig:
„Monsieur le contrôleur! Was dürf ich?"



„Mouton! Bis morgen früh um zehn
Sind alle Steuern zu erhöh'n."



Fern saust das Auto auf dem Damm –
Herr Wirth, er steht noch immer stramm!

31/143

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0285
© Universitätsbibliothek Heidelberg

„Von kommenden Dingen"

Rathenau zu Wirth: „Siehst du, Joseph, das Ding ist gekommen! Und das hab' ich ganz genau prophetisch-konstruktiv geahnt!"

Schultze. Na, Müller, wen haste diesmal alles in 'n April jeschickt?

Müller. Jarkeenen! Früher, wo alle vernünftig waren, konnte man jemand zum Aprilnarren machen —

Schultze. Ach so, und weil jetzt die janze Welt een Narrenhaus is —

Müller. Stimmt, Schultze! l. s.

Schultze. Na, det der Mittelstand in Berlin ne Straßendemonstration jemacht hat, wundert mir doch.

Müller. Woso? Er jrade hat doch alle Ursache —

Schultze. Sich jarnich mehr uff die Straße zu wagen.

Müller. Nanu! Woso denn det?

Schultze. Weil er doch janz sicher unter die Räder kommt. m. l.

Reziprozität

l. s. Um seinen ständig sich steigernden Personalbestand unterbringen zu können, ist das Reichsfinanzministerium gezwungen, ein Stockwerk aufzusetzen.

Sonderbar: Unsere Reichsfinanzen gehen immer mehr herunter — und ihr Ministerium geht nach oben!

Der starke Mann

Vorn dröhnt er ein Nein von stählernem Klang,
Die Posaune schmettert Trara!
Dann dämpft sich erheblich der Zornesgesang,
Und es säuselt ein zögerndes Ja.

Erst braust die Fanfare zur Decke empor,
Die Männerbrust wölbt sich heraus,
Dann flötet, beklatscht vom Erfüllungschor,
Die sanfte Schamade durchs Haus.

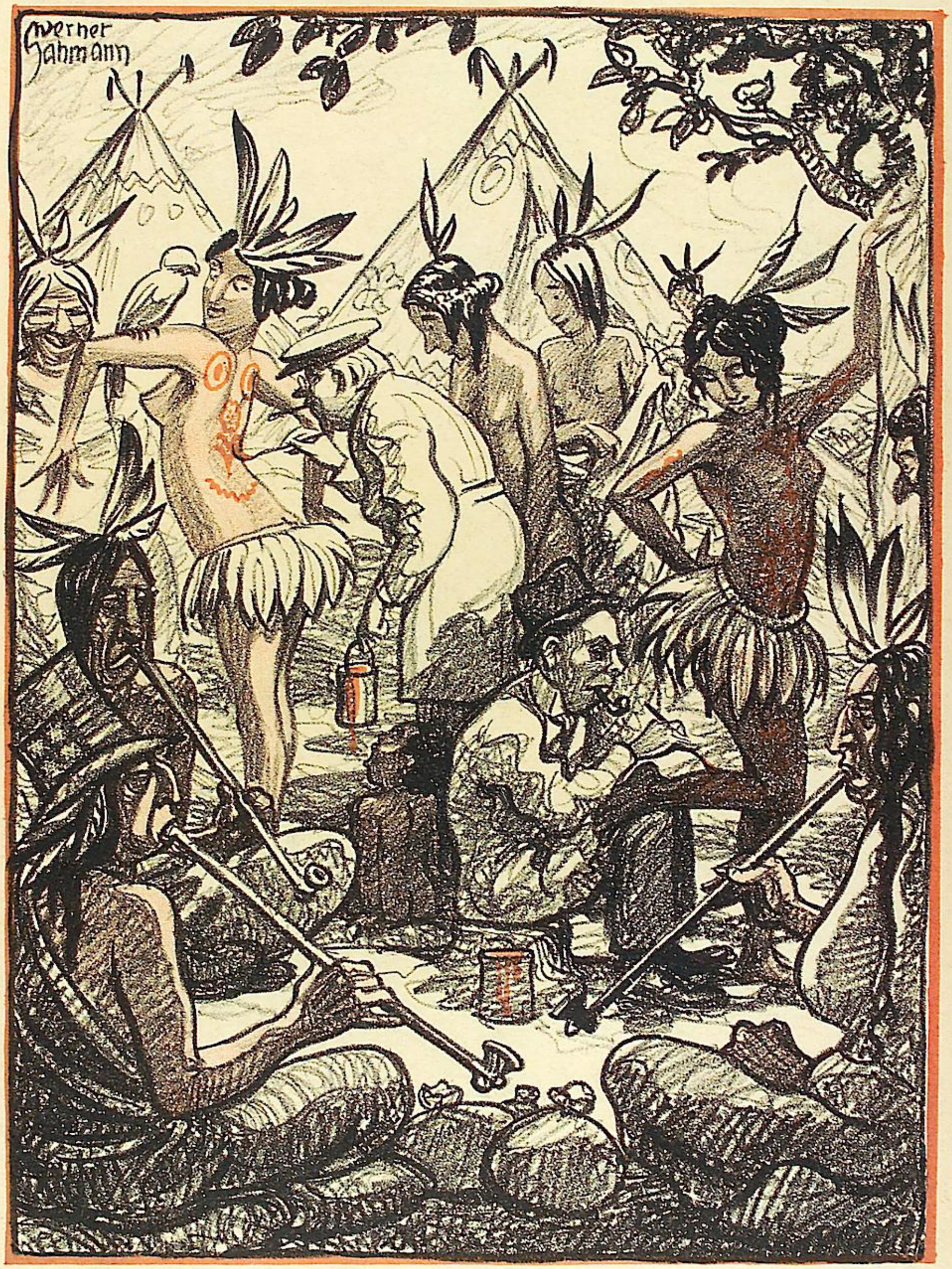
Entrüstung — Erfüllung, erst so und dann so,
Erst lodernden Feuers Schein,
Doch schleunigst spritzt in das Ablehnungsstroh
Der „Verhandlungs"strahl Wasser hinein.

O Joseph, dämpf' der Entrüstung Maß
Und schwöre nicht Stein und Bein!
Wer glaubt nach soviel gewimmerten Ja's
Dir dieses halbe Nein? kek.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0286
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Kulturaufgaben

(Deutschland soll die Besatzungskosten für die amerikanischen Truppen in Farbstoffen entrichten.)

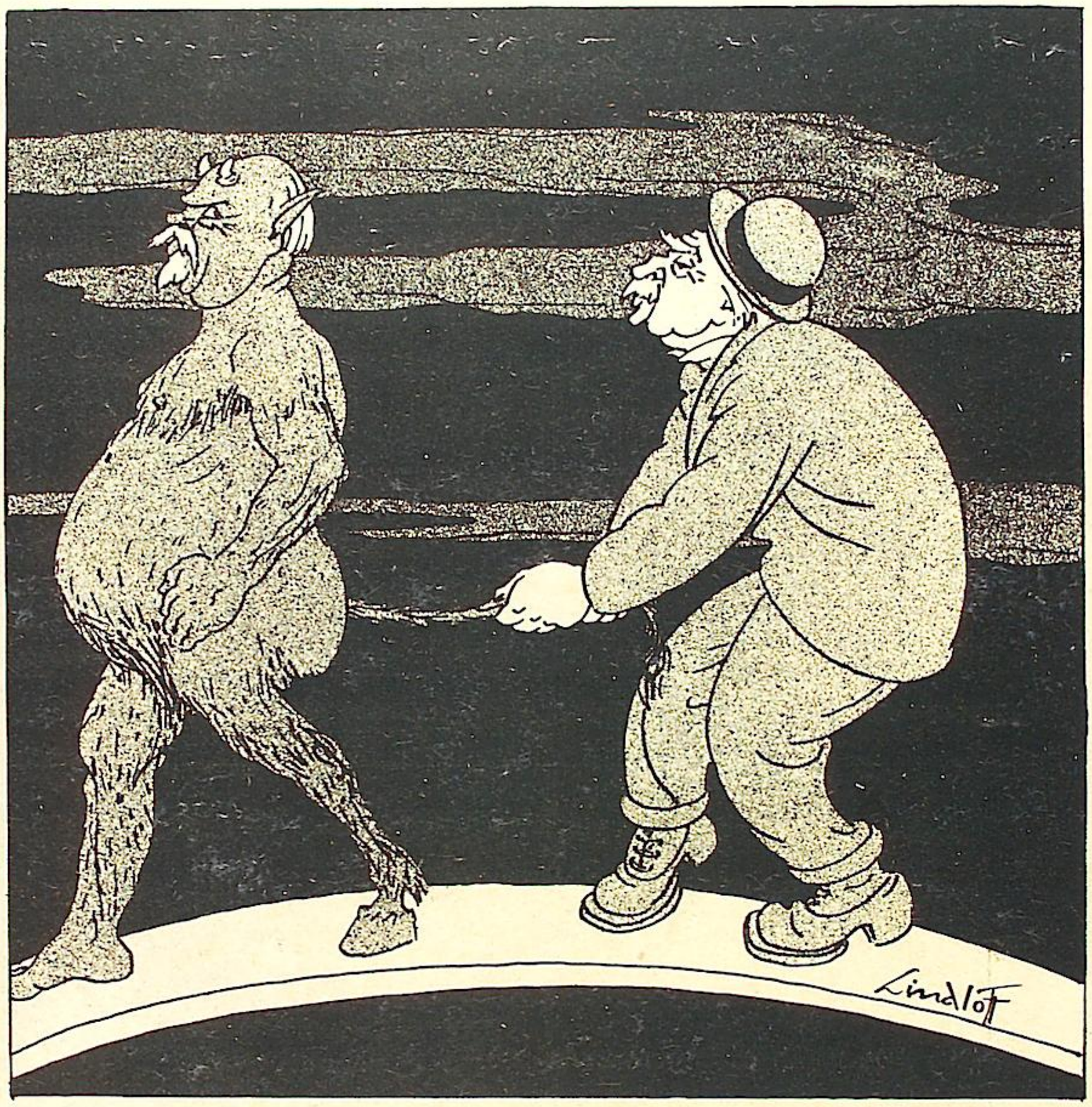


Nachdem die amerikanische Kriegsbemalung abgewaschen worden ist, hat nunmehr Deutschland die Friedensbemalung der Squaw's vorzunehmen.

3|144

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0287
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Nach Genua



Lloyd Georges „Devils Bridge".

Die Rede des Oberbürgermeisters Böß über die Zukunft Berlins

Mit Berlin steht's, meine Herren und Damen,
Noch lang' nicht so „Böß", wie mit meinem Namen.
Zwar unsre Schuldenlast ist bedrückend,
Doch dafür ist die Zukunft wirklich entzückend:
Berlin wird — alles in allem genommen —
Ein wirklich strahlendes Antlitz bekommen.
Eine Perle wird's — meine Hand zum Schwur —
Mit herrlich geregelter Müllabfuhr
Und prächtig geordneten Finanzen,
Eine Musterwirtschaft im großen ganzen,
Mit dementsprechenden Überschüssen,
Man wird die Ersparnisse häufen müssen;
Und in reizenden grünen Erholungsstätten
Wird man sich sanft auf dem Rasen betten
Bei schinkenbelegten Brötchen und Tee;
Besonders die Gegend am Faulen See
Erscheint mir köstlich und ausgezeichnet
Und für die Zukunft besonders geeignet;
Die Stadt wird nicht riechen und nicht stinken,
Und Unter den Linden jubilieren die Finken;
Keine Spur von Streiks oder Arbeitslosen
Und die „Schupos" wandeln mit duftenden Rosen
Im Knopfloch auf den Straßendämmen;
Im Asyl für Obdachlose schlemmen
Sie Sahnetorten mit köstlichem Schmand,
Denn die Milchzufuhr wird exorbitant;
So wird dies Berlin zur Götteridylle
In Opulenz und schwellender Fülle —
Vorausgesetzt immer natürlich hier,
Daß zur Entente allmählich wir
Ein freundschaftliches Verhältnis kriegen!" —
Da taten im Saale die Balken sich biegen,
Und alles rief, vor Erstaunen blau:
„Der prophezeit ja noch döller als Rathenau!
Mein lieber „Ober" Böß, das ist
Eine Riesenfuhre Opti—Mist!" m. br.

An Minna

(Die ehemalige Braunschweiger Kultusministerin erhielt wegen Dynamitattentates Gefängnis.)

O Minna, Priesterin vom Kult,
Wie hast du dich verstrickt in Schuld!
Mußt du, statt Wäsche nur zu sprengen,
Mit Häusersprengung dich bemengen
Und, statt den Lehrstoff zu betreu'n,
Die Bürger Braunschweigs so bedräu'n?
Zwar manches Wunder ohne Frage
Sieht man in Braunschweig alle Tage:
Da werden Weiber zu Ministern
Und treiben dann mit Sprengstoff Scherz,
Wo sonst nur Plättekohlen knistern,
Fliegt heut die Bombe himmelwärts,
Und morgen früh, eh' man's vermocht
Zu denken, ist schon eingelocht
Die Exminist'rin! Hohe Dame,
O zieh dir eine Lehre draus,
Und ist auch Faßhauer dein Name —
Schlag' nicht dem Faß den Boden aus! r. s.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0288
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Nicolais Abschied

Es säuselt düster in den Trauerpinien
Des wackren Bundes Neues Vaterland,
Denn ach, verbittert hat nach Argentinien
Professor Nicolai sich gewandt.

Der Herr von Gerlach schnäuzte tief ergriffen
Am Bahnhof sich ins rote Taschentuch,
Selbst die Maschine hat gerührt gepfiffen
Vor Nicolais stillem Abschiedszug.

Doch ob die „Freiheit" schluchzend sich beeilte,
Den Fall zu melden im Lokalbericht,
Durchaus nicht leugnen läßt es sich: man teilte
Den Schmerz um diesen Helden vielfach nicht.

Ach Gott, so mancher ist so unverständig,
Daß er den Fall ganz anders 'rum besieht,
Und freut sich recht im Herzen innewendig,
Daß Nicolai endlich Leine zieht.

Daß dieser fahnenflücht'ge Zeitgenosse,
Der feig' verschwand, als Deutschlands Blut verrann,
Nun wenigstens nur draußen durch die Gosse
Sein Vaterland verleumdend schleifen kann.

Man zieht zufrieden dicke Abschlußlinien
Jetzt unter diesen Fall, froh wie ein Daus,
Und wer noch deutsch fühlt fern in Argentinien,
Schmeißt hoffentlich auch dort das Früchtchen raus.

kek.

Fidele Gefängnisse in Sachsen

(In einem sächsischen Gefängnis erhielten die Sträflinge Weihnachtsspenden in Höhe von 10 M., auch wurde der Gedanke erwogen, Gesellschaftsspiele einzuführen.)

Wahrhaft christliche Gefühle
Kleiden auch Frau Themis fein;
Darum bringt Gesellschaftsspiele
Sie in das Gefängnis 'rein.

Segen lohnt die Mühewaltung;
Jedes Herz wird drob gerührt,
Wenn zur Sträflingsunterhaltung
Man erst Spielchen arrangiert.

Bei der Auswahl mög' die Leitung
Folgen altbewährtem Brauch;
Hübsch ist stets: „Was bringt die Zeitung?"
„Bäumchen wechseln" aber auch.

Spaß macht „Blinde Kuh" im Kränzchen;
Auch ist „Schwarzer Peter" bon;
Dann empfehlen wir ein Tänzchen,
Etwa so den Kotillon.

Reizend wirkt's, wenn in der Zelle
Wogt der Reigen hin und her,
Fröhlich, daß fast platzt die Pelle,
„En avant et en arrière."

Darum laßt den Sträfling hopsen,
Was nur Zeug und Leder hält.
Ach, man soll sich doch nicht mopsen
Hier auf dieser schönen Welt.

Nur der Bürger, völlig pleite,
Fragt in arger Seelenpein;
„Ach, wie reizend muß es heute
Doch in „Nummer Sicher" sein?"

m. br.

„. . . Und deutscher Wein!"

Der deutsche Wein ist heuer noch viel köstlicher und reichlicher ausgefallen als schon im Vorjahre. Es wäre daher nach der Ansicht aller zuständigen Kreise eine Sünde, die guten Gewächse der Zunge der deutschen Staatsbürger auszuliefern, die durch die Kriegsentbehrungen, die Kohlrübenkost und den kümmerlichen Valutaspeisezettel der Wirthschen Erfüllungsjahre für einen so hochwertigen Genuß rettungslos verdorben ist. Auch wird jeder Billigdenkende die Taktlosigkeit begreifen, die der Verkauf der Weine in Deutschland von praktischen Gesichtspunkten aus in sich beschlösse. In Deutschland wird man dem ausgehungerten Volk für eine bescheidene Flasche kleinen Weines 300 Mark abnehmen müssen, während man jedem Franzosen, Engländer, Amerikaner und Besatzungsnigger schon für ein paar Frank, Dollar oder Schilling einen Gaumenkitzel ersten Ranges bereiten kann. Unter diesen Umständen gebietet es einfach der nationale Anstand, die Deutschen mit den deutschen Weinen zu verschonen. Man hofft für sie aus Sägespänen und Essig einen bekömmlichen und wohlschmeckenden Ersatz herstellen zu können.

kek.

3/145

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0289

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Der stille Beobachter

(Die Vereinigten Staaten wollen in Genua nur den „stillen Beobachter“ spielen.)

Der Amerikaner (in der Loge): „All right! Solange schweige ich, bis das Stichwort „Geld“ kommt; dann — laß ich den eisernen Vorhang fallen!“

Die Konjunktur

(Der Vorsitzende des Bundes Deutscher Detaillisten warnt seine Kollegen davor, im blinden Hausseraumel weiter ungeheure Warenmengen auf Monate hinaus zu dauernd steigenden, überhohen Preisen zu kaufen.)

Der Warner: Verzeihen Sie, wenn ich mit der Tür ins Haus falle —

Der Kaufmann: Die Bautätigkeit ist ja eigentlich gering. Aber Türen — Türen gehen immer. Schicken Sie mir 10000 Stück, zum doppelten Preis.

Der Warner: Was Sie für Warenmassen kaufen, und zu was für verrückten Bedingungen, das ist ja, um aus der Jacke zu fahren —

Der Kaufmann: Haben Sie in Jacken bemustertes Angebot? Nein? Auch gut. Ich bin Abnehmer für 500000 Jacken, wenn Sie mit einem Preisaufschlag von 300% zufrieden sind.

Der Warner: Darüber, daß die Preissteigerung sich nicht bis in die Puppen fortsetzen kann —

Der Kaufmann: Puppen? Natürlich! Bitte um eine Million, lieferbar Dezember, Preis spielt keine Rolle . . Wäscherollen brauch' ich übrigens auch, sagen wir, zwei Millionen —

Der Warner: Schließlich werden sich die Verbraucher doch nicht wehrlos das Fell über die Ohren ziehen lassen!

Der Kaufmann: Warum sagen Sie das nicht gleich? Felle? Pelzwerk? Jeden Posten!

Der Warner: Ich bin überzeugt, sobald der geringste Rückschlag kommt, wird Ihnen ein Körperteil mit Grundeis gehen.

Der Kaufmann: Wir kriegen einen heißen Sommer. Grundeis wird kolossal steigen. Schicken Sie Ihren ganzen Vorrat her, Preis gleichgültig. Wissen Sie, ich kaufe alles, auch den größten Mist. In vier Wochen ist er Gold wert.

Der Warner: Mist? Eigentlich eine großartige Idee! Unsere Landwirtschaft braucht massenhaft Dünger. Und Mist ist knapp, trotz der Parlamentsdebatten. Wissen Sie einen Lieferanten? Ich beteilige mich beim Kauf mit 50 Millionen!

Timon der Jüngere.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0290
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Preisausschreiben

der Sektkellerei J. Langenbach & Söhne, Worms a. Rhein

zur Erlangung künstlerischer Reklameentwürfe für ihre Sektmarke:

Langenbach Goldlack

Gesamtpreissumme M. 60000,–

2 Erste Preise zu je M. 10 000,— · 2 Zweite Preise zu je M. 6 000,—
2 Dritte Preise zu je M. 4 000,— · 8 Vierte Preise zu je M. 1 500,—
8 Fünfte Preise zu je M. 1000,— · Ankäufe zu
je M. 800,— sind vorbehalten

Preisrichter: Professor HUGO EBERHARDT, Offenbach a. Main, Vorsitzender; Dr. ERICH GRILL, Worms a. Rhein; Professor LUDWIG HOHLWEIN, München; Professor F. W. KLEUKENS, Darmstadt; Hofrat ALEXANDER KOCH, Darmstadt; Professor BERNHARD PANKOK, Stuttgart; Bildhauer KARL STOCK, Frankfurt a. Main; Professor E. R. WEISS, Berlin; Dr. FRITZ WICHERT, Mannheim; die Inhaber der Firma.

Die Bedingungen zum Preisausschreiben werden durch die Firma kostenlos versandt

Auslanddeutsche empfehlt den Kladderadatsch an eure Landsleute!

Schutz vor Ansteckung,
besonders in der Zeit der Erkältungen.

Zahlreiche Krankheitskeime, darunter die Erreger der Halsentzündungen, Grippe und dergl. gelangen durch Mund und Rachen in den Körper. Ein zuverlässiges Schutz- und Desinfektionsmittel sind die altbewährten

Formamint

Tabletten

(Bequemer im Gebrauch und nachhaltiger in der Wirkung als Gurgelungen.)
Angebliche „Ersatzpräparate" weise man zurück.

Erhältlich in allen Apotheken u. Drogerien.

Eine illustrierte Broschüre „Unsichtbare Feinde" sowie das ärztliche Merkblatt „Verhaltungsmaßregeln bei Grippe" übersenden auf Wunsch kostenlos und postfrei Bauer & Cie., Berlin SW 48, Friedrichstr. 231.

Ihrem Freunde in Übersee

können Sie durch Überweisung eines Abonnements auf den Kladderadatsch eine große Freude bereiten. Bestellungen nehmen alle Sortimentsbuchhandlungen, die Exportbuchhandlungen und der Verlag entgegen. Auslandspreis vierteljährlich Mark 70.— einschließlich Porto. An uns aufgegebene Adressen von Auslanddeutschen senden wir Probenummern kostenlos.

Verlag des Kladderadatsch
A. Hofmann & Co.,
G. m. b. H.
Berlin SW 48.

Adolf Ey:

Vor Toresschluß

Gedichte. gebd. M. 12.—

Durch alle Buchhandlung. zu beziehen.

Verlag von
A. Hofmann & Co.
G. m. b. H., Berlin SW 48.

Dieses Buch bedeutet eine nationale Tat

urteilt Generalfeldmarschall
von Mackensen über das

Bismarckbuch des deutschen Volkes

Von Dr. Alfred Funke

Das Buch Funkes ist das echte, rechte Familienbuch über den großen Altreichskanzler, das kein Gegenstück in der bisherigen Bismarckliteratur hat. Ueber die Ausstattung schreiben die Hamburger Nachrichten, das alte Bismarckblatt: „Wir haben seit Jahren keine so anziehende Veröffentlichung gesehen wie gerade diese", und sie schließen mit den Worten, das Buch dürfe „an keinem Tische, an dem Deutsche sitzen", fehlen. — 2 vornehme Ganzleinenbände, reich u. vielfarbig illustriert, M. 350.—

W. Vobach & Co., Leipzig

3/146

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0291
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Heldenlied der englischen Politiker um Lloyd George

(Frei nach Lessing)

Alle (im Brustton): Heillose Ochsen!
Chamberlain und Lloyd George: Waren wir!
Alle (mit verstärkter Stimme): Heillose Ochsen!
Chor: Sind wir!
Chor der Kaufleute der City (im tiefsten Moll): Kapores und pleite!
Alle: Werden wir!
Lloyd George und Chamberlain: Total verbohrte Esel!
Chor des Unterhauses: Waren wir!
Chamberlain: Unsere bullenmäßige Verranntheit — --
Alle: Begreifen wir!
Lloyd George: Unsere Hegemonie —
Chor: Versäufen wir!
Churchill: Den verrückten Franzosen!——
Alle: Heben wir!
Chor: Auf den Thron!
Die „Times": Nun erleben wir —
Lloyd George: Eine Schose, die dull!
Der King (im Galgenhumor, mit einem Blick auf seinen Premierminister):
He is very beautiful!

m. br.

UNITED AMERICAN LINES INC.
HAMBURG-AMERIKA LINIE

ERSTKLASSIGE DREISCHRAUBEN-KAJÜTEN-DAMPFER

RESOLUTE UND RELIANCE
REGELMÄSSIGER VIERZEHNTÄGIGER DIENST
HAMBURG-NEW YORK
ÜBER SOUTHAMPTON, CHERBOURG
NEW YORK-HAMBURG
ÜBER PLYMOUTH, BOULOGNE s/m

AUSKUNFTE UND DRUCKSACHEN DURCH:

HAMBURG-AMERIKA LINIE

REISEBÜROS HAMBURG, Alsterdamm 25 und Jungfernstieg 16-20 (KAUFHAUS TIETZ)

BERLIN W8, Unter den Linden 8, Potsdamer Platz u. Leipziger Str. (Kaufhaus Tietz) / BADEN-BADEN, Luisenstr. 2 / BRESLAU, Schweidnitzer Stadtgraben 13 / DRESDEN, Moszinskystr. 7 / FRANKFURT A. M., Am Kaiserplatz / KÖLN, Hohestr. (Kaufhaus Tietz) / LEIPZIG, Augustusplatz 2 / MÜNCHEN, Arcisstr. 9 u. Bahnhofsplatz 7 (Kaufhaus Tietz) / STUTTGART, Schloßstr. 6 / WIESBADEN, Taunusstr. 11 / durch die Vertreter der UAL in PARIS: L. P. Hattemer, 11, Rue Scribe, in LONDON: Wm. H. Muller & Co. Ltd., 66/68 Haymarket, und durch die sonstigen Vertreter an allen größeren in- und ausländ. Plätzen.

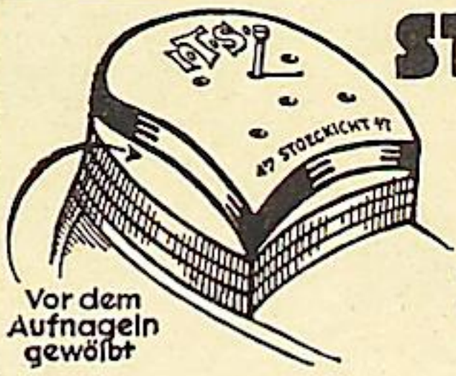
ALTER KLOSTERBURG

Der Hausherr hält für seine Gäste stets von dem Guten nur das Beste

RUDI FELD

GUSTAV UEBEL
LIKÖRFABRIK
LIMBACH · SA.

STOECKICHT
T·S
Summiabsatz
der einzige ohne Fehler.



Vor dem Aufnageln gewölbt

Äusserst elastisch und dauerhaft
★
Sehr elegant

Nach Befestigung fugenloses Anpassen

Ein schönes Geschenk

für jeden politisch gebildeten Herrn ist ein gebundener Jahrgang des Kladderadatsch, der die Ereignisse des Jahres — im Spiegel des Humors und der Satire gesehen — zusammengefaßt wiedergibt und eine eigenartige Chronik von hohem literarischen Wert darstellt.

Jahrgang 1921 (74. Jahrgang) kostet in blauem Einband mit Goldpressung gebunden M. 120.—

Berlin SW 48, Wilhelmstraße 9. A. Hofmann & Co. G. m. b. H.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0292
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Nur Geduld!

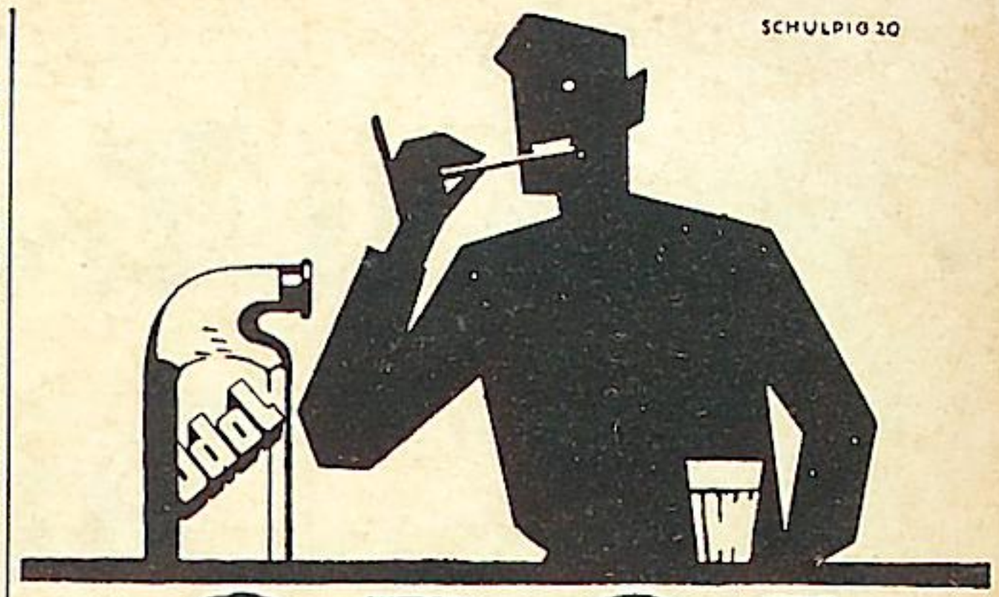
Man kann es den Berliner Wohnungsämtern nicht übelnehmen, daß ihnen endlich die Geduld ausgeht. Täglich werden sie in den Blättern verhöhnt und angegriffen. Ja, man geht in der Schamlosigkeit meist sogar so weit, ihnen die übelsten Dinge geradezu nachzuweisen.

Was sollen denn die geplagten Wohnungsämter machen, und wo lassen sie es an ihrer Pflicht fehlen? Daß von den sechzigtausend Wohnungsuchenden in Berlin kein Mensch eine Wohnung durch die Ämter bekommt — ja, was können denn die Wohnungsbeamten dafür? Die Wohnungsämter müssen ja selbst im Schweiße ihres Angesichts erst Hauswirte und Mieter aus ihren Räumen drängeln, um ihre sechstausend Beamten behaglich unterzubringen. Außerdem wäre es gar nicht ausgeschlossen, daß schließlich doch auch einmal ein Wohnungsuchender auf den Ämtern Glück hätte, aber die Leute gehen ja immer weg, wenn sie 24 Stunden vor den Bürotüren Schlange gestanden haben, und unter 18 Monaten ununterbrochenen Anstehens ist nun einmal auf Erfolg nicht zu rechnen. Das haben die Ämter einwandfrei ausgerechnet, woraus man nebenbei ersieht, wie angestrengt sie arbeiten.

Und was hätten die Wohnungslosen davon, wenn man für die 80 Millionen, die die Wohnungsämter jährlich verbrauchen, Häuser baute? Auf diese Häuser hätten doch wohl die Wohnungsbeamten das erste Anrecht. Man sei also froh, daß diese 80 Millionen ohne neue Baukosten bescheiden verfrühstückt werden. Solange eben die 20 Wohnungsämter nicht mindestens verdoppelt worden sind und für sich allein das Stadtrecht erhalten, muß man sich gedulden und das Entbehrliche verschieben. Das tun ja nun, wie ab und zu gerichtlich erwiesen wird, manche Wohnungsbeamte mit glücklichem Erfolg. Aber nach den Listen der Wohnungsämter sind vorläufig noch lange nicht alle Ausländer aus Lemberg, Prag, Warschau und Moskau in Berlin untergebracht, da es bisher nur gelang, Charlottenburg ganz unter die Galizier aufzuteilen. Immerhin hoffen die Wohnungsämter für die Berliner Reichsdeutschen demnächst wenigstens 2 Hundehütten und eine Regentonne freimachen zu können.

Kurz und gut, die Berliner Wohnungsämter werden trotz aller Angriffe weiter arbeiten, getragen von einem gesunden Optimismus: Alles schiebt sich schon zurecht.

kck.



ODOL

Die Zähne muß man pflegen, entweder mit

ODOL oder ODOL-ZAHNPASTA

Von letzterer sei gesagt, daß sie vortrefflich reinigt, mild desinfizierend wirkt, bei täglichem Gebrauch die häßliche Verfärbung der Zähne und die Bildung von Zahnstein verhütet und außerordentlich angenehm schmeckt.

Pitral-Haarwasser

Erfrischend parfümiertes antiseptisches Haarwasser für den täglichen Gebrauch. Wirksamer Bestandteil: veredelter Teer. Gibt dem Haare ein schönes, volles Aussehen und zarten Glanz.
Schäumend: für fettiges Haar und bei bestehender Schuppenbildung.
Nichtschäumend: für sprödes, trockenes Haar.

RICHARD ELLER ✦ MALAGA

(SPANIEN)

Hoflieferant Sr. Majestät des Königs von Spanien

Gegründet 1853

Edle Südweine

Span. Tischweine

Zweigniederlassung für Deutschland: RICHARD ELLER KÖLN 4

Versand in Flaschen u. Gebinden

Ausführliche Liste zu Diensten

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0293

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Henkell Trocken

Die Marke der reifsten Ablagerung!

DHD

Der britische „Leu"

Wie hielten die großen Sieger
Die Welt in Bewunderung und Scheu,
Der Clémenceau als Tiger,
Lloyd George jedoch als Leu.

O über des Schicksals Mächte!
Heut' pfeift's schon jeder Spatz:
Der Tiger war freilich echte,
Der Leu war nur Ersatz.

Der Leu war nur ein Hündchen,
Von Willen äußerst morsch,
Von Viertel- zu Viertelstündchen
Fiel um der Herr Lloyd George.

Wenn andere Männer von Gaben,
Es sei nun wie es sei,
Wohl ihre Meinung haben —
Lloyd George hat immer zwei!

Und brüllt der Leu auch wie einer,
Der Tiger zum Frühstück frißt,
Man merkt, daß er Schnock, der Schreiner,
Und äußerst harmlos ist. kek.

HERZ

Neuzeitliche Formen
in altbewährter Qualität

Yohimbin-Lecithin
auf wissensch. Grundlage aufgeb. Kräftigungsmittel.
30 Port. 4.0 M., 60 Port. 7.6 M. Verlg. Sie Gratisbroschüre.
Nur direkter Versand durch den Alleinhersteller:
Apothekenbesitzer H. Maaß, Hannover 4

BRUCKMANN
BESTECKE
Echt Silber mit Marke Adler
Versilb. m. Marke B Lokomotive
zu haben i. d. Fachgeschäften

P. BRUCKMANN & SÖHNE, HEILBRONN a. N.

Lloyd Sabaudo

„Conte Rosso"

21000 Tonnen. — 20 Knoten in der Stunde.
Der größte und schnellste Dampfer vom Mittelmeer nach New York!
Genua—Neapel—Gibraltar—New York in 9 Tagen.
Nächste Abfahrt: 9. Mai, 13. Juni, 18. Juli, 22. August, 26. September.

Preiswerte Passagegelegenheit; Preise einschl. ital. Visum u. Eisenbahnfahrt nach Genua. — Hochelegante, moderne Einrichtungen. — Die zweite Klasse entspricht der ersten Klasse der meisten modernen Dampfer. — Radiotelegraphie u. Radiotelephon.

Näheres betr. Passagen:
BERLIN: Lloyd Sabaudo, Hauptagentur,
Budapester Straße 13 (Potsdamer Platz). — Telegr. „Sabaudo".

Ältere Nummern d. Kladderadatsch
d. h. solche aus dem Jahre 1920 u. frühere, liefern wir, falls noch vorhanden, zum Preise von je Mk. 1,50 zuzüglich Porto.
A. Hofmann & Co. G. m. b. H. Berlin SW 48.

Bevorzugen Sie
bei Bedarf die im „Kladderadatsch" angekündigten Waren

Humorvolle Werke

Heinrich Schaeffer
Die alten Germanen. Ein fröhlicher Sang a. d. Väter Zeit. Illustr. v. A. Krüger. Gebd. 12.— M.
Auf der Walze. Des Deutschtums Werdegang von der Völkerwanderung bis zu unsern Tagen. Illustriert von A. Krüger. . . . . Gebd. 12.— M.
Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.
Verlag von A. Hofmann & Co. G. m. b. H. · Berlin SW 48, Wilhelmstr. 9.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0294

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Bei Nieren-, Blasen- und Frauenleiden, Harnsäure, Eiweiß, Zucker
1921: 15000 Badegäste.

Wildunger Helenenquelle

Schriften und billigste Bezugsquellen durch
Fürstl. Wildunger Mineralquellen A.-G., Bad Wildungen 30.

10 Minuten täglich Little Puck
und „Le Petit Parisien"

lesen, heißt auf angenehmste Weise Ihre Sprachkenntnisse auffrischen und erweitern. Einzigartige, neuzeitliche Methode! Leicht verständlich und humorvoll! Probe-Vierteljahr nur Mk. 18.— jede Zeitschrift.— Probeseiten kostenlos.

Gebr. Paustian, Verlag,
Hamburg 95, Alsterdamm 7
Postscheck-Konto: 189 (Hamburg).

Immer rin

(Die Kommunistenführer fordern zum Eintritt in die U. S. P. auf.)

Was soll's mit dem Krakeele?
Seid wieder eines Sinnes,
Ein Herz und eine Seele,
Nicht bocksbeinge Kamele,
Sonst holt euch noch der Stinnes.

Ob wir auch Galle spucken
Und schimpfen Schuft und Lumpe,
Wir müssen doch uns ducken;
Die Bourgeois die zucken
An der Regierungspumpe.

Hält unsre Faust den Schwengel,
Dann, Jungens, hejuchhe!
Wir leben wie die Engel.
Auf, K. A. G., und drängel
Dich in die U. S. P.! a. ey.

Richtig

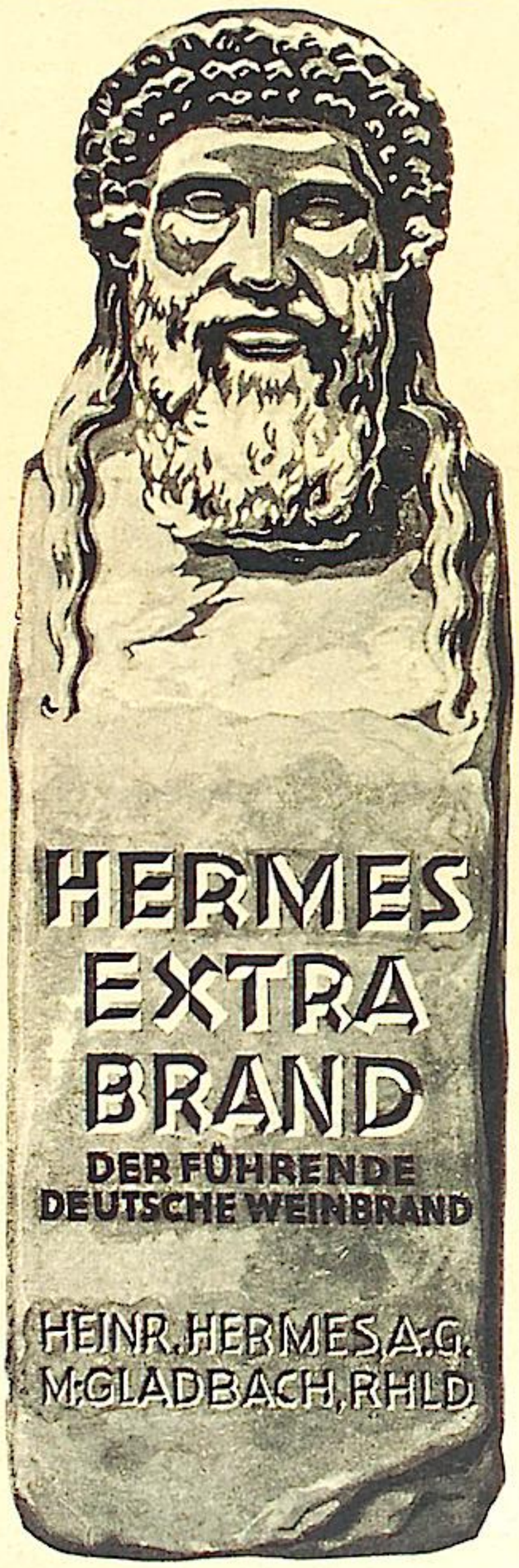
Ein Ententler: Nun versprechen sich diese vertrauensseligen Deutschen wieder viel von Genua. Diese Leute werden nicht klug.

Lloyd George: Daß sie es aus mir nicht werden können, ist ja auch eine meiner Hauptbestrebungen. l.

Eine Entfettungskur

sollten alle Korpulente vornehmen und eine Vorbeugungskur alle zur Korpulenz Neigenden. Wir raten Ihnen, 30 Gramm Toluba-Kerne zu kaufen. Davon nehmen Sie dreimal täglich 1 bis 2 Stück. Toluba-Kerne enthalten wissenschaftlich erprobte, wirksame, dabei völlig unschädliche Stoffe von fettzehrender Wirkung. Wenn Ihre Apotheke oder Drogerie Toluba-Kerne nicht führt, schreiben Sie an das Pharmazeutische Kontor E. Wolf, Hannover.

Dr. 4-ling Seife
Durch Zusatz von Dr. Vierling-Creme blühendes, gesundes Aussehen!
Durch den entzückenden Duft Erfrischung und Wohlbehagen!
Hersteller: J. Kron, Hofseifenfabrik, München



Waldsanatorium Schwarzeck
in Bad Blankenburg
Thüringerwald
Prospekte für nervöse und innere Kranke.

Browning Kal. 7,65 M. 450, Kal. 6,35 M. 580, Maus. M. 680, Jagdw. Benekendorff, Berlin-Friedenau, Rheinstr. 47

Emser Pastillen
gegen Husten, Heiserkeit etc.

Bilz Sanatorium
Prospekt frei
Dresden-Radebeul
Erfolgreiche Frühjahrskuren

Die feinen
Dörffler Würstchen
FABRIK-O.D.B.-MARKE
in Dosen von 3 Paar an
sind etwas ganz Besonderes!
Überall zu haben.
Oscar Dörffler Akt. Ges. Bünde in Westfalen

Briefmarken, Auswahl ohne Kaufzwang, gar. echt. Kunstvolle illustr. Preisliste in Tiefdruck, über 1400 Abb., 10 M. und Porto. Albumliste gratis. **S. Faludi, Berlin,** Neue Bayreuther Str. 3. Gegr. 1893. Höchste Bezahlung für Ankauf.

Ou. X Beine
beseitigt
schnell u. bequem. Orthopag
hochinteressante, reichillustr.
Prospekte umsonst.
Orthopag-Verband
Friedrichroda (Th.) 118.

Die Krone der Schönheit

das herrliche Haar
von Üppigkeit und Glanz!
Verwende von Jugend an
Dr. Dralle's Birkenwasser.

3/142

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0295
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Aus dem Anzeigenteil einer neudeutschen Zeitung

r. s. Eine Volksseele, die kochen kann, findet jederzeit Beschäftigung in unserer Hexenküche. Höllein & Düwell.

—

Reichspräsident

für demnächst mit hohem Lohn und anständiger Verpflegung gesucht. Nur Bewerber mit guten Führungszeugnissen — von früher her in keiner Weise „kompromittiert" — und mit ausreichender Schulbildung wollen sich melden. Besondere Fachkenntnisse nicht nötig. Farblose Gesinnung bei mäßiger, nicht aufdringlicher Tatkraft bevorzugt. Ententevermittler verbeten. Bewerbungen mit Lebenslauf unter „Auch Einer" bei allen Postanstalten.

—

Junge Dame mit einnehmendem Wesen sucht Bekanntschaft mit valutastarkem Herrn (am besten Schweizer oder Amerikaner, auch altem Schweden) zwecks ev. späterer Heirat. Chiffre: „Amorlaube." Photographie und Kurszettel beilegen. Bessere Schieber nicht ausgeschlossen.

—

Devisen!!!

kauft zu den höchsten Preisen die Firma Josef & Brüder, Gen. m. unbeschr. Erfüllung. (Niederlagen in Berlin und London.)

—

Schwarze Schweine

führt nach wie vor nach Deutschland ein die „Gesellschaft für höhere Kultur und Völkerversöhnung", Paris. Zu besichtigen im Viehhof.

Rathenauer Brillen (mit Querschliff und Rosafärbung) sind die besten für alle Kurzsichtigen! Man achte auf die Fabrikmarke.

—

Ich bin vom Sowjetparadies zurückgekommen. Dr. Levi, prakt. Kommunist.

—

Gestern verschied nach langem Leiden unser Schmerzenskind, unsere liebe

Valuta

an Markschwindsucht und Erfüllungspsychose. Um stilles Beileid bitten

Michel und Frau, Germania
geb. Pechvogel.

—

Wer hehlt unbesehen jeden Zaster? Angebote an die Treuhandgesellschaft von

Spitzfinger & Klaute.

—

Wo steckst du, mein rotes Stadtväterchen? Ick suche dir verjeblich in alle Bumslokale, un ins Rote Haus hab ick dir von de Tribüne ooch nich wahrjenommen. Wann machen wir mal wieder orntlich blau? — Deine (wie immer) „blaue" Maus.

—

Jenosse Hoffmann! Nun habe ich für den Einbruch bei dir 1 Jahr 6 Monat Gefängnis aufgebrummt gekriegt. Die mußt du aber, weil wir doch beide Kommunisten sind, mit mir teilen. Macht für jeden 9 Monate. Antworte umgehend, wann du antrittst, Adolf!

Schäfer, Maschinenschlosser, z. Z. Moabiter.

„Noch heut", schloß Vetter Fritz, „ist ‚Doornkaat' Für Leib- und Seelenschmerz probat." (Wilh. Busch.)

DOORNKAAT

Nach altbewährtem Verfahren hergestellter FEINSTER GENEVER

„DOORNKAAT" AKT.-GES. NORDEN. BRENNEREI GEGRÜNDET 1806

F. WOLFF & SOHN KARLSRUHE

Kaloderma Rasier-Seife

STEHT DURCH ZUSATZ VON KALODERMA-GELEE AN DER SPITZE SÄMTLICHER RASIERSEIFEN

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0296

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Briefkasten

Folgende uns zugegangene Beiträge werden unter Hinweis auf die am Schluß des Briefkastens befindliche Mitteilung mit bestem Dank abgelehnt:
Berlin-Schöneberg: W. Sch. — Blankenese: A. K. O. — Kiel: H. W. — Konstanz: E. A. — Lichterfelde: H. G. — Lübeck: W. D. — Paderborn: R. B. — Stettin: F. Pr. — Wolfach: E. B.

Berlin. Th.: In Nr. 304 des „Schöneberg-Friedenauer Lokal-Anzeigers" lesen wir unter „Ortsnachrichten für Friedenau-Schöneberg": „Goldankaufspreis. Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt in der Woche vom 26. Dezember d. J. bis 1. Januar 1922 unverändert wie in der Vorwoche zum Preise von 7,20 M. für ein Zwanzigmarkstück, 3,60 M. für ein Zehnmarkstück. Für die ausländischen Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt." Glückliches Schwesternpaar Friedenau-Schöneberg! Wie habt ihr eure Valuta so hoch gekriegt?

Kehl am Rhein. R.: In der Leipziger „Geflügel-Börse" vom 14. Februar 1922 erläßt ein gewisser Leopold Lederer, Frankfurt a. M. unter „Mitteilungen aus Züchterkreisen" eine Rechtfertigung im Umfange von drei Zeitungsspalten; darin heißt es: „Sie appellieren an das Anstandsgefühl der vornehmen Züchterwelt. Heißen Sie das vielleicht Anstandsgefühl oder vornehm, wenn Sie mit Ihrer vermeintlichen höheren Bildung mir schlechtes Deutsch vorwerfen? Ach ja, Bauer, das ist doch alles ganz was anderes. Ich bin etwas Besseres, habe Universitätsbildung, was ich tue ist richtig. Du bist etwas Geringeres, bist weniger gebildet, was Du tust, das ist falsch. Das sind sicher Ihre Gedanken, die Sie aus der vorrevolutionären Zeit mitgebracht haben. Zu Ihrer Beruhigung will ich Ihnen auch noch sagen, daß in meiner ganzen Familie noch niemandem seine Amtswürde in den Kopf gestiegen, noch niemand an Irrsinn umgekommen ist. Mein vor kurzem verstorbener, in Ehren 93 Jahre alt gewordener Vater machte eine Stunde vor seinem Tode das Testament und deklamierte, zum Beweis seines vollen Bewußtseins, aus „Zar und Zimmermann" das Lied: „Auch ich war ein Bursch mit lockigem Haar." Der alte Herr Lederer hat sich aber doch ein ganz klein wenig geirrt; das Lied stammt aus „Zar und Waffenschmied" und heißt richtig: „Auch ich war ein Jüngling mit Zepter und Stern".

Leipzig. Dr. B.: In Nr. 40 der „Leipziger Neuesten Nachrichten" befindet sich die Fortsetzung eines phantastischen Romans „Das Gold im Meere" (von Ernst Klein); darin heißt es: „Am Abend reiste das junge Paar ab. Keine Hochzeitsreise. Sie gingen nach Berlin, wo die Zentrale der ganzen Aktion eingerichtet war und nur der Inbetriebsetzung harrte." Aber was wollen Sie denn, diese Ausdrucksweise ist im Zeitalter der Technik nicht mehr ungewöhnlich; Courths-Mahler würde allerdings sagen: „Am Abend reisten die beiden Turteltäubchen nach Berlin, wo ihrer schon ein reizendes Nestchen, das liebe Freunde reizend mit Maiglöckchen und Rosen geschmückt, in wonniger Heimlichkeit harrte." Wir ziehen die erstere Fassung aber unbedingt vor.

Pyritz. Dr. J.: Im „Pyritzer Kreisblatt" vom 26. Januar 1922 lesen wir: „Amtliche Bekanntmachungen. Diejenigen Hausbesitzer, vor deren Häusern sich auf den Gehbahnen Eishümpel befinden, werden aufgefordert, dafür zu sorgen, daß diese dauernd mit abstumpfenden Mengen bestreut sind. Es rächt sich hier ein Unterlassen des Säuberns der Gehbahn von Eis und Schnee während des Tauwetters. Damals eine geringe Arbeit, fordert das Unterlassen derselben heute ein stetes Bearbeiten der Gehbahn, wenn nicht noch Strafen bzw. Schadenersatz der Lohn der Arbeit sind. Pyritz, den 25. Januar 1922. Die Polizeiverwaltung. J. V.: Mielke." Aber, guter Mielke — wie unklar ist dein Stil'ke. — Nicht glatt wie eine Gehbahn — Nein, eine wahre Drehbahn!

Schönebeck. Ch. P.: In Nr. 22 der „Schönebecker Zeitung" befindet sich folgendes Angebot: „Aufklärung! Franz, sieh hier mal her, billige Schuhsohlen liefert Ihnen jeder Schuhmachermeister am Platze, auch ich habe mich entschlossen, für den Kunden, der sehr billig beliefert werden will, zu dienen und habe mich von dem weltberühmten billigen Schönebecker Schuhsohlen-Leder Marke „Dicke Berta Nr. 42" und Marke „Deine Agnes" überzeugt, daß ich dieses felsenfeste Bombenleder viel billiger in Sohlen liefern kann als wie alle anderen billigen Schuhsohlen zu liefern sind. Bombenfest ist daher dieses gelieferte Schuhwerk! Prima Kernleder leider nicht, denn das Sprichwort heißt bei meinem Prinzip: „Ehrlich währt am längsten" und „Jede Arbeit ist ihres Lohnes wert". Sohlen oder Absätze auf Wunsch in einer Stunde. Ewald Helling, Schnellbesohl-Anstalt, Friedrichstraße 54." Aber bester Helling, du scheinst ein ganz kleiner „Jesuwiter" zu sein; wenn „Deine Agnes" oder „Dicke Berta" zwar aus „felsenfestem Bombenleder", aber, wie du selbst eingestehst, nicht aus „Prima Kernleder" besteht, wird dein Prinzip: „Ehrlich währt am längsten" ebenso wenig auf die Dauer haltbar sein, wie deine Schuhsohlen.

Schwerin (Mecklbg.). E. S.: In Nr. 40 der „Mecklbg. Zeitung" befindet sich folgendes Angebot: „Achtung! Gesprungene und auseinandergefrorene Wasserklosetts werden schnell und dauerhaft repariert. Schweriner Werkstätten für Kleinkunst. W. Grabow & C. Raettig, Lübecker Str. 16, Laden." Ach ja, gerade die herrlichen Erzeugnisse der Kleinkunst stellen Ewigkeitswerte dar, — wenn sie nicht vorzeitig auseinanderfrieren.

Zoppot. K. L.: In Nr. 40 der „Danziger Neuesten Nachrichten" befindet sich eine Besprechung der Aufführung des „Tannhäuser" im „Danziger Stadttheater"; zum Schlusse heißt es: „Der gewissenhafte Chronist muß freilich auch noch auf eine Wunde den Finger legen. Vor dem Gebet Elisabeths hinterließen die im Tale verschwindenden Pilger derartig unsaubere Spuren ihres Daseins, daß die Hörner alsbald (scheinbar) reichlich einen Viertelton zu hoch einsetzten. — Vttr." Uns ahnt — Schaudervolles! — Besten Gruß von M. Br.

Zwickau (Sachsen). J. K.: Im „Zwickauer Tageblatt" vom 19. Februar 1922 lesen wir: „Aufklärung! Mache hiermit jedermann bekannt, daß ich meinem Mann Fritz Blei (Bergarbeiter) keine Schulden hinterlassen habe, wie er in der gestr. Tgbl.-Nr. behauptete. Obwohl ich borgen mußte, da er nie genügend Kostgeld gab, daß er so leben konnte, wie sein Mund es wollte. Trotzdem mußte ich noch vom Kostgeld kaufen, was dringend sein mußte (Kinderwäsche, Zeitungsgeld, 3—4mal Mietzins und die nötigen Zigaretten. Mittwochs und Donnerstags wurde noch zu meiner Mutter gegangen, um durchzuhalten bis Freitag. Ja, er steckt in Schulden, indem er noch nicht seit 29. 1. 21 die Hochzeitskutsche und das Kindtaufsbier vom 6. 11. 21 bezahlen konnte. Also seine Last wälzt er auf mich. Oft war ich im Glauben, er sei auf Arbeit und ist es nicht gewesen. Frau Emma Blei geb. Schultheiß." Unser Mitarbeiter August Biermörder sagte lächelnd, als er dies gelesen hatte: „Daß dieser fluchwürdige Fritz Blei die Hochzeitskutsche noch nicht bezahlt hat, ist empörend; daß er aber gar das Kindtaufsbier noch nicht berappte, kann ich nur als eine ganz himmelstürmende, ausgekochte und niederträchtige Gemeinheit ansehen."

Bei der großen Menge der uns zugehenden Beiträge müssen wir um Geduld bitten, wenn sich ihre Aufnahme verzögert. Jede Zuschrift zu beantworten ist uns unmöglich; auch können wir uns unverlangt Übersandtes nicht aufbewahren. Zurückgeschickt wird es nur, wenn ein mit den nötigen Briefmarken und mit Aufschrift versehener Briefumschlag beigefügt ist. — Für Briefkastenbeiträge wird nichts vergütet
Abschluß dieser Nummer: 31. März 1922.
Die Schriftleitung des Kladderadatsch.

Hurtig Zähne und Mund mit Pebeco gesund!

Herausgeber: Rudolf Hofmann. Hauptschriftleiter: Paul Warncke. Verantwortlich für die Schriftleitung: Karlernst Knatz. Verantwortlich für den Briefkasten: Max Brinkmann. Künstlerische Leitung: Arthur Johnson. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen. — Verlag von A. Hofmann & Co. G. m. b. H., Berlin SW 48, Wilhelmstraße 9; Postscheck-Konto: Berlin Nr. 26557; Telegr.-Adr.: Kladderadatsch, Berlin. — Druck: W. Büxenstein Druckereigesellschaft, Berlin SW 48.

Anzeigenpreis für die sechsgespaltene (34 mm breite) Zeile (Rudolf Mosses Normalzeilenmesser 4) M. 15.—.
Alleinige Anzeigen-Annahme Rudolf Mosse, Annoncen-Expedition für sämtliche Zeitungen Deutschlands und des Auslandes in Berlin SW19, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle a. d. S., Hamburg, Hannover, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Stuttgart, Prag, Wien, Warschau, Basel, Zürich.

3 | 149

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0297
© Universitätsbibliothek Heidelberg

288

G 5142

Felis militaris

Onkel Sam: „Verehrte Marianne, du kannst das Raubtier noch so schön bemänteln, die Bestie guckt doch überall heraus!"

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0298
© Universitätsbibliothek Heidelberg

CAL. LESE
13 APR 1922

Nr. 16 / 75. Jahrg. Preis Mark 4.–

Kladderadatsch

3 / 150

Osterklage

Wonnemonde wichen den Winterstürmen, Tandaradei!

Walter von der Rathenau.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0299
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Berlin, den 16. April 1922

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage
Der vierteljährliche Bezugspreis beträgt Mark 48,— zuzüglich Porto und Bestellgebühr, für das Ausland zuzüglich des Zuschlages der ausländischen Postverwaltung.
Kreuzbandsendung direkt vom Verlag, für das Ausland M. 70,—.
Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen, Zeitungsspeditionen, Postanstalten sowie der Verlag des Kladderadatsch, Berlin SW 48, Wilhelmstraße 9, entgegen.
Alleinige Anzeigenannahme Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Berlin SW 19, und deren Filialen.

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Illustrationen vorbehalten. Amerikanisches Copyright 16./4. 1922 by A. Hofmann & Co. G. m. b. H. in Berlin.

Wochenkalender

Montag, den 17. April

Das Mundwerk wieder aufgerissen
Hat der beliebte Oskar Cohn
Wie dann es riecht, das wird man wissen
Nicht wahr? — aus früheren Zeiten schon.

Dienstag, den 18. April

Man hält sich zu, um sich zu retten,
Die Nase, das ist klar wie Torf.
Doch diesmal grüßte als „Kadetten"
Er Hindenburg und Ludendorff.

Mittwoch, den 19. April

Und nicht genug! Auf daß er zeige,
Wie hoch die beiden er verehrt,
Hat er genannt die beiden feige,
Der Rubelcohn ist goldeswert.

Wochenkalender

Donnerstag, den 20. April

Man mußte sich daran gewöhnen,
Denn solches schien ihr Lebenszweck,
Daß irgendeiner von den Cöhnen
Auf deutsche Größe würfe Dreck.

Freitag, den 21. April

Doch merke man, daß Tadel schweige,
Wenn man es nicht bedachte schon:
Es gibt kein höheres Lob als „feige"
Im Munde eines Oskar Cohn.

Sonnabend, den 22. April

Es ward ein Monstrum zum Entzücken
Aus aller deutschen Politik,
Und aus dem königlichen Preußen
Die cöhnlich preußische Republik!

Kladderadatsch.

Ostergedanken

Steh' fest, mein deutsches Vaterland,
In dieser Zeit der Not!
Halt' stark das Herz und rein die Hand,
Und du bezwingst den Tod.
Ob alles rings in Stücke bricht
Und ob die Erde bebt,
Du deutsches Herz, verzage nicht –
Wer leben will, der lebt!

Steh' fest, o du mein Vaterland,
Was auch der Böse schafft!
Wer leben will, dem reicht die Hand
Vom Himmel her die Kraft.
Denn ob auch laut dich feiler Spott
Und frecher Hohn umgellt:
Noch sitzt der alte, treue Gott
Im Regiment der Welt!

Steh' fest, o du geliebtes Land,
Wie deine Eichen stehn,
Und bleib' den Sternen zugewandt,
Die über Wolken gehn.
Wohl blickst du auf in banger Scheu,
Denn finster droht die Wolk';
Doch ewig bleib' dir selber treu,
Du stolzes Eichenvolk!

Steh' fest, mein deutsches Vaterland,
In dieser tiefen Schmach,
Ob dir auch des Verräters Hand
Das edle Schwert zerbrach.
Du Land, so jung und rein und groß,
Du Land voll Lust und Lied,
Du trägst ja Eisen noch im Schoß
Und auch des Eisens Schmied!

Steh' fest, o Deutschland, herrlich Land,
Du schönstes auf der Welt,
Du Rebenland, du Meeresstrand,
Du brotgesegnet Feld!
Bleib' eins, o Volk! Das ist's, was frommt,
Da alles Schutt und Schrott,
Und wenn das Deutsche Ostern kommt,
Dann zieh' hinaus mit Gott!

Kladderadatsch.
P. W.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0300
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Teleologisches

Meine Herren! Für die diesjährige Preisarbeit der philosophischen Fakultät ist das Thema gewählt: „Welchen logisch erweisbaren Zweck im teleologischen Sinne haben die Preisprüfungsstellen und Wuchergerichte in Deutschland?"

Das Bolschewistenfrühstück bei Rathenau

(Die nach Genua reisenden Vertreter der Sowjet-Regierung wurden von Rathenau zum Frühstück geladen.)

„Belieben Sie Hummer, Herr Tschitscherin,
Oder vielleicht diesen Aal in grün?
Ich kann Ihnen diesen empfehlen sehr;
Herr Radek, bitte, nehmen Sie mehr
Von diesem Havelkaviar,
Er gleicht dem russischen auf ein Haar.
Und dann ein Häppchen von diesem Stör;
Auch unser Monopol-Likör,
Verehrter Kollege Litwinow,
Ist ein ganz vorzüglicher, klarer Soff;
Und Sie, Herr Rakowski, greifen Sie zu,
Dies ist die Zunge von einer Kuh,
Ganz milde geräuchert und delikat,
Dazu empfehle ich Gurkensalat.
Und trinken die Herren Sekt oder Bier?
Schad', daß Herr Apfelbaum nicht hier.
Er ist eine prächtige, treue Seele;
Belieben Sie Pudding? Ich empfehle
Diesen roten hier den verehrten Herrn;
Er hat die Form von dem Sowjetstern,
Ich freu' mich — das darf ich wohl gestehn —
So liebe Menschen um mich zu sehn!
Sie sind mir alle so nett und traut,
Ich höre so gerne den Moskauer Laut.
Geben Sie ganz sich à votre aise —
Herr Radek, bitte, wünschen Sie Käse?
Vielleicht hier diesen „Harzer" von Bolle?
Er duftet so schön nach der Heimatscholle.
Oder vielleicht Fromage de Brie?
Sie ahnen wirklich gar nicht wie — —"
Herr Tschitscherin spricht, schon reichlich „blau":
„Sie sind wirklich reizend, Herr Rathenau."
Auch Radek zieht grinsend das Maul zum Ohr;
Hebt höflich sein Wodkaglas empor:
„Ich fühle mich" (donnernder Applaus)
„Hier in Berlin schon — wie zu Haus!" m. br.

Ach so!

Wirth geht, Wirth geht, Wirth geht —
Hurra, hurra, hurra!
Wirth geht, ja, ja, er geht —
Er geht nach Genua. l.

Schneiders Frühlingslied 1922

Die linden Lüfte sind erwacht,
Der Frühlingsanzug würd' gemacht,
Doch steigt an allen Enden
Der Tuchpreis höher mit jedem Tag,
Wer weiß, was man noch zahlen mag!
Drum muß ich heuer alles wenden,
Drum muß ich alles, alles wenden! m. l.

Antwort aus der Zeit

Herr: Junge, was möchtest du werden?
Junge: Satt. l.

31/151

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0301
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Russisches Gastspiel in Genua

Tanzen kann er, als wenn er vom alten russischen Ballett wäre!

Müller. Wünschste dir 'n Osterei, Schultze?
Schultze. Nee, lieber nich. Wer weeß, wat da 'rauskriecht?
Müller. Na, ausbrüten brauchste et doch nich jrade.
Schultze. Ick nich, aber der Pummkarree, der wird uns det schon besorjen in Jenua, der hat den „jenius loci" dazu.
Müller. Wird wohl wat „jenuales" werden!

r. s.

Berliner Wohnungslotterie

(Ein Vorschlag zur Güte)

(Bei der Tombola eines Theaterfestes in Stockholm wurde eine Wohnung verlost, in der der Gewinner 2 Jahre frei wohnen darf.)

Bei einer Tombola in Schweden
Gab's — dies Verfahren hat doch Sinn
Und großen Reiz für einen jeden —
Jüngst eine Wohnung als Gewinn.

O Götterschicksal, o famoses!
Zwei Jahre darf nun immerfort
Der Glückspilz im Besitz des Loses
Ganz frei und gratis wohnen dort!

Berliner auf! Wie strahlt die Sonne
Nun hold und rosig wie noch nie!
Her, zu der Obdachlosen Wonne,
Gleich mit der Wohnungslotterie!

Was helfen heute Millionen
Dem, der da schläft im Humboldtpark
Und keine Bude hat zum Wohnen!
Was hilft ihm der Gewinn in „Mark"!

Und ich gerate gleich in Rage,
Weil so viel Möglichkeiten blühn:
Als Großes Los gilt die Etage
Im ersten Stock der „Tauentzien".

Auch jener selbst ist nicht verdrießlich,
Der aus Fortunas holdem Rad
Hervorzieht, statt der Niete, schließlich
Ein Zimmer mit W. C. und Bad.

So könnt' der Deutsche durch Verlosen
Doch unterkommen irgendwie —
Den Russen mit den Sowjetnosen
Gelingt's hier ohne Lotterie!

m. br.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0302

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Das europäische Konzert

besteht zurzeit ausschließlich aus dem französischen Leierkasten.

3/152

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0303
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Der „Niedersachse"

Die Mitwelt muß sich mit einer schmerzlichen Mitteilung abfinden: Herr Severing ist Niedersachse! Er hat das in Pyrmont, wo die Waldecker das harte Schicksal traf, ausgerechnet von Herrn Severing zu ihrem Eintritt in Preußen begrüßt zu werden, mit der ihm eigenen unerschütterlichen Selbsthochachtung ausgesprochen. Alle guten Niedersachsen bitten wir, das Unglück mannhaft zu tragen und an ihrer heimischen Art, die wir lieben, nicht deshalb irre zu werden, weil Herr Severing sich leider Gottes auch zu ihnen rechnen will.

Herr Severing hat in Pyrmont auch eine schöne Rede auf Preußen gehalten. Wir haben nur einige Zusätze vermißt, auf deren Wirkung Herr Severing aus unerfindlichen Gründen leider verzichtet hat. Wir tragen sie hier, im Gerippe seiner sonst vortrefflichen Äußerungen, nach und hoffen auf den Dank des Ministers!

„Im neuen Preußen", so ungefähr führte Herr Severing aus, „wird jeder Individualität ihr Recht gelassen (vorausgesetzt natürlich, daß sie kräftig rot schimmert wie ich, sonst knüpple ich sie nieder wie die Orgesch). Durch den Krieg sind wir arm geworden (was wir dem wackeren Dolchstoß von hinten meiner Gesinnungsgenossen zu danken haben). Wäre da nun eine neue Zersplitterung nicht eine Verschwendung an Gut und Blut (wie der Hölzputsch, den nicht von vornherein zu unterdrücken ich mich nach besten Kräften bemühte)? Wir dürfen uns nicht weiter dezentralisieren (ausgenommen was die von mir geleitete Polizei betrifft, denn sonst könnte am Ende die Schupo wirklich für Ordnung sorgen). Wir müssen in Preußen bleiben mit unserer Eigenart, unserer Zähigkeit und Beharrlichkeit (die ich mir besonders im Ergattern von Ministerposten und der Füllung der Futterkrippe für meine Parteigenossen bewahre). Es ist unsere Pflicht und Schuldigkeit, unsere Kräfte in Deutschland zusammenzuhalten (wie zum Beispiel so vorbildlich am sogenannten blutigen Sonntag in Potsdam, wo ich die Kommunisten auf die verhaßten Deutschgesinnten losließ).

„In diesem Sinne", so schloß der vortreffliche Niedersachse Severing, „begrüße ich Sie als die jüngsten Preußen im alten preußischen Staatsverbande, (den weiter international-pazifistisch in Dutten und Blasen zu regieren mein höchstes Ziel bleiben wird.)"

Das Eingeklammerte hatte Herr Severing, wie gesagt, vergessen zu bemerken. kek.

Der kommende Tag A. G.

(Rudolf Steiners „kommender Tag", A. G. zur Förderung wirtschaftlicher und geistiger Werte, hat die vor Jahresfrist erworbene Mehrheit der Waldorf-Astoria kapitalmangelshalber wieder verkauft.)

Nicht nur auf einem einzigen Brett
Spielt Rudolf Steiner, der Geistesheld.
Er handelt mit Weisheit so gut wie mit Fett.
Sein Reich ist nicht von dieser Welt.

Deshalb betreibt „Der kommende Tag"
In anthroposophischer Politik
Auch Waldorf-Astoria und einen Verlag,
Eine Seifen- und eine Sirupfabrik.

Wer Steiners Reden und Bücher kennt,
Der weiß: Er ist für Sirup und Schmalz
In höchstem Maße Hauptkonsument.
Und einseifen muß er ebenfalls.

Bloß Waldorf-Astoria wird zum Verkoof
Gestellt. Erzeugt doch selber im Nu
Den nötigen Qualm der Anthroposoph.
Er braucht keine Zigaretten dazu.

Was Schelsucht und Mißgunst tuscheln mag,
Einst kommt der Tag, unter Rudolfs Gejauchz,
Da sagt man von dem kommenden Tag
Auch ohne Waldorf-Astoria: Jetzt raucht's!

Timon der Jüngere.

Der alte und der neue Fritz

Flammenauge, zerschliss'ne Montur,
Krückstock, Stern und Tabakspur,
Stiefel siebenjährigen Drecks:
Fridericus rex.

Spitzbart, Zylinder, Parapluie.
Embonpoint und Bonhomie,
Budike, Nordhäuser, Duft des Käses:
Fridericus praeses.

Dilemma

1. s. Die „kommunistische Arbeitsgemeinschaft" (Braß, Levy, Adolf Hoffmann usw.) hat sich mit der U. S. P. D. wieder vereinigt.

Welchem der beiden Teile soll man denn nun eigentlich dazu Glück wünschen?

Der teuerste Hering

(Eine lehrreiche Berliner Geschichte aus dem Jahre 1922).

m. br. Es waren einmal 600 Heringe, die sich in einer Tonne im Laden eines Berliner Hökers befanden. Sie waren alle Brüder einer Familie, daher müßte unter ihnen keinerlei Überhebung bestanden haben, da auch zudem am Tage ihrer Ankunft im Hökerladen für jeden von ihnen ein einheitlicher Verkaufspreis von 1,50 M. festgesetzt war; trotzdem aber dünkten sich die an der Oberfläche der Tonne befindlichen Heringe etwas Besseres und Vornehmeres zu sein als die weniger begünstigten Brüder, die sich tief unten auf dem Boden des Fasses in ziemlich elender und gepreßter Lage herumdrückten. Ganz besonders aber ein jämmerliches, altes und geradezu klägliches Exemplar, dem man sozusagen das Vaterunser durch den Bauch blasen konnte, wurde von der „Oberen Kaste" geradezu mit Hohn und Spott übergossen.

„Wir möchten gerne wissen", meinte einer der stolzen Heringe, „was an dir, du elende Kreatur, eigentlich 1,50 M. wert sein sollte! Außer deinem schreckhaften, erbarmungswürdigen Hungergesicht mit dem krampfhaft aufgesperrten Maul wäre doch eigentlich nur noch der Schwanz in Anrechnung zu bringen."

„Na, tut nur nicht so dicke!" sprach der Verachtete. „Fettheringe seid ihr, das weiß der Himmel, allesamt nicht — und wer weiß, ob ich, trotz meines mangelnden Bauches, nicht noch einmal höher in der Schätzung steige als ihr!"

Ein lautes Heringsgelächter, das das Faß erdröhnen machte, war die Antwort. „So siehste aus!" rief ihm noch ein dicker „Rogener" zu.

Indessen betrat ein Käufer den Laden. Schwupp — fuhr die Faust des Krämers in die Tonne und holte den Sprecher heraus.

„Eine Mark und achtzig," sprach der Krämer.

„Die Heringe waren doch aber heute früh noch mit 1,50 M. ausgezeichnet?" ertönte ein Einspruch.

„Det gilt nich mehr für die Mittagsstunde; der Dollar is soeben gestiegen."

Der Jämmerling unten im Fasse hörte aber ganz genau diese Unterhaltung, und als schlauer clupea harengus zog er daraus einiges Erfreuliche für seine Zukunft.

Eine Viertelstunde später betrat ein zweiter Kunde den Laden, und wieder tauchte die Faust des Krämers in die Tonne hinein.

„Sechs Stück zu je 2 Mark und 20 Pfennig, det macht: dreizehn Mark und zwanzig!"

„Aber ganz unmöglich, Bester!" wehrte der Käufer ab. „Heute früh . . . . ."

„Eine Mark und fünfundneunzig kost't er mich selbst," schloß der Krämer kurz jede weitere Debatte.

Und ein dritter Käufer folgte sogleich; der machte aber einen Heidenkrach. „Nee", brüllte er entrüstet, „wenn ick pro Hering 2 Mark und 80 bezahlen soll, denn soll doch jleich der Deibel drinschlagen, für so eenen molschen Heringskopp!"

„Nu", entgegnete der Krämer, „wenn Sie die Heringe unter meinem Selbstkostenpreis koofen wollen, denn machen Sie doch alleene so'nen Heringskram uff."

Und die Käufer kamen in Massen; jeder schimpfte, bezahlte aber.

Als die Sonne sich zum Untergange neigte, griff die Faust zum letztenmal in die Heringstonne hinein und brachte den armen, alten Jämmerling ans Tageslicht.

„Vier Mark und fuffzig Pfennig!" sprach der Verkäufer.

„Herrjottstrambach! Det is ja aber ganz unmöglich!"

„Tja, — der neue Fang is eben nich billiger, außerdem wissen Se doch, det der Dollar...."

Trauervoll wog der Kunde das armselige Exemplar in seiner Hand, während der Hering vor Stolz und Vergnügen sein Maul sperrangelweit aufriß; dabei gewann er die Sprache wieder und schrie in seinem hellen Heringstenor: „Da sehen Sie, was aus so einem Einmarkfünfziger werden kann!" Der Käufer aber, dem sich vor Entsetzen die Haare sträubten, stürzte so eilig auf die Straße hinaus, daß er einen Herrn vom Wucheramte, der gerade seinen friedlichen Abendspaziergang machte, in den Rinnstein schmiß.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0304
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Trost für Säufer

(Ein Idyll aus dem neuen republikanischen Musterstaat.)

(Ein Drittel der aus dem Verkauf des staatlichen Branntweins erzielten Erträge soll, laut Reichsgesetz, zu Trinkerheilzwecken verwendet werden.)

Wenn auf deine alten Tage
Trinkst du, wie ein Nilpferd so,
Kommst du glücklich in die Lage,
Dich von den Delirüümmern,
Die dein Leben bald verschlimmern,
Kostenlos heilen zu lassen
In dem Sanatorio.

Denn von dem, was durch die Kehle
Dir in Form von Schnaps gerannt —
Singe fröhlich deine Seele! —
Wird ein ganzes volles Drittel,
Umgesetzt in Zahlungsmittel,
Künftig, laut den Staatsgesetzen,
Für den — Heilungszweck verwandt.

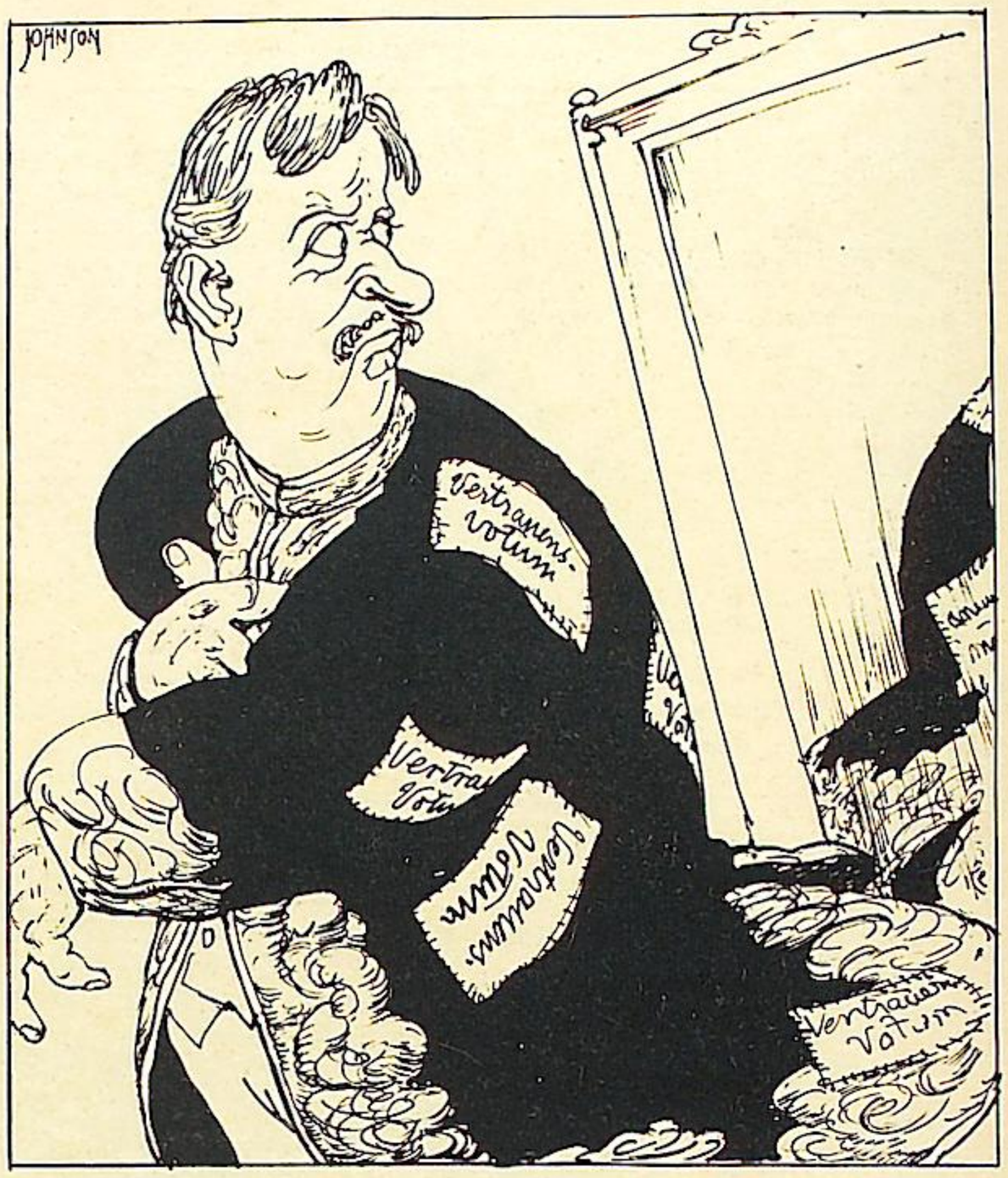
Und je mehr du also zechtest
Und für starken Branntewein
Bare schöne Gelder blechtest,
Desto höher also endlich
Steigt dein Anspruch selbstverständlich
Auf den schönsten Säuferkurort,
Und zwar Klasse: extra fein!

Wer noch nicht genug getrunken,
Daß ihm solche Hoffnung blüht —
O, der soll den Götterfunken,
Den der Staat ihm hold kredenzte,
Der als „Klarer" köstlich glänzte,
Zechen, bis ihm alle Rechte
Sprossen aus dem Aquavit.

Sieh, der Casus ist jocosus,
Mensch, und auch belehrsam sehr
Als ein Circulus vitiosus:
Merk': die Heilung der Gebrechen,
Die dein Hirn erhält vom Zechen
Und den Grips gewaltig schwächen,
Liegt allein nur in der Masse
Vom getrunkenen Likör!

m. br.

Der geflickte Reichskanzler



Dr. Wirth (vor dem Spiegel der Selbsterkenntnis): „Na, mein Reichskanzlerfrack ist ja reichlich geflickt, aber die Hauptsache ist, daß ich ihn nicht ausziehen brauche!"

Kleiner Briefkasten für Jedermann

Wißbegieriger: Diese Vereinbarung heißt richtig das „Bemelmans-Abkommen" und nicht, wie Sie schreiben, das „Bettelmanns-Abkommen". Aber trotzdem liegt in Ihrer Schreibweise ein tiefer Sinn — ebenso, wenn Sie die berüchtigten Dekadenzahlungen als „Dekadenz-Zahlungen" bezeichnen. Aus Ihnen spricht ein gesundes Unterbewußtsein.

Ein Leipziger: In Ihrem Kunstverein sind jetzt Aquarelle eines geisteskranken Dienstmanns ausgestellt, der erst im Irrenhause mit 68 Jahren zu malen begonnen hat, und ein Nervenarzt weist dazu in eingehenden Vorträgen nach, daß gerade die krankhafte Spaltung des Innenlebens („Schizzophrenie") die Irren zu künstlerischen Leistungen anrege. Sie bemerken hierzu nicht mit Unrecht: „Wer die Entwicklung der modernen Malerei (Kubisten usw.) verfolgt hat, dem sagt der Mann nichts Neues." — Gewiß; daher auch der „schizzophrenetische" Beifall der Snobs.

Erschöpfter Reichsbote: Also der Kommunist Fröhlich fällt Ihnen auf die Nerven? „In jeder Sitzung", so klagen Sie, „redet er bis in die späten Abendstunden hinein, und ich kann den Kerl nun einmal nicht verdauen." — Schade! Sonst könnten Sie mit Don Juan singen: „Fröhlich sei mein Abendessen!"

Eine Empfindsame: Sie schreiben uns: „Immer wieder, bei allen Eisenbahnunfall- und ähnlichen Berichten, muß ich in den Zeitungen den unsäglich rohen und fühllosen Satz lesen: Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen. Als ob es irgend etwas in der Welt gäbe, was mehr zu beklagen ist!" — Ach Gott, uns scheint, heutzutage nimmt man es auch damit nicht mehr allzu genau.

Alter Bachusfreund: Bedaure, die Weinadresse des Herrn Dr. Hermes können wir Ihnen nicht angeben, er hält sie hermetisch verschlossen. Wir wissen nur, daß mit dem Kennwort: „Immer noch für'n Taler!" bestellt wird.

Au. W. in Kalau: Der Minister Gröner ist für Sie ein Damokles, weil ihm — „beständig ein Scharfschwerdt über dem Haupte hängt." — Wir hielten ihn mehr für einen Belsazar — wegen des „Mene-Tekels", wissen Sie! Aber im Grunde betätigt er sich doch wohl als ein Herkules — nämlich als sog. Augiasstallschweizer.

Politicus: „Wozu nun die Freude über das Steuerkompromiß", rufen Sie aus, „wenn uns die Entente gleich doch wieder alles über den Haufen wirft? Nun wird bald kein Hahn mehr danach krähen." — Freilich, freilich! „Kräht der Hahn auf dem Kompromiß, ändert sich das Wetter — bleibt's faul, wie es ist!"

Abonnent in M.: Herr Giesberts erklärt, daß eine neue Erhöhung der Postgebühren erfolgen solle, aber „nicht rein automatisch", und dann kündigt er uns ein Briefporto von 3 — später 4 — Mark an! „Und das wäre nicht automatisch?", fragen Sie. — Na, mindestens symptomatisch — für die abgründige Weisheit dieses Postautomaten.

Stammtisch streikender Müllkutscher, Berlin: „Et wird weiter jestreikt bis zur Abfuhr, det heeßt: ohne Abfuhr", eröffnen Sie uns, „et lebt sich janz jut so, un alleweile singen wir beim „Mampe mit 'n Schimmeljespann" ejal: „Schafft euern Dreck alleene weg!"

Schon gut, wir kennen nachgerade Ihre „Müllerlieder".

r. s.

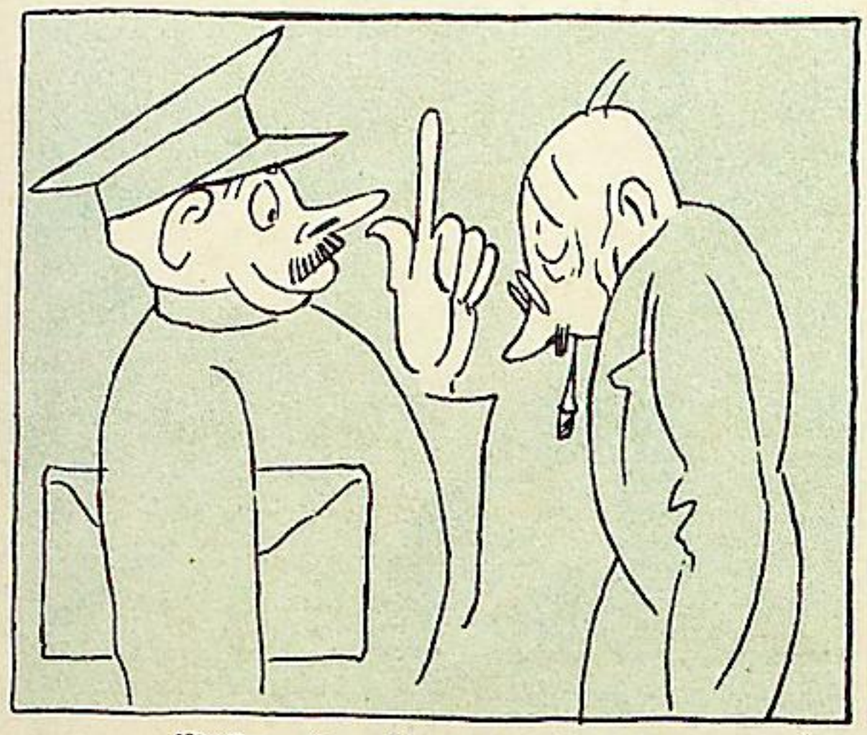
3/153

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0305
© Universitätsbibliothek Heidelberg

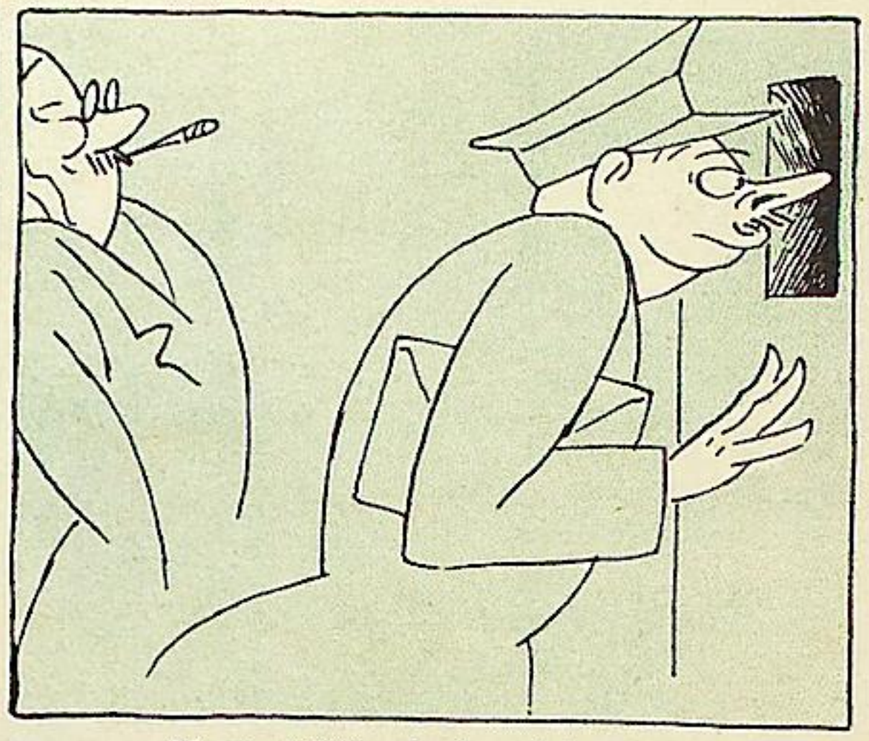
Der Luxushund

(Eine Berliner Geschichte)

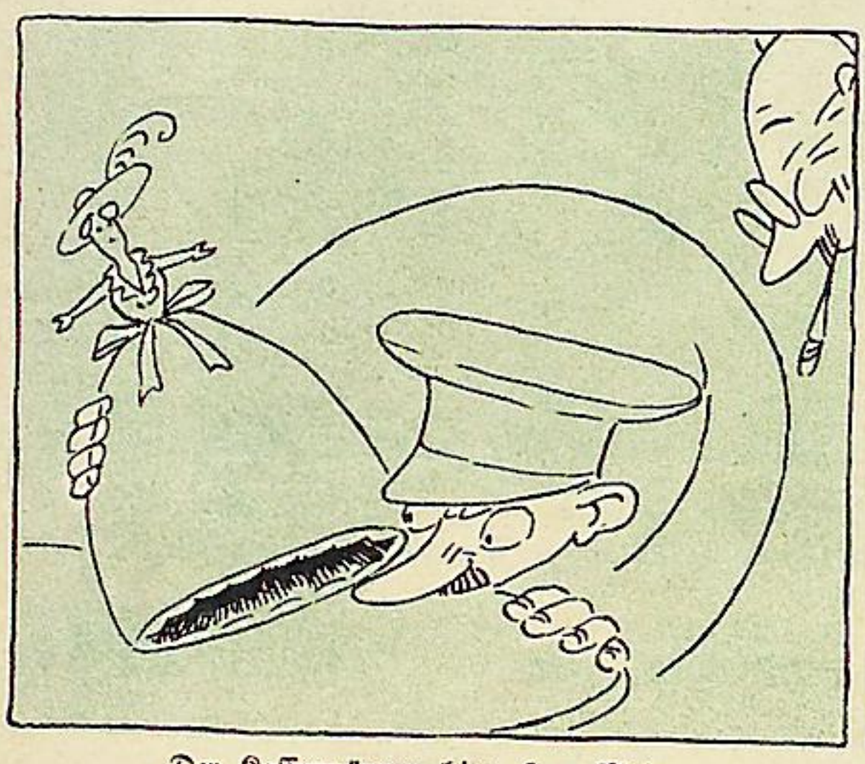
Sie stehn im Verdacht, einen Luxushund
Zu verbergen, Herr Siegfried Meier, und



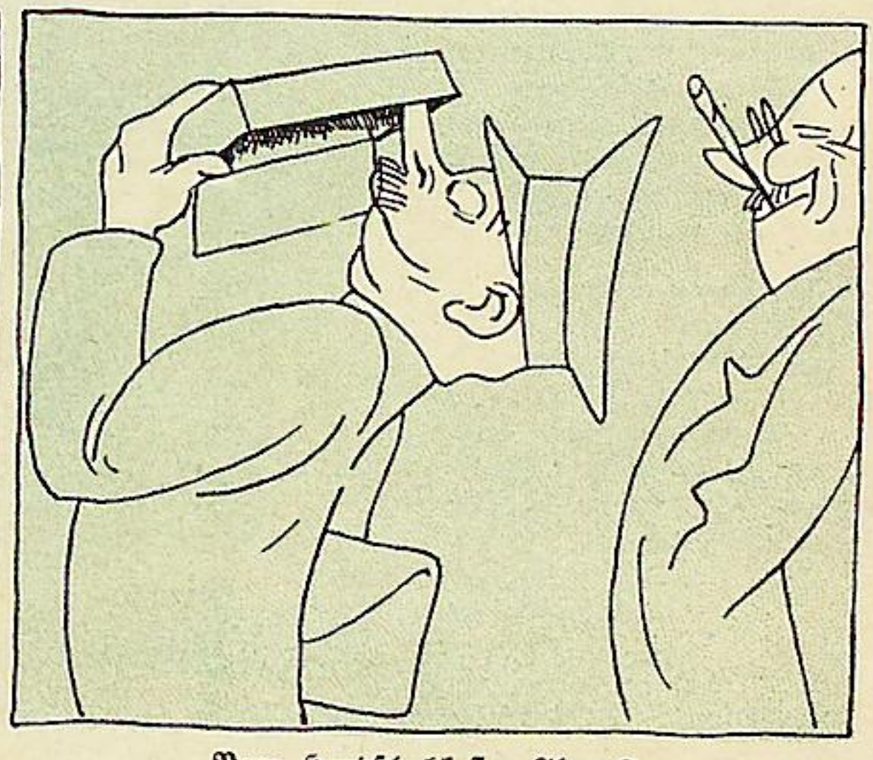
Müssen also gestatten, daß ich sofort
Den Fall untersuche an diesem Ort.



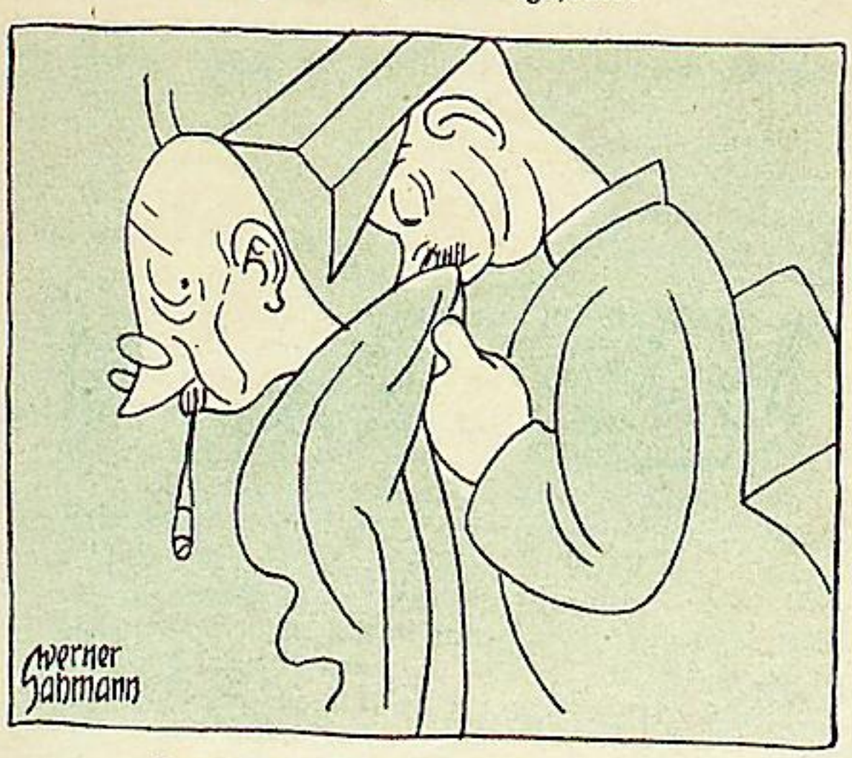
Ob es vielleicht ein Zwergspitz wäre –
Hockt er dann wohl in der Ofenröhre?



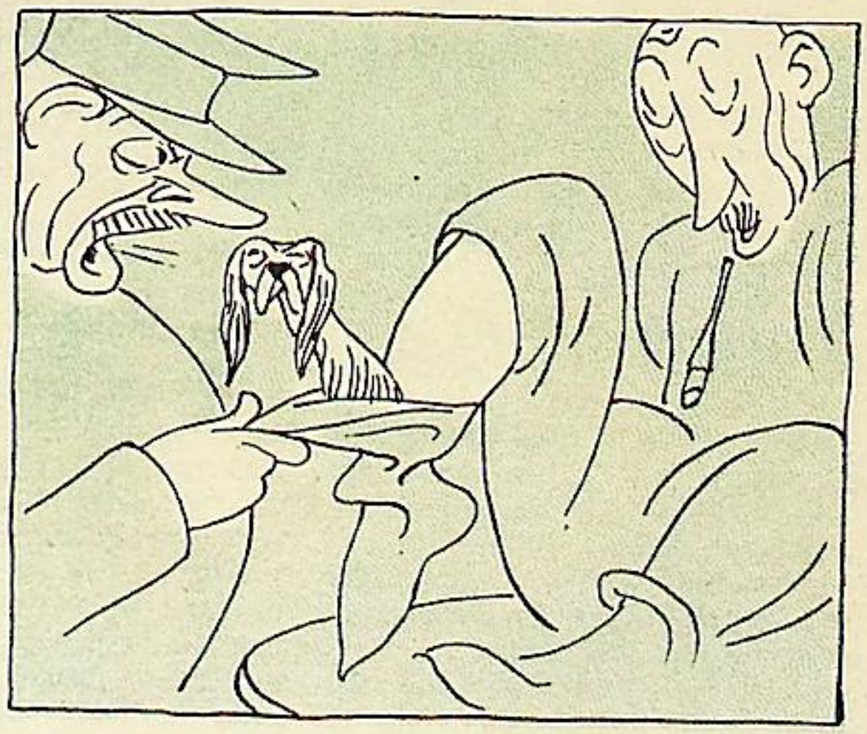
Der Kaffeewärmer hier, Herr Meier,
Verbirgt vielleicht das Ungeheuer?



Vom Handschuhkasten Ihrer Frau —
Tönt da nicht leise ein Wauwau?



Vergebens! Also schreit' ich schon
Zur Leibesvisitation.



Herr Meier, Sie sind ein gefährlicher Lump!
Hier find' ich einen – King Charles im Strump!

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0306

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Creme Mouſon wirkt unfehlbar als Heilmittel gegen unklare rauhe und gerötete Haut. Sie wird mit einzigartigem Erfolg verwendet: Von Damen und Kindern als Schönheitsmittel zur Erlangung einer zarten weißen Haut, von Herren zur Beſeitigung des läſtigen Spanngefühls nach dem Raſieren und von Sporttreibenden als Konſervierungsmittel gegen Witterungseinflüſſe.

Creme Mouſon beſeitigt läſtigen Hautglanz, reibt ſich unſichtbar ein und iſt daher zu jeder Tageszeit anwendbar. Creme Mouſon-Seife, hergeſtellt unter Zuſatz von Creme Mouſon, außergewöhnlich milde, im Gebrauch ſparſame Schönheits- und Geſundheitsſeife. Prachtvoller duftiger Schaum. Creme Mouſon-Seife iſt das grundlegende Mittel einer verfeinerten Körperkultur.

CREME MOUSON

Kleines Erlebnis

In Potsdam. Sansſouci. Ein außerordentlich unabhängiger Gärtner ſpritzt die Raſenflächen.

Ein Herr, den das ſchwarzweiße Bändchen im Knopfloch dem roten Parkgärtner höchſt verdächtig macht, ſieht friedlich zu und bemerkt: „Hm, jetzt iſt es doch nicht mehr wie 1918. Jetzt ſieht es hier doch wieder einigermaßen ordentlich aus."

Darauf der Gärtner, mit Geſchwollenheit und Entrüſtung: „Wiſſen Sie, früher hatten wa hier 'n Oberjärtner und 'n Jartenbaurat und 'n Oberjartenbaurat un 'n Parkdezernenten un — un jetzt machen wa det allet allene!"

werle.

Auf dem Poſtamt

r.s. „Sie — nich vordrängeln! Immer hinten ran!"

„Jawoll — und bis ick rankomme mit meinen Einſchreibebrief, is det Porto wieder 'n Ende jeſtiejen!"

Armes Belgien!

l.s. Die belgiſche Regierung hat an die Botſchafterkonferenz eine Note gerichtet, in der ſie behauptet, daß den Truppen infolge des Beſtehens von unbeſetzten Zwiſchenräumen zwiſchen den Brückenköpfen Gefahren drohen.

Und von den Hohlräumen in den Köpfen ihrer Mitglieder ſpricht die belgiſche Regierung nicht?

Bei Neigung zu Fettanſatz

ſollten Sie eine Zehrkur zur rechtzeitigen Vorbeugung vornehmen. Wir raten Ihnen, 30 Gramm Toluba-Kerne zu kaufen. Davon nehmen Sie dreimal täglich 1 bis 2 Stück. Toluba-Kerne enthalten wiſſenſchaftlich erprobte, wirkſame, dabei völlig unſchädliche Stoffe von fettzehrender Wirkung. Wenn Ihre Apotheke oder Drogerie Toluba-Kerne nicht führt, ſchreiben Sie an das Pharmazeutiſche Kontor E. Wolf, Hannover.

3/154

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0307

© Universitätsbibliothek Heidelberg

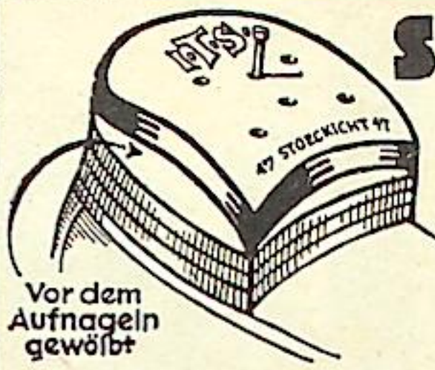
Reinfall

Auf Briand, mit Notwendigkeit,
So wie auf's A das B,
Folgt kraft der Logik dieser Zeit
Der Herr Poincaré.
Denn dieses lehrt die Medizin:
Hat wer die Paralyse,
So packt sie immer stärker ihn
Und endet mit 'ner Krise.

Wie aber wird Herrn Josef Wirth,
Der unentwegt stets schrie,
Daß nur durch Sanftmut man sie kirrt,
Die gallische Hysterie?
Dem Pauker glückte bis zur Stund'
Von den Exempeln keins,
Er fällt herein im kleinen und
Im großen Einmaleins!

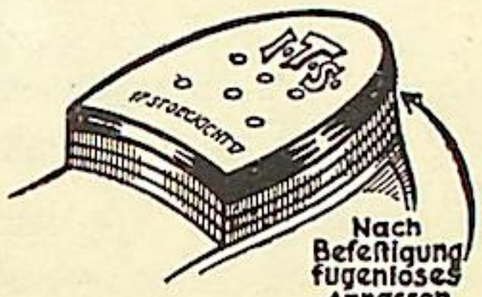
Doch auch Lloyd Schorsch steht höchst bedrippt
Vor diesem Impromptu,
Und fast aus den Pantinen kippt
Das britische Schenie.
Läßt man das gall'sche Raubzeug sich
Im Blut erst mal berauschen,
Kann selbst der schlaufte Zähmerich
Es bald nicht mehr beplauschen.

kek.



STOECKICHT
T·S
Summiabsatz
der einzige ohne Fehler.

Äusserst elastisch und dauerhaft
★
Sehr elegant



Briefmarken, Auswahl ohne Kaufzwang, gar. echt. Kunstvolle illustr. Preisliste in Tiefdruck, über 1400 Abb., 10 M. und Porto. Albumliste gratis. **S. Faludi, Berlin,** Neue Bayreuther Str. 3. Gegr. 1893. Höchste Bezahlung für Ankauf.

Raucherdank! Das sicherste Mittel, das Rauchen ganz oder teilweise einzustellen. Wirkung verblüffend. Auskunft umsonst. **San.-Inst. Gg. Englbrecht,** München L 4, Kapuzinerstr. 9

Emser Quellsalz
z. Gurgeln b. Katarrhen

Weinbrand * Steinhäger * Friderna * Goldwasser * St. Rhizoma * Boonekamp
Grossbrennereien Herford und Steinhagen i./W.

Lauchstädter Brunnen

zu Haustrinkkuren
für alle, die nicht ins Bad reisen können.

Seit mehr als 200 Jahren
vortrefflich bewährt bei

Rheumatismus
Gicht (Podagra)
Blutarmut
Bleichsucht
Mattigkeit
schlechter
Blutbeschaffenheit
Nervosität
Bestes Kurgetränk bei
Zucker- u. Nierenleiden.

Zu beziehen durch die Niederlagen oder direkt vom Brunnenversand der Heilquelle zu Lauchstädt in Thür.

No 23 Das Zahnpflegemittel No 23

Zahnarzt Dr. P. Bahrs bewährtes Mittel, um den vorzeitigen Verfall der Zähne zu verhüten

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0308
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Feuer breitet sich nicht aus
Halt du Minimax im Haus

Neuzeitliches

w. In Hohenlimburg hat die Stadtverordnetenversammlung beschlossen, das Kriegerdenkmal für 1864/66 und 70/71 in der Art „neuzeitlich" umzugestalten, daß das Gitter, der Adler, die Kronen und der Spruch „Mit Gott für König und Vaterland" verschwinden. Wir empfehlen den erleuchteten Stadtvätern, ganze Arbeit zu machen und, um auch ihrer Stadt ein neuzeitliches Gepräge zu geben, Hohenlimburg in Hohenlumpburg umzutaufen.

Nicht zu erwarten

A. Weshalb schimpfst du eigentlich immer so auf unsre Rejierenden? Sei doch gerecht und erkenne an, daß sie schließlich auch ihre guten Seiten haben.

B. Wenn ich nur die anderen Seiten sähe, die sie endlich den feindlichen Dreistigkeiten gegenüber aufziehen sollten! L.

Stein der Weisen

Das Original aller Nagelpoliersteine
Stück M 12.50 Ueberall zu haben.

KOPP & JOSEPH, BERLIN W. 37,
Potsdamer Strasse 122

Aus edlen Weinen gebrannt **Asbach „Uralt"** Rüdesheim am Rhein

STOLLWERCK

SCHOKOLADE, KAKAO, PRALINEN.

GOLD

Fröbus, Köln

3/155

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0309
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Dr. Lahmanns Gesundheits Stiefel

In allen durch Plakate gekennzeichneten Geschäften zu haben, wo nicht, weisen Bezugsquellen nach Ed. Lingel, Schuhfabrik A. G. Erfurt

Kurzzeit: 1. März bis 30. November

BAD-NAUHEIM

Am Taunus bei Frankfurt am Main

Hervorragende Heilerfolge bei **Herzkrankheiten, beginnender Arterienverkalkung, Muskel- und Gelenkrheumatismus, Gicht, Rückenmarks-, Frauen- und Nervenleiden.**

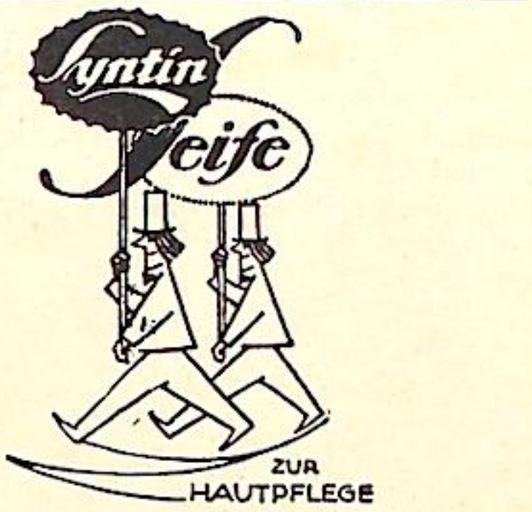
Sämtliche neuzeitliche Kurmittel — Gesunde, kräftige Luft — Herrliche Park- und Waldspaziergänge — Vorzügliche Konzerte, Theater, Tennis, Golf, Krocket, Wurftaubenschießstand
Schöner angenehmer Erholungsaufenthalt

Man fordere die neueste Auskunftsschrift D. 84 von der Bad- und Kurverwaltung Bad-Nauheim.

Poincaré

Sah einen Mächtigern Europa je
Und einen Größern als Poincaré?
Sagt, steht er heute nicht auf höhrer Warte,
Auf höhrer, als der große Bonaparte,
Der wie ein Meteor ging seinen Lauf?
Reicht an den Kerl Napoleon hinauf?
Das Deutsche Reich liegt in den letzten Zügen
Und Rußland, England auch hat sich zu fügen,
Italien duldet es so nebenbei,
Und Tschechien und na, die Polackei
Und all das Kroppzeug, das, gar arg zertrümmert,
Da an dem Balkan so herum noch wimmert,
Die küssen ihm die Hände und die Sohlen
Und tun gehorsam, was der Herr befohlen.
Und die Neutralen sehn, wie Ochs und Kuh
Vorm neuen Tor, der neuen Herrschaft zu.
Was muß sich an verteufelt feinen Gaben
In diesem Schulfuchs doch verdichtet haben!
O welcher Zeit und Kraft bedarf es, daß
Filtriert wird so viel Gift und Gall' und Haß
Im Tiegel des Gehirnes eines Mannes
Wie Machiavells, Rinaldos, Schinderhannes!
Und daß nun dieser Herr Homunculus
Grad' heut' aus der Retort' erstehen muß
Und wie ein Spukeding irrlichterieren,
Um in den Pleitesumpf die Welt zu führen!
Doch Mut! Wie lange tobt so ein Gesell?
Die Menschheit hat ein furchtbar dickes Fell.
Wer weiß, ob an Poincaré, den Schinder,
Als Männer sich erinnern unsre Kinder?
Ein Wilson, Clémenceau, Briand und Grey
Verschwinden heute schon wie Märzenschnee.

a. ey.



GEORGE HEYER & CO., HAMBURG 4

Bei Bestellungen bitten wir auf den „Kladderadatsch" Bezug zu nehmen.

STAATL. FACHINGEN

Zu Haustrinkkuren

bei

Gicht, Rheumatismus, Diabetes, Nieren-, Blasen- und Harnleiden (Harnsäure), Frauenleiden, Sodbrennen usw.

Bei Diphterie zur Abwendung von Folgeerscheinungen.

Man befrage den Hausarzt. Brunnenschriften durch das Fachinger Zentralbüro, Berlin W 66, Wilhelmstraße 55.

Sanquinal Krewel

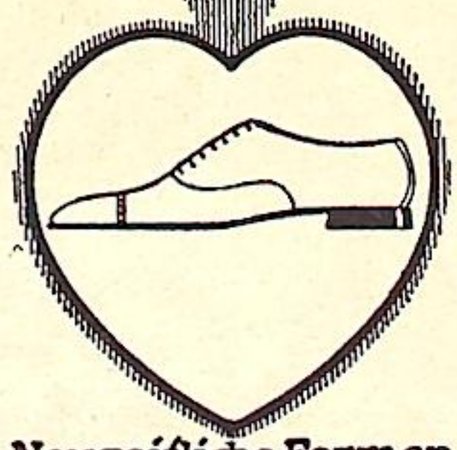
in Pillenform schnell, nachhaltig wirkendes, appetitanregendes, wohlbekömmliches Mittel zur Unterstützung der Genesung, nach Blutverlusten und Schwächezuständen

Vorzügliches Mittel gegen Blutarmut u. Bleichsucht

Zu haben in allen Apotheken

Krewel & Co. G.m.b.H. Köln a. Rh.

HERZ



Neuzeitliche Formen
in altbewährter Qualität

Deutsche Gewerbeschau München 1922
MAI-OKTOBER

Entfettungs-Tabletten „Fucoparill", Unschädl., 75 Stück M. 30.—, 150 Stück M. 55.—. Gratisbroschüre auf Wunsch. Alleinversand Apothekenbes. H. Maass, Hannover 4

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0310

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Scharlachberg Meisterbrand
Bingen a. Rh. Edelster deutscher Weinbrand

Poincarés Freude

Nollet stürzt freudestrahlend zu Poincaré ins Zimmer.)

Poincaré (in höchster Erwartung, sehr besorgt): „Schnell, General, sagen Sie: wie steht's in Berlin, wie steht's in Deutschland?"

Nollet: „Ganz ausgezeichnet! Herrlich, Herr Poincaré! Doktor Magnus Hirschfeld —"

Poincaré: (ihn unterbrechend): „Sie sagen: ausgezeichnet, General! Aber immer noch sind 20 Millionen Deutsche zu viel auf der Welt!"

Nollet (freudestrahlend): „Seien Sie beruhigt, Herr Poincaré, Doktor Magnus Hirschfeld — —"

Poincaré (im Eifer): „General, wer könnte mir die Sorge um die erdrückende Volkszahl in Deutschland nehmen, die uns einst zum Verderben gereichen muß!"

Nollet (in überschwenglicher Freude): „Hurra! Doktor Magnus Hirschfeld — —"

Poincaré (in immer stärkerem Eifer): „General, mir ahnt das Schlimmste! Diese Vermehrungsfähigkeit der Boches muß uns zum Verhängnis werden!"

Nollet: „Keine Bange, Herr General, Doktor Magnus Hirschfeld — —"

Poincaré (endlich aufmerksam werdend): „Milletonnerre! Was meinen Sie eigentlich mit diesem — docteur Magnüs Ihrschfeld?"

Nollet (begeistert): „Herr Poincaré, unsere Zukunft ist gerettet! Monsieur le docteur Magnüs Ihrschfeld hat in Gemeinschaft mit verschiedenen Geistesgrößen Deutschlands den Kampf gegen den dort bestehenden Paragraphen 175 des Strafgesetzbuches aufgenommen; und dieser Kampf wird siegreich durchgeführt werden! Fällt dieser maudit paragraphe — werden alle Ihre Befürchtungen, Herr Poincaré, zu Wasser."

Poincaré: „Aber ich verstehe Sie immer noch nicht."

Nollet (überzeugend): „Die Abschaffung dieses Paragraphen bedeutet die von uns gewünschte endgültige — „moralische Abrüstung" Deutschlands!"

Poincaré: „Ha! Je comprends!"

Beide (begeistert): „Vive le grand docteur Magnüs I—i—ihrschfeld!" m. br.

Dr 4ling Seife
Alle Damen sind begeistert von der erfrischenden Wirkung und von dem herrlichen Duft!
Hersteller: J. Kron, Holseifenfabrik, München

ABSTEHENDE OHREN
werden durch EGOTON sof. anliegend gestaltet. Ges. gesch. Erfolg garantiert. Prospekt gratis u. frank. Pr. M. 65.— exkl. Nachn.-Spes.
J. Rager & Beyer, Chemnitz M. 621. S.

SOENNECKEN
RING-BÜCHER

Gegen Gicht, Rheuma.
Kaiser Friedrich Quelle
Offenbach (Main)
Blasen-Nieren-u. Gallenleiden.

Ich bin es rasiert mit der Rasier-Klinge Querhahn
Zu haben in allen einschläg. Geschäft. Dir. n. an Wiederverkäuf.
Schramberger Uhrfedernfabrik G. m. b. H., Schramberg i. Wtg.

FRANZENSBAD
IN BÖHMEN
Erstes Moorbad der Welt!
Ideales Herzheilbad in ebener Lage.
Altbewährtes Stahlbad.
Stärkste Glaubersalz-Quellen.
17 gr Natriumsulfat im Liter.
Natürliche Kohlensäure-, Mineral-, Stahl- und Gasbäder.
Hauptkurzeit 1. Mai bis 30. September.
Bäderabgabe 1. April bis 31. Oktober.
Gelegenheit zu Sport und Spiel.
Werbeschriften unentgeltlich durch die Kurverwaltung

Aus allerlei Schubladen
Gedichte von Adolf Ey. — Gebd. 10.—
Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.
Verlag von A. Hofmann & Co. G. m. b. H., Berlin SW 48.

Humoristische Werke
Otto Sommerstorff, Scherzgedichte . . . . Gebd. 10.—
„ „ Aus meinem Reimstübl Gebd. 10.—
Heinrich Schaeffer, Die alten Germanen . Gebd. 12.—
„ „ Auf der Walze . . . . Gebd. 12.—
Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.
Verlag von A. Hofmann & Co., G. m. b. H., Berlin SW 48.

Vorbild. Einj.-, Prim.-, Abit.-Prüf. Dr. Harangs Anstalt, Halle 46 S.

Berliner Briefmarken-Zeitung gratis.
Viele Gelegenheitsangebote. Ankauf von Marken und kleinen und großen Sammlungen
Philipp Kosack & Co., Berlin C 2, Burgstraße 13.

SCHREIBE MIT BEYERS TINTEN

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0311
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Der Rattenfänger

Ich bin so froh, ihr glaubt es kaum.
O dieser märchenhafte Traum!
Ich hörte flöten vor dem Fenster.
Nacht war's. Ich dachte an Gespenster,
Und ob mir heimlich auch gegraut,
Rasch aus dem Bett und ausgeschaut.
Da stand, die Querpfeif' an dem Munde,
Der Zauberer, der tolle Kunde,
Der einst durch Hamelns Gassen ging
Und Ratten, Mäus' und Kinder fing.
Er pfiff, und eh ich's mich versehen,
Mußt' ich zur Seit' des Spielmanns gehen
Zum Main, zum Rhein und an die Saar,
Wo immer ein Franzose war.
Er blies am tollsten an der Schwelle
Der Freudenhäuser, der Bordelle,
Und schwarz und weiß, das lief, das lief,
Wie wenn es zur Reveille rief.
Im Mondschein lauter graue Schatten,
Wie'n Heer von Mäusen und von Ratten.
Das zockte hinterm Spielmann drein,
Und, wo's am tiefsten ist im Rhein,
Da schoben Haufen sich auf Haufen,
Als wär's ein Sport nur zu versaufen.
Er blies, bis Deutschland rein und klar
Von all dem Ungeziefer war . . .
Ich träumte nur; doch oh! ich lachte,
Wenn ich des Rattenfangs gedachte.
Wir waren frei! Ich seh sie noch
Sich stürzen in das Bingerloch.

Und nun, Nollet, du Bangebüx,
Was du auch tust, es hilft dir nix.
Zeitweis' der Menschen, doch der Geister
Wirst du in Deutschland niemals Meister,
Und unsre deutsche Republik
Ist ja die Heimat der Musik.
Gib acht! Sie hat euch, Schnüffelnasen,
Im Handumdrehn den Marsch geblasen
Mit Pfeifen- und Trompetenschall.
Lauf, eh du stöhnst, mon général:
„Ah, qui aurait pensé que j'eusse
Travaillé pour le roi de Prusse?“

a. ey.

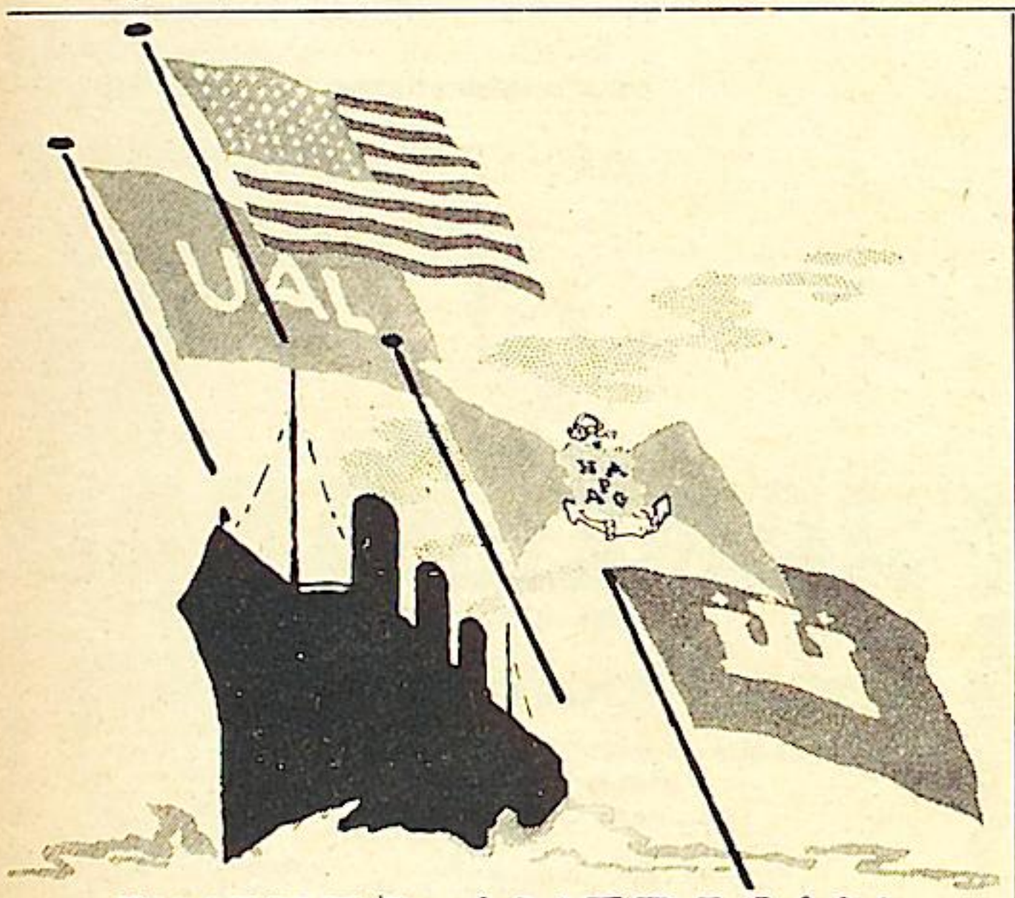
Sanatorium v. Zimmermann'sche Stiftung, Chemnitz 30
Freie Höhenlage. Vorzügliche Kureinrichtungen. Individuelle Behandlung. Seelische Beeinflussung. Beste diätetische Pflege. Behandlung v. Nerven- u. allen Organleiden, Korpulenz, Magerkeit, Gicht, Rheuma, Zuckerkrankheit, Frauenleiden, Lähmungen, Ausschlägen etc. Abhärtungs- und Stoffwechselkuren. Ausführl. Prospekt. Tel. 2150. Chefarzt: Dr. Loebel.

Ingenieurschule und Technikum
Altenburg Sa.-A.
Ingenieur-u. Techniker-Abteilungen. Maschinenbau, Elektrotechnik Automobilbau.
Preiswerte Verpflegung im Studierendenheim.
Programm auf Wunsch

Stetes Inserieren im „Kladderadatsch“ erhöht den Erfolg!

Invalidenräder

Krankenselbstfahrer, auch mit Motorantrieb
Krankenfahrstühle, solide Fabrikate.
Kat. gratis.
Rich. Maune, Dresde:-Löbtau 34.



UNITED AMERICAN LINES INC.
HAMBURG-AMERIKA LINIE
ERSTKLASSIGE DREISCHRAUBEN-KAJÜTEN-DAMPFER
RESOLUTE UND RELIANCE
REGELMÄSSIGER VIERZEHNTÄGIGER DIENST
HAMBURG-NEW YORK
ÜBER SOUTHAMPTON, CHERBOURG
NEW YORK-HAMBURG
ÜBER PLYMOUTH, BOULOGNE s/m
AUSKÜNFTE UND DRUCKSACHEN DURCH:
HAMBURG-AMERIKA LINIE
REISEBÜROS HAMBURG, Alsterdamm 25 und Jungfernstieg 16-20 (KAUFHAUS TIETZ)
BERLIN W 8, Unter den Linden 8, Potsdamer Platz u. Leipziger Str. (Kaufhaus Tietz) / BADEN-BADEN, Luisenstr. 2 / BRESLAU, Schweidnitzer Stadtgraben 13 / DRESDEN, Moszinskystr. 7 / FRANKFURT A. M., Am Kaiserplatz / KÖLN, Hohestr. (Kaufhaus Tietz) / LEIPZIG, Augustusplatz 2 / MÜNCHEN, Arcisstr. 9 u. Bahnhofsplatz 7 (Kaufhaus Tietz) / STUTTGART, Schloßstr. 6 / WIESBADEN, Taunusstr. 11 / durch die Vertreter der UAL in PARIS: L. P. Hattemer, 11, Rue Scribe, in LONDON: Wm. H. Muller & Co. Ltd., 66/68 Haymarket, und durch die sonstigen Vertreter an allen größeren in- und ausland. Plätzen.

Generaldepot: Berlin N 39

Ein schönes Geschenk
für einen politisch gebildeten Herrn ist ein gebundener Jahrgang des Kladderadatsch. Der jetzt in blauem Originalband mit Goldpressung vorliegende Jahrgang 1921 bietet sowohl als illustrierte Chronik der Zeitereignisse, im Spiegel des Humors und der Satire gesehen, wie auch durch die künstlerische Ausstattung und den literarischen Wert der Textbeiträge viel zur Unterhaltung und zum Verständnis der politischen Entwicklung.
Preis 120 Mark
Verlag des Kladderadatsch, Berlin SW 48, Wilhelmstraße 9

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0312
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Briefkasten

Folgende uns zugegangene Beiträge werden unter Hinweis auf die am Schluß des Briefkastens befindliche Mitteilung mit bestem Dank abgelehnt:
Berlin: W. H. — Cancàl (Guatemala): Fr. B. — Essen: H. J. — Kiel: H. H. — Leipzig: Dr. Sch. — Minden: A. — Bad Schwarten: A. K. O. Saling: E. M. — Wannsee: A. K.

Basel. F. R.: Nr. 36 der „Baseler Nachrichten" veröffentlichen ein Gedicht, das mit folgenden Worten beginnt:

„Spätsommerliche Landschaft.
Von Max Pulver.

Noch steht der Morgen grün über den Weiden,
Noch atmen die fernen Tannenwälder
Den Hauch blauender Schatten.
Ein Specht klopft am Kiefernstamm.
Goldne Adern Harzes duften strotzend aus den Stämmen.
Aber in der Mulde flimmert schon der Mittag.
Sense blinkt, Weizenähre und Mohn.
Rotes Hemd des Mähers blutet im Flußschilf auf."

Lassen Sie ruhig das rote Hemd am Flußschilf aufbluten. Ohne so etwas geht es nicht mehr und, wenn einer auch Pulver heißt, braucht er es doch nicht erfunden zu haben.

Bielefeld. A. G.: In Nr. 51 der „Westfälischen Zeitung" (Bielefeld) lesen wir: „Mädchen, älteres, sucht Stellung, bei einzelnem Herrn. Selbiges kann auch melken. Nachzufragen Mittelstraße 27." Ach, du lieber Himmel, welch eine törichte Vorstellung mag sich dieses ältere Mädchen von einem einzelnen Herrn machen?

Camburg a. S. R. P.: In Nr. 41 des „Niederschlesischen Anzeigers" (Glogau) lesen wir: „Ehepaar für Ochsen- und Schweinestall mit Zucht für 1. 4. 1922 gesucht. Bewerber, die bereits solche Stellen innehatten, senden Empfehlungen und Zeugnisabschriften unter 8534 an Flemmingh., Glog." Bei diesem Wohnungsmangel werden die Gesuche natürlich zu Hunderten einlaufen. Was sollen aber hier noch die Zeugnisabschriften?

Dresden. R. M.: In Nr. 103 der „Dresdner Nachrichten" lesen wir unter „Wetterlage in Europa": „Das Hochdruckgebiet, dessen Kern auf dem Balkon liegt, reicht bis Mitteleuropa herein." Hier liegt die Gefahr vor, daß der Balkon herunterkippt.

Gifhorn. M. S.: Nr. 47 der „Aller-Zeitung" veröffentlicht die Fortsetzung eines Kriminalromans „Die dunkle Stunde" (von O. G. Hoecker); darin heißt es: „Der durch ein Klingelsignal mit seinem Fahrstuhl heraufgesaust kommende Wärter schnitt jede weitere Unterredung ab." Das ist gutes und brauchbares Reporterdeutsch, das für die Lokalberichterstattung völlig ausreicht; in einem richtigen Roman sollte der Fahrstuhlwärter aber im besseren Stil erscheinen.

Friedberg b. Pasewalk. W.: In der „Pommerschen Tagespost" befindet sich ein Angebot, das mit folgenden Worten beginnt: „Nur für Liebhaber! 1 Schlafzimmer (amerik. Nußbaum, 3schläfr. Bett)." Ja, aber was wollen Sie denn; es mag ja hier und da auch Liebhaber geben, die „3schläfr. Betten" brauchen.

Germersheim. Dr. B.: In Nr. 40 des „Germersheimer Tagblatts" lesen wir unter „Theater": „Zu einigen Stunden ungetrübter Freude versammelte am Sonntag die Künstlerische Volksbühne ihre Freunde im hiesigen Saalbau. „E pälzer Kind", Herr Hofschauspieler A. Heinrich, gebürtig aus „Bellem" schöpfte aus dem unergründlichen Born echt pfälzischer Mundartdichtung so köstliche, herzerquickende Proben, daß die Lachmuskeln der dankbaren Zuhörer nimmer in Ruhe kamen." Die Heiterkeit scheint ja einen wahrhaft gefährlich-eruptiven Grad erreicht zu haben.

Hamburg. W. F.: Nr. 98 des „Hamburgischen Korrespondenten" bringt den Bericht über einen Mord in Bergedorf; unter anderm lesen wir: „Verschiedene dort wohnende Leute erinnern sich jetzt, daß sie den Toten am Donnerstag in der Umgegend haben allein umherwandern sehen. Die Vermutung der Kriminalpolizei, die unermüdlich in Hamburg und in Bergedorf arbeitet, geht dahin, daß der Tote in jene Gegend gelockt worden ist." Schaudervoll, höchst schaudervoll! Einfach doll!

Hamburg. A. Z.: Nr. 45 der „Bergedorfer Zeitung" veröffentlicht unter „Tagesbericht" den Bericht über die Sitzung der Gemeindevertretung in Sande; darin heißt es: „Als Bademeister für die Badesaison 1922 wurde der Fleischbeschauer Sievers gewählt; sein Gehalt beträgt 3150 M. monatlich, wofür er auch eine Badewärterin zu stellen hat." Der rechte Mann am rechten Platz!

Hanau a. M. J. Sch.: In Nr. 50 des „Hanauer Anzeigers" lesen wir: „Hotel Lindenhof. Gut bürgerl. Speisehaus. Angenehmer Familienaufenthalt. Großer Salvatorrummel mit Konzert. Auf Wunsch Lieferung in Flaschen frei Haus." Die Flaschen mit dem großen Salvatorrummel, die man dem bekannten Teodor Amadeus Hoffmannschen Glase mit den „Elixieren des Teufels" vergleichen könnte, müssen natürlich sehr fest zugekorkt und gesichert werden, damit sie nicht schon beim Transport in die Luft gehen.

Hannover. Dr. K.: Der „Hannoversche Kurier", Nummer und Datum nicht erkennbar, veröffentlicht einen Aufsatz über „Die neuesten Portomarken," darin heißt es: „Auch aus Agypten sind neue Portomarken zu melden. Nachdem schon zunächst in der alten Zifferzeichnung eine Portomarke zu 4 Millionen in grüner Farbe mit geänderter Inschrift: „Postage Due" verausgabt worden war, zeigte ein Wert zu 10 Millionen in blauer Farbe." Agypten ist eben, auch heute noch, das Land der Rätsel. Diese Marken im Werte von 4 und 6 Millionen werden natürlich an der Berliner Briefmarkenbörse mit Milliarden bezahlt werden.

Kassel. T. K.: In Nr. 48 der „Kasseler Allgemeinen Zeitung" wird ein Aufsatz „Künstlicher Regen" veröffentlicht; unter anderem lesen wir: „Wie viel Blumenkohl mag bei uns wohl jährlich überhaupt keine Käse, oder nur graue und verkrüppelte bilden, weil es ihm an feuchter Luft fehlt? Wie viel Kohlrabis und Kopfsalate mögen alljährlich schießen, ohne vorher Köpfe oder Knollen gebildet zu haben." Wir haben noch niemals etwas von — Blumenkohlkäse gehört; dagegen können wir bestätigen, daß Kohlrabis und Kopfsalate schießen, trotz der strengen Verordnungen der Entwaffnungskommission, die noch immer von unserem „kappistisch" gesinnten Kopfsalat- und Kohlrabigesindel in der frechsten Weise hintergangen wird.

Saalfeld (Saale). T. G.: In Nr. 48 des „Saalfelder Kreisblattes" befindet sich folgendes Gesuch: „Schlafstelle mit familiärer Behandlung bei Witwe wünscht Berufsarbeiter. Offerten unter Nr. 2161 an die Geschäftsstelle ds. Bl." Na, die familiäre Behandlung in der Schlafstelle bei der Witwe ist doch ein bißchen viel verlangt; sie setzt doch gewisse standesamtliche Präliminarien voraus.

Ulm a. d. Donau. L. S.: In Nr. 42 des „Ulmer Tagblatts" befindet sich folgende Ankündigung: Deutsch-Ev. Frauenbund. 6. Mütterabend 1921-22. Donnerstag, 23. Februar, abends 8 Uhr, im Greifensaal Vortrag von Frl. Dr. Krauß: „Über den Bau und die Funktionen des weiblichen Körpers". Musikalische Darbietungen, Singspiel: „Onkel Tobias und die Brennscheere". Frauen und Mädchen aller Stände sind herzlich eingeladen. Eintritt 1,50. Saalöffnung nach 7 Uhr. Der Saal ist geheizt. Bitte keine Hüte." Aber hätte man nicht ein anderes Theaterstück als begleitenden Scherz in diesem Falle wählen können, vielleicht die „Lustigen Weiber von Windsor" oder den neckischen Einakter: „Du kennst mein Herz noch lange nicht"?

Woldegk (Mecklbg.). E.: In Nr. 8 der „Deutschen Landwirtschaftlichen Tierzucht" lesen wir: „Die Hälfte des Deckgeldes wird 15 Monate nach der letzten Bedeckung durch einen Staatsbeschäler zurückerstattet, wenn dieser nachweist, daß die gedeckte Stute kein lebendes Fohlen gebracht oder das Fohlen ein Lebensalter von 28 Tagen nicht erreicht hat." Dieses Gesetz ist blödsinnig, weil es von vornherein mit der Ehrlichkeit jedes Staatsbeschälers als einer festen Tatsache rechnet; der gewünschte Nachweis dürfte von den Staatsbeschälern, die natürlich die Hälfte des empfangenen Deckgeldes nur ungern zurückgeben, in den seltensten Fällen erbracht werden.

Zoppot. R.: In Nr. 47 der „Zoppoter Zeitung" befindet sich folgendes Gesuch: „Möbl. Zimmer (od. einw.) möchte ältere hochanständige Dame mit ausprobiertem gewinnbr. System bei jemand, der sich mit etwas Geld beteiligt. Angebote unter 1886." Na, wir raten dem Besitzer des Zimmers, ehe er sich mit Geld an dem Geschäft beteiligt, sich doch vorerst einmal das „ausprobierte gewinnbr. System" der Hochanständigen recht genau anzusehen.

Bei der großen Menge der uns zugehenden Beiträge müssen wir um Geduld bitten, wenn sich ihre Aufnahme verzögert. Jede Zuschrift zu beantworten ist uns unmöglich; auch können wir uns unverlangt Übersandtes nicht aufbewahren. Zurückgeschickt wird es nur, wenn ein mit den nötigen Briefmarken und mit Aufschrift versehener Briefumschlag beigefügt ist. — Für Briefkastenbeiträge wird nichts vergütet.
Abschluß dieser Nummer: 7. April 1922.
Die Schriftleitung des Kladderadatsch.

Herausgeber: Rudolf Hofmann. Hauptschriftleiter: Paul Warncke. Verantwortlich für die Schriftleitung: Karlernst Knatz. Verantwortlich für den Briefkasten: Max Brinkmann. Künstlerische Leitung: Arthur Johnson. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen. — Verlag von A. Hofmann & Co. G. m. b. H., Berlin SW 48, Wilhelmstraße 9; Postscheck-Konto: Berlin Nr. 26557; Telegr.-Adr.: Kladderadatsch, Berlin. — Druck: W. Büxenstein Druckereigesellschaft, Berlin SW 48.

Anzeigenpreis für die sechsgespaltene (34 mm breite) Zeile (Rudolf Mosses Normalzeilenmesser 4) M. 15.—.
Alleinige Anzeigen-Annahme Rudolf Mosse, Annoncen-Expedition für sämtliche Zeitungen Deutschlands und des Auslandes in Berlin SW 19, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle a. d. S., Hamburg, Hannover, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Stuttgart, Prag, Wien, Warschau, Basel, Zürich.

3| 157

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0313
© Universitätsbibliothek Heidelberg

314

G 5442

Indien

Die bekannte Sinekure des englischen Vizekönigs.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0314
© Universitätsbibliothek Heidelberg

21 APR 1922

Nr. 17 / 75. Jahrg. Preis Mark 4.–

Kladderadatsch

Der kranke Mann von heute und das gesunde Europa

Scheherezade: „Großmächtiger Sultan, die Christenhunde in Berlin haben ein Defizit von 200 Milliarden, die Franzosen ungefähr ebensoviel, die Britenhunde —"

Sultan: „Wie gerecht ist Allah! Die Giaurs werden mich nächstens den einzigen lebensfähigen Mann in Europa nennen müssen."

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0315
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Berlin, den 23. April 1922

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage
Der vierteljährliche Bezugspreis beträgt Mark 48,— zuzüglich Porto und Bestellgebühr, für das Ausland zuzüglich des Zuschlages der ausländischen Postverwaltung.
Kreuzbandsendung direkt vom Verlag, für das Ausland M. 70,—.
Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen, Zeitungsspeditionen, Postanstalten sowie der Verlag des Kladderadatsch, Berlin SW 48, Wilhelmstraße 9, entgegen.
Alleinige Anzeigenannahme Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Berlin SW 19, und deren Filialen.

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Illustrationen vorbehalten. Amerikanisches Copyright 23./4. 1922 by A. Hofmann & Co. G. m. b. H. in Berlin.

Wochenkalender

Montag, den 24. April

Heiza! Ledig aller Sorgen
Findet uns der holde Lenz;
Überall sehn wohlgeborgen
Wir die steigende Tendenz.

Dienstag, den 25. April

Längst vorbei ist ja das Suchen
Des beliebten Ostereis;
Längst verzehrt der Osterkuchen,
Dafür steigt das Brot im Preis.

Mittwoch, den 26. April

Selten hat bei uns sich später
Frühlingssonnenkraft gezeigt;
Zwar es sinkt das Thermometer,
Doch der Preis der Kohle steigt.

Wochenkalender

Donnerstag, den 27. April

Josef Wirth steigt immer weiter;
Er versteigt sich nach und nach
Auf des Ruhmes Himmelsleiter —
Frankreich steigt uns auf das Dach.

Freitag, den 28. April

Kräht von fern der gallische Hahn, so
Wird der gute Josef weich;
Steigst du in die Straßenbahn, so
Steigt der Preis mit dir zugleich.

Sonnabend, den 29. April

Gönnt, daß von des Dollars Steigen
Höflich heut der Sänger schweigt;
Alles Weitre wird sich zeigen,
Wenn die neue Woche steigt.

Kladderadatsch.

Genua

Da sind sie nun, und jede Seele
Im Erdenrunde ist beglückt,
Und jeder denkt, daß keiner fehle,
Den irgendeine Sorge drückt.
Und doch fehlt einer, dem da Sorgen
Jedweder Erdentag gebiert:
Er, der, bestimmt zum Gelderborgen,
Die andere Hemisphäre ziert.

Und nun beginnt ein hold Gestammel
In dieser Hochwohlweisen Rund;
Es leidet jeder stark am Bammel,
Und alle aus verschiedenem Grund.
In einem nur sind alle einig:
Daß Schweigen alles Redens Rest;
Die Facta bleiben fadenscheinig,
Der Facta freilich, der steht fest.

Barthou läßt sich partout nicht stören,
In dem, was ihm ersprießlich schien:
Europa müsse ihm gehören
Vom Rhein bis an den Tschitscherin.
Der aber ist doch andrer Meinung,
Und selbst Lloyd Schortschen scheint es dumm;
Doch jeder, kundig der Erscheinung,
Fragt: steht er oder fällt er um?

Der Dolmetsch übersetzt die Reden,
Von zuviel Kenntnis nicht beirrt;
Und Beifall tönt, als zarte Fäden
Entwickelt Doktor Josef Wirth.
Wie stand mit seinem keuschen Psalter
In Genua er, schlank und schlau,
Ein Meister und ein Held, wie Walter,
Mit Vatersnamen Rathenau!

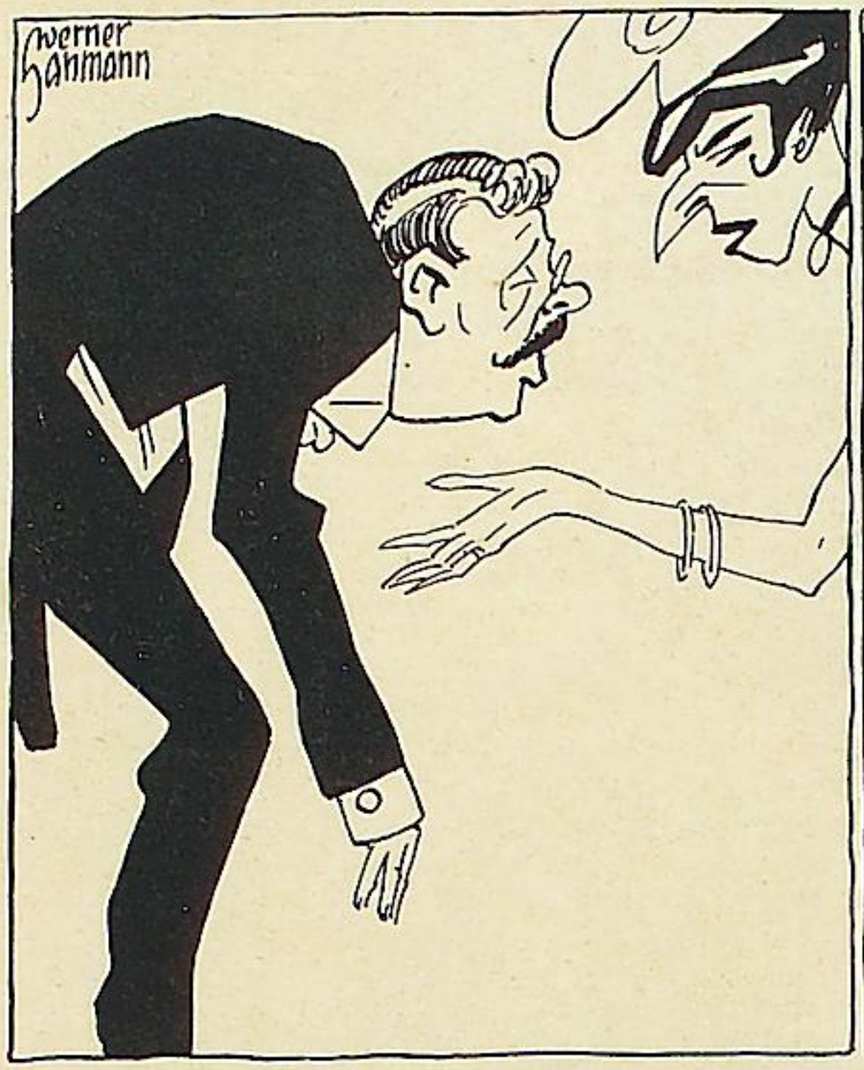
Die Palmen und die Sykomoren,
Sie rauschen leise dicht dabei;
Auch ward Columbus hier geboren,
Der Mann mit dem berühmten Ei.
Man sagt von diesem Genuesen,
Daß er entdeckt Amerika,
Und wär' Columbus nicht gewesen,
Dann säßen diese wohl nicht da!

Kladderadatsch.
P. W.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0316
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Anstandslehre

(In den Kriegsgerichtsverhandlungen gegen Deutsche im besetzten Gebiet spielen die „attitude inconvenante“ und die „attitude hostile“ eine große Rolle.)



Monsieur Wirth, Sie nehmen noch immer eine attitude inconvenante ein!

Ah, quelle arrogance! Das ist ja eine attitude effrontée!

Und dies gar eine attitude insolente!

Ah! Quel impudent! Er wagt eine attitude hostile!

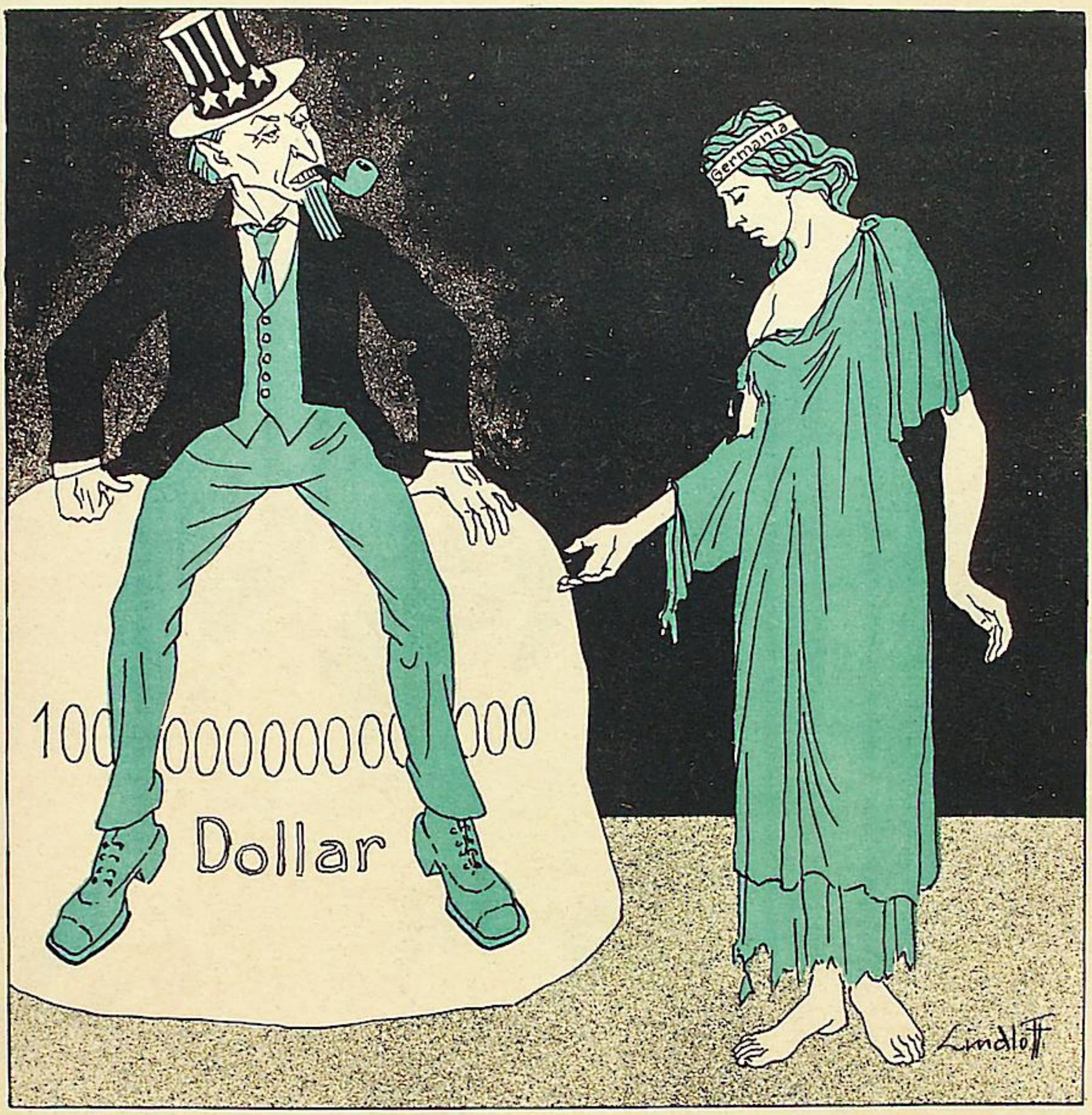
3/159

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0317

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Ceterum censeo ....



„Mein Christenherz blutet bei deinem Anblick, arme zerlumpte Germania, — aber mein Geschäft erfordert gebieterisch, daß ich dir von deiner Schuld nicht einen Schilling schenke."

Die Ehefrau als Geschworene

Liebst du eine schaumgebor'ne
Holde Venus, guter Mann,
Die dazu noch als „Geschwor'ne"
Ausgelost ist, dann, ja dann —

Dann ist jeder Tag auf Erden
Köstlich dir, ein ewiger Mai;
Des Olympos Götter werden
Dich beneiden noch dabei.

Flink aus eurem Ehebette
Hebt sich, ganz früh morgens schon,
Während du noch schnarchst, die nette —
Es beginnt die Session!

Pünktlichkeit, das ist ihr Motto;
An der Tür macht sie noch Halt:
„Heute mittag, lieber Otto,
Futterst du wohl etwas kalt!

Tee steht in der Ofenröhre,"
Lächelt noch das Engelsbild;
„Halte Ordnung! Hau die Göre,
Wenn sie etwa wieder brüllt."

Endlos scheint die Zeit, mein Lieber;
Manches ist, was dich bedrückt;
Mitternacht ist längst vorüber — —
Endlich kommt sie angerückt.

Fröhlich gluckt sie, wie 'ne Henne,
Während du sie zärtlich packst:
„Einen Mörder, lieber Männe,
Haben heute wir verknackst."

Und aus schwerem Augenlide
Streift ihr matter Blick dich bloß:
„Ich bin wahrhaft hundemüde —
Morgen — früh — geht's — wieder — los!"

Horch! sie träumt, die süße, holde!
Stör' sie nicht, um keinen Preis!
Von des Mäulchens Blütendolde
Haucht es: „Acht Jahr Zuchthaus!" leis. m. br.

Zuversicht

Und still und grau an ihrem Webestuhle
Den Teppich der Geschichte schafft die Zeit;
Und wieder wirkt die nimmermüde Spule
Das alte Muster: von der Deutschen Leid.

Wir sehn das alte Graun mit dumpfem Beben
Von Pöbelherrschaft, Spott und Schmach und Not;
Und doch: wie einst, wird Deutschlands Adler schweben
Entgegen einem neuen Morgenrot.

Wenn dann vor seiner Fänge starken Schlägen
Der Geier feig Gezüchte scheu entschwand,
Wird frei und stolz er seine Schwingen regen
Hoch über dir, geliebtes Vaterland. sch.

Stoßseufzer eines Hundefreundes

O daß man sie mir stunde heuer
Die ungeheure Hundesteuer! w.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0318
© Universitätsbibliothek Heidelberg

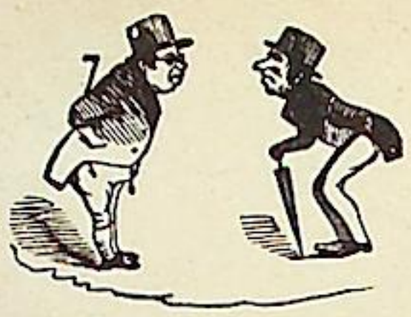
Das Festmahl

(Herr Millerand befindet sich auf einer mit großem Pomp veranstalteten Afrikareise.)

Häuptling Owambu zum Oberhäuptling Kapuru: „Der Millerand versteht sich aufs Menschenfressen, das merkt man!"

3/160

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0319
© Universitätsbibliothek Heidelberg



Schultze. Du, Müller, is eijentlich der Dr. Cohn, der in den preußischen Landtag Hindenburg'n und Ludendorff'n so jemein beleidigt hat, wirklich Doktor juris?

Müller. Ick jloobe nich. Der wird woll Doktor injuriarum sind! l. s.

Sicher nicht

Nicht unter den Berichterstattern
Bin ich, die jetzt in Genua
Auch mal was Richtiges ergattern —
Sechshundert, glaub' ich, sind schon da.

Auch unter jenen Sachverständigen
Werd' leider ich durchaus vermißt,
Man sieht, ich kann den Ehrgeiz bändigen
Und weiß was für mich ziemlich ist.

Noch weniger hab' ich am Gezeter
Des Bonzen teil, der in dem Match
Mit Vollmacht als ein Staatsvertreter
Verzapft den eigentlichen Quatsch.

Doch dafür laß ich mich ermorden:
Seit je ein Aug' die Sonne sah,
Ist noch nicht so gelogen worden,
Als jetzt im schönen Genua.

Und lausch' ich auf das Sprachgewimmel,
Das sich dort schwindelnd hören läßt,
Im Sitzungssaal — du lieber Himmel!
Eins steht ganz ohne Zweifel fest:

Ob fließend oder auch gebrochen
Man dort parliert — ich weiß genau,
Es wird bestimmt nicht deutsch gesprochen —
Auch nicht von Wirth und Rathenau! kek.

Die Vertrauensmänner

Vier leitende Staatsmänner stritten sich in Genua darüber, wer von ihnen das beste Vertrauensvotum mitgebracht habe.

„Ahi, signori", begann Facta, „glauben Sie mir, es war nicht leicht bei den verfahrenen Verhältnissen hierzulande, zwischen Faszisten und Kommunisten, Katholiken und Freimaurern, e tutti quanti — Dio mio! Und doch habe ich mein Vertrauensvotum erhalten, ecco!"

„Na, dein Echo war schwach genug", nörgelte Barthou, „Mausegepiepe, weiter nichts. Da solltet ihr mal Poincarés Vertrauensvotum sehen, diese Einmütigkeit, diese Begeisterung! Sacré nom de Tardieu!"

„Kunststück!", seufzte Lloyd George. „Wenn man nur mit vollen Backen in die Revanchetute zu blasen braucht und den Philistern goldene .... oder papierene Berge versprechen, und dazu noch ein paar hohle Kulturphrasen als Aufputz! Das kann mein kleiner Groom auch. Aber bei uns ist das 'ne andere Sache. Diese Schwierigkeiten! Irland, Indien, Ägypten, Arbeitslosigkeit, Ausfuhrrückgang, querköpfige Tories and so on . . . good gracious! Es war nahe am knockout, you know. Aber ich habe es doch gezwungen .... did I not, gentlemen?"

Nun erhob sich Herr Josef Wirth aus Großberlin. „Verzeihen Sie gütigst, meine hohen Herrschaften", flötete er mit tiefen Verbeugungen, „ich will nichts gesagt haben, aber Ihre Vertrauensvoten sind, fürchte ich, alle drei nicht echt, und vielleicht werden Sie diesmal die Krone doch mir zuerkennen. Ein Volk jahraus, jahrein von einer Demütigung zur andern führen, es stückweise auseinanderreißen lassen, seine Wirtschaft in Grund und Boden ruinieren, unersättlichen Aussaugern zuliebe, für jedes Opfer nur neue Beleidigungen und Erpressungen einstecken — und sich dann von diesem Volke noch ein Vertrauensvotum er . . . ringen — das mache mir erst mal einer nach, wenn er's kann! Ich sage sonst nicht gern „nein", aber hier meine ich doch: nein, uns kann keiner!"

Da verstummten sie alle eine gute Weile, bis Lloyd George mit einem Handschütteln erklärte: Mylords and gentlemen, der Sepp hat recht. Er hat, wie Fieskos Mohr — der jawohl als genius loci hier umgehen soll — seine Schuldigkeit getan. Er ist mein Mann — indeed, he is! Ich könnte ihn sogar jetzt als „Josef in Agypten" gebrauchen. Sein Wahlspruch ist: „Right or wrong — die Erfüllung for ever!" Prost, Sepp! Du bist nicht nur ein Staatsmann, sondern auch ein Staatskerl. Wollen wir ihm nicht, meine Herren, hierdurch feierlich unser Vertrauen . . . ."

„Halte-là!" fuhr da Barthou heftig, auf, „gegenseitig zu uns Vertrauen zu haben, sind wir durch unsere Vertrauensvoten nicht verpflichtet. Das fehlte auch noch, nom d'un chien!" r. s.

Bezahlte Lumpen in Berlin

Wir machen, Trotzki, was dir nur gefällt,
Und liefern dröhnend jede Überzeugung;
Doch andrerseits — schick' regelmäßig Geld,
Dann blüht dir uns're volle Herzensneigung.

Zwar „Deutsche" sind wir, doch von der Couleur:
„Was gilt uns Vaterland und Treu' und Ehre?"
Gib regelmäßig deine Rubel her!
O, wenn der Goldstrom doch nur ewig wäre!

Wir wollen mit des Brusttons Werbemacht
Vor allem Volk mit deinen Taten prahlen;
Und ob wir lügen, daß der Balken kracht — —
Doch mußt du dementsprechend dafür zahlen.

Des Redners Sturmgefühl und Überschwang,
Wir wollen's tief aus unsern Herzen pumpen.
Hör', es ist echt, was wir aus echtem Drang
Dir heiß beteuern, wir bezahlten Lumpen.

m. br.

Die Seife

Es ist etwas Schönes um die Erzeugnisse der Kultur. Wenn man bedenkt, wie Karl der Große gestunken haben mag oder Ludwig der Vierzehnte! Heute riecht jede Ladenjungfrau wie die Prinzessinnen in „Tausend und eine Nacht." Das danken wir der modernen Kultur.

Freilich hat nun der Weltkrieg den unermüdlichen hygienischen Aufstieg etwas gehemmt, sonst hätten wir zweifellos schon eine Müllabfuhr, die nach Kölnischem Wasser röche und so nebenbei die erfreuliche Beduftung der ganzen Stadt bewerkstelligte.

Es ist nämlich vieles zurückgegangen in den letzten sechs Jahren. Mit Ausnahme der Kurse natürlich und der Preise. Aber sonst.

Zum Beispiel die Seife. Von der Kriegsseife will ich garnicht reden. Ein Vermögen habe ich geopfert, um den Dreck wieder zu beseitigen, der sich durch ihren Gebrauch in meiner Wohnung angehäuft hatte.

Aber auch danach besserte sich dieser Gradmesser der Kultur nur langsam. Die Valutaseife schäumte zwar nicht, dafür roch sie aber schlecht. Sie war teuer, aber unausgiebig.

Wie glücklich mußte ich mich demnach schätzen, als mir eine Dame meiner Bekanntschaft neulich ein Stück Seife brachte, das völlig auf der Höhe der Friedenskultur zu sein schien, dies schon durch äußere Aufmachung — sie lag in Stanniolpapier in einem ornamentierten Kästchen — deutlich machte und einfach köstlich roch.

Sie roch gut und stark.

Am Abend legte ich sie in meinen Wäscheschrank. In der Nacht erwachte ich. Irgend etwas mußte mich gestört haben.

Aha! Die Seife!

Sie duftete etwas stark. Heliotrop mit Patschuli. So ungefähr.

Ich legte drei Hemden, zwei Unterhosen und sechs Taschentücher über den Karton und schlief wieder ein.

Am Morgen war das ganze Zimmer vom Duft der Seife geschwängert. Diese Seife roch nicht, sie stank. Wenn auch gut. Immerhin.

Um $^1/_2$9 klingelte der Postbote.

Er schnupperte und grinste: Hm, Hm!

Er war offenbar der Meinung, daß ich die Diele seinetwegen, zum festlichen Empfang, mit Heliotrop gewaschen hätte.

Ich versenkte die Seife in den Krawattenkasten und schloß ihn luftdicht.

Um 11 Uhr kroch mein Hund unter das Sofa und fing vulkanartig an zu niesen.

So etwas von Seife ist mir noch nicht vorgekommen. Mittags schmeckte das Gulasch nach Heliotrop mit Patschuli.

Ich schloß das Erzeugnis in den Geldschrank.

Um 2 Uhr kam ein Nachbar und fragte, ob ich wüßte, wo die neue Parfümeriefabrik in Betrieb gesetzt sei. Es röche so angenehm im Hause.

Ich selbst hatte längst Kopfschmerzen.

Verzweifelt kaufte ich drei Pfund alten Harzer Käse, um ein Gegengewicht gegen diese unerhörte Seife zu schaffen.

Alles vergebens. Nach kurzer Zeit roch der Harzer nach Heliotrop mit Patschuli.

Ich habe sie aus dem Fenster geworfen diese Seife. Wenn ich nicht irre, versammelte sich bald eine Volksmenge aus einem Kilometer im Umkreis. Die Schupo erschien mit Polizeihunden, denen aber schlecht wurde, wenn sie sich dem Tatorte näherten.

Man soll nichts übertreiben, und Gott schütze jeden vor solchen Gipfeln der Kultur! kek.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0320
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Aus dem neuen „Faust"

(Aus den Tagen des Bolschewistenbesuchs in Berlin.)

31/161

Mephisto=Radek im Schlafzimmer des deutschen Regierungs=Gretchens (grinsend, indem er die Propagandaschriften unter das Bett legt) „Schlaf selig weiter, holdes Kind!"

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0321
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Diogenes in Berlin

„Sie, Männeken, sind Sie auch beim Wohnungsamt gemeldet?"

Der Lenz

Am 8. April

Schlackenwetter. Hundekalt.
Und es stöbert, und es regnet.
Bin im kahlen Buchenwald
Heut dem holden Lenz begegnet.

„Junge", rief ich, „das bist du?
Sonst der munt're Osterhase?
Heut geknöpft bis oben zu
Und ein Tröpflein an der Nase?"

„Warfst doch sonst mit Juchheidi
Jetzt den Schneekerl aus dem Lande.
Wo sind deine Musici?
Wo die lustige Vogelbande?"

„Konntest du die Sonne nicht
Aus des Griesgrams Bette holen?
Ach, wir brauchen Wärm' und Licht,
Und wer hat denn heute Kohlen?"

„Denkst du, wie die ganze Welt
Auch bei den Ententebrüdern,
Die uns an den Kaak gestellt,
Durch den Streik dich anzubiedern?"

„Fröstelnd drängen wir uns dicht
In den Häusern, in den Katen.
Junge sieh mir ins Gesicht!
Hast du uns denn auch verraten?"—

„Alter, ich? So'n Lump? I wo!
Aber hör' nun auf zu mäkeln!
Ich wollt' nur dein Deutschland so
Frankreichs Wüstenwolf verekeln." a. ey.

Glück im Unglück

l. s. Die Erhöhung der Beherbergungssteuer wurde endgültig angenommen. Sie ist nach der Höhe der täglichen Einnahmen gestaffelt worden.

Ein Glück, daß die zahllosen hier beherbergten Ostjuden uns nur Kosten verursachen und keine Einnahmen bringen. Wer sollte sonst die hohe Steuer tragen?!

Die kleine Verspätung

m. br. Also, wer es noch nicht wissen sollte: Da oben im Himmel in den unzähligen Büros der Weltregierung herrscht eine musterhafte und strenge Ordnung; und das gehört sich auch so, denn ein solch riesengroßes — na, sagen wir: Unternehmen erfordert die immerwährende, angestrengteste Aufmerksamkeit aller leitenden Kreise; da gibt's wahrlich noch keinen Achtstunden-Tag, und von morgens bis abends muß alles genau gebucht, geordnet, eingetragen, berechnet und nachgesehen werden. Da sind erstens die Büros, die den verwaltungstechnischen Apparat der Himmelsbeleuchtung zu besorgen haben; dann die Ausschüsse die das tägliche Wetter für die Erde bestimmen; die riesengroßen Registraturen, in denen die Schicksalsakten auch der kleinsten Menschlein, in gehöriger Ordnung, nach dem Alphabet und numeriert, bearbeitet werden; ganz außerordentliche Aufmerksamkeit erfordert aber die Sendung von außergewöhnlichen Persönlichkeiten zur Erde, denn diese Sendung geschieht nach ganz bestimmten, von der obersten Himmelsleitung erprobten Gesetzen in streng festgesetzten Zeiträumen: alle 100 Jahre wird z. B. ein großer Dichter hinuntergeschickt, alle 25 Jahre ein gewaltiger Feldherr, alle 50 Jahre ein großer Musiker oder Komponist, alle 5 Jahre eine hervorragende Kientopp-Größe, aber auch nur alle 100 Jahre ein wirklicher — Staatsmann!

Die meisten Abteilungen, unter anderm die Bestimmung des Wetters und der Himmelsbeleuchtung, unterstehen der Oberleitung des Petrus; nur die Auswahl und rechtzeitige Sendung der obengenannten hervorragenden Persönlichkeiten hat sich der liebe Herrgott vorbehalten; da darf ihm keiner dreinreden, und höchstens läßt er sich, wenn der entsprechende Termin bevorsteht, von Petrus in milder Weise daran erinnern.

Das Jahr 1922 war herangekommen, und damit auch der Zeitpunkt, an dem wieder mal ein Staatsmann zur Erde hinuntergesandt werden mußte; denn über dreißig Jahre waren bereits vergangen, seitdem Bismarck die Leitung der Diplomatie niedergelegt hatte. Der „Alte Herr" hatte bisher aber noch keinerlei Anweisungen gegeben, und doch war es höchste, allerhöchste Zeit, denn auf der Erde ging alles drunter und drüber; es war ein wahrer Jammer, die Stümper des Friedens von Versailles zu sehen, den langen Wilson, den Clemenceau, den Lloyd George! Dann kam London, Cannes, und nun stand gar Genua vor der Türe!

„Ich werde einmal vorsichtig mahnen", sagte Petrus und öffnete die Türe des Großen Direktionszimmers; da saß der Alte Herr auf seinem himmlischen Wolkenstuhl und ruhte ein wenig, denn es war war ein sehr heißer und schwüler Tag

„Da wollen wir lieber noch ein bißchen warten", meinte Petrus und schloß wieder ebenso leise die Türe, wie er sie geöffnet hatte.

Ein kleines Nachmittagsschläfchen im Himmel dauert aber, nach irdischer Zeit gemessen, beträchtlich lange; die Absage von Washington war bereits in Europa angelangt, und damit hatte sich die Lage auf der Erde bedenklich verschärft.

Da näherte sich der sorgende Petrus wieder achtungsvoll der Türe. Ihm war aber eine Schar von mutwilligen kleinen Engeln gefolgt, die den Himmelspförtner gerne neckten und sich dann über seine brummende Entrüstung wahrhaft himmlisch amüsierten.

„Petrus", riefen sie ihm zu, „noch hat's ja keine Eile! Die unten haben ja noch einen Staatsmann!"

„Nu — wen denn", fragte der Alte verwundert.

„Na — den Doktor Wirth!"

Da drehte sich der Alte empört um und knurrte: „Bengels, macht keine dummen Witze!"

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0322
© Universitätsbibliothek Heidelberg

NORDSEE-BÄDER

Norderney

Das „Nordsee-Paradies"

Vorsaison: 1. bis 30. Juni.
Hauptkurzeit: 1. Juli bis Anfang September.
Nachkurzeit: Anfang September bis Anfang Oktober.

Winterkurort.

Mehrmalige tägliche Eisenbahnverbindung (Schnellzüge) über Norddeich mit jedesmaligem Dampferanschluß nach Norderney. — Regelmäßige Dampferverbindungen mit Bremerhaven—Bremen und Cuxhaven—Hamburg über Helgoland. ∴ ∴ Ständiger Flugverkehr.

Auskunft u. Führer gegen Rückporto durch die Badeverwaltung.

Borkum

Hauptkurbetrieb: 15. Mai – 30. Sept.

Winterkurort

Warmbad, Familienbad, Licht- und Luftbäder, elektrische, therapeutische Bäder, prachtvolle

Wandelhallen

Kurkapelle / Vorzügliche Verpflegung
Prospekte durch die Badedirektion.

Akt.-Ges. „Ems" (Emden) u. Borkumer Kleinbahn- u. Dampfsch.-A.-G. Borkum. Schnellste tägliche Verbindung mit Emden (Außenhafen) im Anschluß an die Bäderzüge. 4 mal wöchentl. Verbindung mit Norderney

Juist

Ruhiges Familienbad

Hervorragend schöner breiter Nordseestrand · Reichliche gute Verpflegung · Kalte und warme Seebäder
Reiseweg über Norddeich mit Dampfern der Aktien-Ges. Reederei Norden-Frisia
Prospekte und Fahrplan bei Einsendung des Portos kostenlos. Die Badeverwaltung

WANGEROOGE

„Die Perle der Nordseebäder"

Unübertroffen kräftiger Wellenschlag · Breiter, viele Kilometer langer Strand · 2 km lange Strandpromenade · Modernes Warmbadehaus, verbunden mit öffentl. Lesehalle mit Aussicht auf See · Damen-, Herren- und Familienbad · Licht- u. Luftbäder · Elektr. Licht · Kanalisation · Tägliche Flugverbindung mit Bremen, Berlin usw. Tägliche Lloyddampfer-Verbindung ab Bremerhaven und Wilhelmshaven, sowie ab Carolinensiel mit dem Dampfer „Wangerooge" · Prospekte durch die Badekommission

Norddeutscher Lloyd Bremen

Lloyd-Gesellschaftsreisen

an die Wasserkante
in der Zeit vom 2. Juni bis 10. Sept. 1922

Ausführliche Fahrpläne kostenlos durch alle Vertretungen des Norddeutschen Lloyd, Reisebüros und Eisenbahnstationen, sowie durch die Abteilung Seebäderdienst des Norddeutschen Lloyd, Bremen, Bahnhofstraße 35

Fahrten **nach den Nordseebädern** mit eleganten Salonschnelldampfern von Bremerhaven nach Norderney / Borkum / Helgoland mit Anschluß nach Amrum, Wyk, Westerland u. Hamburg
Von Bremerhaven und Wilhelmshaven nach **Wangerooge**
5 Tage gültige Schiffsrückfahrkarten, Tagesausflug- und Sonntagskarten mit ermäßigten Fahrpreisen

CUXhaven

Beliebtes Nordseebad
Kalte u. warme Seebäder / Grün- u. Sandstrand
Reiseweg über Hamburg und Bremen
Badeführer bei Einsendung des Portos kostenlos durch die Badeverwaltung

Helgoland

Wirksamstes deutsches Nordseebad · Perle der Nordsee

OHNE PASSZWANG

Sommerkurzeit Mai-Oktober / Kühler Sommer, warmer Herbst
Auskunft erteilen die Auskunftsstellen des Verbandes Deutscher Nordseebäder, des Allgemeinen Deutschen Bäderverbandes u. die Badeverwaltung Helgoland

WESTERLAND-SYLT

Stärkste Nordseebrandung · Größte Seebadeanlage Deutschlands · Elegantes Badeleben
Auskunft u. Prospekte in allen Verkehrsbüros u. durch die Badeverwaltung

Wittdün a. Amrum

Mildes Klima, staubfreie Lage, vorzügliche Verpflegung und gute Kureinrichtungen sichern beste Kurerfolge
Näheres durch die Kurverwaltung

Wyk-Föhr

Mildestes Nordseebad! Ärztlich empfohlen!
Windgeschützter Tannenwald · Vorzügliche Verpflegung
Angenehmer Aufenthalt · Höhere Schule · Bäderschnellzüge ab 1. Juni · Kein Paß · Winterkuren
Führer bei Einsendung des Portos kostenlos durch die Badeverwaltung

Wyker Dampfschiffs-Reederei-G.m.b.H

Schnellste und sicherste Verbindung nach Wyk und Amrum über Niebüll-Dagebüll Unmittelbarer Anschluß an die vom 1. Juni verkehrenden Bäder-Schnellzüge

Südstrand-Föhr

Durch Lage u. Wald gemildertes Seeklima · Windstille Parkwege · Steigender Winterbesuch
San.-R. Dr. Gmelins Nordsee-Sanatorium mit Jugendheim u. Pädagogium (bish. Einj.-Ber.)

Büsum in Holstein

Eisenbahnstation. Auskunft und Führer kostenlos durch die Badeverwaltung

INSEL SPIEKEROOG

Prospekte durch die Badeverwaltung

Nordseebad Langeoog

Schönster Naturstrand
Familienbad
Prospekte und Auskunft durch das Verkehrsbüro

HAPAG

Schnelldampferfahrten

nach **Cuxhaven, Helgoland, Hörnum-Sylt, Westerland-Sylt, Esbjerg,** Anschluß nach **Amrum, Föhr, Norderney, Borkum und Juist, nach Borkum teils von Helgoland direkt**
Ermäßigte Pfingst- und Sonntagsfahrten · Abfahrt von Hamburg-St.-Pauli, Landungsbr.
Turbinenschnelldampfer „Kaiser" wird wieder in Dienst gestellt
Logierhäuser in Hörnum-Sylt
Fahrpläne kostenlos durch den Seebäderdienst der Hamburg-Amerika-Linie, Hamburg 4 und dessen Vertretungen

Lloyd-Luftdienst G·m·b·H * Deutsche Luft-Reederei

Benutzen Sie die **Luftpost** nach **Norderney, Wangerooge, Westerland-Sylt**
Auskunft bei allen Vertretungen der **Hapag** und des **Norddeutschen Lloyd**

31162

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0323
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Cabinet u. Rotkäppchen Sekt
Sonderfüllungen
Kloß u. Foerster, Freyburg a/U.

Otto der Schütz

Ich schieß' den Hirsch im wilden Forst,
Im Feld die groben Sau'n,
Sonst ist mir ziemlich alles Wurst
Mir, dem Minister Braun.
Und wird auch jeder, der mir näh'r
Gestanden, eingesponnt —
Ich hol' mir meinen Sekretär
Stets vom Bestraften-Bund.

Mit Maxe Grimm war das schon schlimm,
Es roch da allerwärts.
Nichtsdestotrotz nahm ich nach Grimm
Bendinern an mein Herz.
Weh, daß auch diesen Treu'n sie dann
Nach Moabit geführt!
Doch leider hab' ich harter Mann
Die Diebe nie gespürt.

Was nützt ihm meine Sympathie?
Ich selbst steh' nackt und bloß,
Von allen Seiten prügeln sie
Auf meinen Günstling los.
Ich ducke mich, so gut ich kann,
Ein Dachs, der sich verwühlt,
Und dennoch hab' ich harter Mann
Die Hiebe auch gefühlt. Timon der Jüngere.

UNITED AMERICAN LINES INC.
HAMBURG-AMERIKA LINIE

ERSTKLASSIGE DREISCHRAUBEN-KAJÜTEN-DAMPFER

RESOLUTE UND RELIANCE
REGELMÄSSIGER VIERZEHNTÄGIGER DIENST
HAMBURG-NEW YORK
ÜBER SOUTHAMPTON, CHERBOURG
NEW YORK-HAMBURG
ÜBER PLYMOUTH, BOULOGNE s/m

AUSKUNFTE UND DRUCKSACHEN DURCH:

HAMBURG-AMERIKA LINIE

REISEBÜROS HAMBURG, Alsterdamm 25 und Jungfernstieg 16-20 (KAUFHAUS TIETZ)

BERLIN W 8, Unter den Linden 8, Potsdamer Platz u. Leipziger Str. (Kaufhaus Tietz) / BADEN-BADEN, Luisenstr. 2 / BRESLAU, Schweidnitzer Stadtgraben 13 / DRESDEN, Moszinskystr. 7 / FRANKFURT A. M., Am Kaiserplatz / KÖLN, Hohestr. (Kaufhaus Tietz) / LEIPZIG, Augustusplatz 2 / MÜNCHEN, Arcisstr. 9 u. Bahnhofsplatz 7 (Kaufhaus Tietz) / STUTTGART, Schloßstr. 6 / WIESBADEN, Taunusstr. 11 / durch die Vertreter der UAL in PARIS: L. P. Hattemer, 11, Rue Scribe, in LONDON: Wm. H. Muller & Co. Ltd., 66/68 Haymarket, und durch die sonstigen Vertreter an allen größeren In- und ausländ. Plätzen.

Die führende Marke

Deutschland ein Ghetto
von Felix Stahl. Preis 2,50 Mk.
Eine wirtschaftliche und politische Studie. Der Begriff Ghetto ist hier auf Deutschland angewendet, weil es — wie früher die Judengemeinden — von allen Seiten eingeengt und in der Entwicklung gehemmt wird. — Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.
Verlag von A. Hofmann & Co., G. m. b. H., Berlin SW 48.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0324
© Universitätsbibliothek Heidelberg

HOEHL

Gebrüder Hoehl · Sektkellerei
Geisenheim a/Rhein

Deutsches Gebet Anno 1922

Herr Gott im Himmel,
Der du einst gnädig
Auch die Ägypter,
Die schwergeplagten,
Endlich erlöstest
Von ihren Leiden
Und Finsternissen,
Erlöse auch uns,
Und so schnell wie möglich
Von diesen entsetzlichen,
Wirklich fatalen,
Scheußlichen, schlappen
Und willenlosen
Waschlappenkerlen,
Die, ohne ein Fünkchen
Von Stolz und Charakter,
Selbst vor dem frechsten
Und hundsgemeinsten
Verlangen der Schufte,
Die heute Europa
Im Wahnsinn beherrschen,
Als Antwort nur beugen,
In kriechender Demut,
Sklavisch und hündisch,
Den rückgratlosen,
Ewig gekrümmten,
Dienernden Buckel
Und säuseln zu allem
Mit bebender Stimme,
Mit angstbedrückter,
Ein winselndes: „Ja!"

m. br.

Lloyd Sabaudo

„Conte Rosso"

21000 Tonnen. — 20 Knoten in der Stunde.
Der größte und schnellste Dampfer vom Mittelmeer nach New York!
Genua—Neapel—Gibraltar—New York in 9 Tagen.
Nächste Abfahrt: 9. Mai, 13. Juni, 18. Juli, 22. August, 26. September.

Preiswerte Passagegelegenheit; Preise einschl. ital. Visum u. Eisenbahnfahrt nach Genua. — Hochelegante, moderne Einrichtungen. — Die zweite Klasse entspricht der ersten Klasse der meisten modernen Dampfer. — Radiotelegraphie u. Radiotelephon.

Näheres betr. Passagen:
BERLIN: Lloyd Sabaudo, Hauptagentur,
Budapester Straße 13 (Potsdamer Platz). — Telegr. „Sabaudo".

SOENNECKEN
GOLD-FÜLLFEDER

Emser Wasser
geg. Katarrh, Husten u.s.w.

Gehen Sie nicht aus dem Hause
ohne einen zuverlässigen Taschen-Inhalierapparat bei rauher Witterung, verdorben. Luft, Staub, Nässe, Zugwind.
Bei jeder Arbeit, in jedem Berufe unbehindert mit sofortiger Wirkung anwdbar:
100000 fach bewährt., mehrjähr. Füllung
a) „Cip" messing vernickelt
b) Neukonstruktion in Aluminium
Unzerbrechlich! 1 jähr. Garantie für Wirkung! Glänz. Anerkennungsschreiben! Hochwicht. Gratisprospekte!
Erhältl. in Apotheken, Drogerien usw. oder direkt beim Alleinfabrikanten:
F. X. Vogt, Vilsbiburg, Bayern

10 Minuten täglich Little Puck
und „Le Petit Parisien"
lesen, heißt auf angenehmste Weise Ihre Sprachkenntnisse auffrischen und erweitern. Einzigartige, neuzeitliche Methode! Leicht verständlich und humorvoll! Probe-Vierteljahr nur Mk. 18.— jede Zeitschrift.— Probeseiten kostenlos.
Gebr. Paustian, Verlag,
Hamburg 95, Alsterdamm 7
Postscheck-Konto: 189 (Hamburg).

ABSTEHENDE OHREN
werden durch
EGOTON
sof. anlieg. gestaltet. Ges. gesch. Erfolg garant. Prosp. grat. u. frank. Pr. M. 65.— exkl. Nachn.-Spes.
J. Rager & Beyer,
Chemnitz M. 62 i. S.

Waldsanatorium Schwarzeck
in Bad Blankenburg
Thüringerwald
Prospekte für nervöse und innere Kranke.

Bilz Sanatorium
Prospekt frei
Dresden-Radebeul
Erfolgreiche Frühjahrskuren

Apoth. Kanoldts Amar Indien
Sicheres abführende Frucht konfitüren, angenehmes Hilfe gegen
Verstopfung
trägen Stuhl u. deren Folgen
Durch alle Apotheken

3/163

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0325
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Das verpönte Wort in Genua

(Im Sitzungssaal 300 ernste, feierliche Gesichter; nur dem Radek gelingt es ab und zu nicht, ein boshaftes Affengrinsen zu verbergen. Drei Stunden sind bereits über das Thema: „Wie stabilisieren wir die Währung Europas?" dahingegangen.)

Dr. Wirth (der schon längere Zeit vorher einige Zeichen von Unruhe, als ob ihn etwas quäle, von sich gegeben, ruft plötzlich zu dem Vorsitzenden hinüber, indem er, wie er es von seinen Quartanern gewohnt war, bescheiden die Hand erhebt): „Entschuldigen Sie, ich möchte für einen Augenblick die Re . . . ."

Barthou (zum Diener): „Schmeißen Sie den Menschen sofort raus!"

Der Diener (zu Wirth, indem er ihn im beschleunigten Tempo hinausbefördert): „Unglückseliger, Sie wollten das Wörtchen „Reparation" aussprechen!"

Dr. Wirth (entsetzt): „Um Himmelswillen, nein! Ich wollte um die Erlaubnis bitten, einmal die Retirade besuchen zu dürfen." (Im Saale schwüle Stimmung; man spricht weiter über die „Währung Europas.")

Dr. Rathenau (zum Staatssekretär v. Simson): „Geben Sie mir doch bitte einmal die Akten der „Re-pa" her!"

Barthou (wie vorhin): „Schmeißt sofort den Kerl hinaus." (Der Diener will auch den Rathenau packen.)

Dr. Rathenau (aufspringend): „Herr Barthou, hier liegt ein Irrtum vor!"

Barthou (streng): „Sie wollten doch von der Reparation beginnen?"

Dr. Rathenau: „Nein! Nie und nimmer! „Re - pa" bedeutet „Reichs-Packeselgesellschaft"; wir deutschen Vertreter haben nämlich eine gegründet."

Barthou (kurz): „Gut! Sie dürfen drinbleiben; aber halten Sie in Zukunft die Schnauze." (Man unterhält sich weiter über die Währung Europas.)

Der Vertreter Serbiens (die Verhandlungen unterbrechend): „Meine Herren, soeben teilt mir der „Ober" des Restaurants mit, daß von unserer gemütlichen Sitzung am gestrigen Abend noch eine Ananasbowle und 5 Lagen Kognaks zu bezahlen sind." (Eisiges Schweigen.)

Dr. Hermes (zaghaft): „Das könnten wir ja durch eine Repar . . ."

Barthou (wütend): „Schmeißt auch diesen Kerl sofort raus!" (Dr. Hermes will etwas entgegnen, wird aber sofort durch den Diener hinausgeschmissen.)

Diener (draußen, vorwurfsvoll zu Hermes): „Mensch, wie konnten Sie aber auch wieder von der verfluchten „Reparation" anfangen!"

Dr. Hermes: Aber nein! Ich wollte nur für die unbezahlte Bowle eine Repartition vorschlagen." (Es wird weiter über die „Stabilisierung der Währung Europas" verhandelt.)

m. br.

Pixavon ist ausgezeichnet

und für die Stärkung des Haarbodens von größtem Vorteil, so schreibt ein Arzt über dieses bekannte Teerpräparat zur Haarpflege. Viele Hundert ärztliche Atteste bestätigen diese Wahrnehmung. Kräftigung des Haarwuchses, Beseitigung der Kopfschuppen, Verhinderung der Schuppenbildung sind die hauptsächlichsten Wirkungen dieses viel angewendeten Präparates.

Ein Edelprodukt aus feinsten Ölen und Essensen. Patent-Spritzverschluß, für die Reise sehr praktisch

Eau de Cologne
Lingner

ALTER KLOSTERBURG

GUSTAV UEBEL
LIKÖRFABRIK
LIMBACH-SA.

Dr 4ling Seife

Durch Zusatz von Dr. Vierling-Creme blühendes, gesundes Aussehen!
Durch den entzückenden Duft Erfrischung und Wohlbehagen!
Hersteller: J. Kron, Hofseifenfabrik, München

Stetes Inserieren im „Kladderadatsch" erhöht den Erfolg!

Schroth Kuren — Dr. Möllers Sanatorium Dresden-Loschwitz Gr. Erfolge. Prosp. fr.

Missions-Briefmarken der ganzen Welt, nicht sortiert, nach Gewicht (beste Kapitalsanl.). Verl. Sie sofort Probe-Kilo (ca. 20000 Stck.). Briefmarken-Ein- und Ausfuhrgesellschaft m. b. H., Köln-Gewerbehaus.

Studenten-Artikel-Fabrik Carl Roth, Würzburg L 4 Erstes u. größtes Fachgeschäft auf dies. Gebiete. Preisbuch post- u. kostenfr.

Ältere Nummern

des Kladderadatsch, d. h. solche aus dem Jahre 1920 und frühere, liefern wir, falls noch vorhanden, zum Preise von je Mark 1,50 zuzüglich Porto.

Einbanddecken

zu den Jahrgängen
1921 . . . . . 11,50 Mark
1920 . . . . . 7,50 „
1919 . . . . . 7,50 „
zuzüglich Porto
in blauer Farbe mit Goldprägung sind noch in beschränkt. Anzahl vorhanden.

A. Hofmann & Co.
G. m. b. H.
Berlin SW 48.

+ Magerkeit +

Schöne volle Körperform durch unsere **oriental. Kraftpillen** (für Damen hervorrag. schöne Büste) preisgekrönt m. **gold. Medaillen** und **Ehrendiplomen**, in 6 bis 8 Wochen bis **30 Pfd.** Zunahme. Garantiert unschädlich. **Ärztlich empfohlen.** Streng reell. **Viele Dankschreiben.** Preis Packung (100 Stück) M. 18.— zuz. Porto. (Postanweisung od. Nachnahme). Fab. **D. Franz Steiner & Co., G. m. b. H., Berlin W 30/19**

Die feinen
Dörffler Würstchen
FABRIK-O.D.B.-MARKE
in Dosen von 3 Paar an
entzücken alle Sportfreunde!
Überall zu haben.
Oscar Dörffler Akt.-Ges. Bünde in Westfalen

Briefmarken, Auswahl ohne Kaufzwang, gar. echt. Kunstvolle illustr. Preisliste in Tiefdruck, über 1400 Abb., 10 M. und Porto. Albumliste gratis. **S. Faludi, Berlin,** Neue Bayreuther Str. 3. Gegr. 1893. Höchste Bezahlung für Ankauf.

Browning Kal. 7,65 M. 450, Kal. 6,35 M. 720, Maus. M. 800, Jagdw. Bonakondorff, Berlin-Friedenau, Rheinstr. 47

Kladderadatsch vom 1. 8. 14. bis 30. 9. 19. zu verkaufen. Angebote an Prof. Schumacher, Höxter.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0326
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Dr. Lahmanns Gesundheits Stiefel

Weißer Hirsch

In allen durch Plakate gekennzeichneten Geschäften zu haben, wo nicht, weisen Bezugsquellen nach Ed. Lingel, Schuhfabrik A. G. Erfurt

Unzulänglich

l. s. Die Tagegelder der Abgeordneten sind neuerdings beträchtlich erhöht worden.

In der Begründung der Vorlage war ausgeführt worden, daß die Abgeordneten mit den bisherigen Bezügen keine großen Sprünge hätten machen können; es hätte eigentlich immer nur zum Hammelsprung gereicht.

Unverständlich

l. s. Bei der Besprechung der Not der Zeitungen sagte der Abgeordnete Löbe im Reichstag, es müßten sich ein Parlament und eine Regierung finden, die die ganze Tragweite dieser Entwicklung übersähen.

Aber das ist es ja eben, daß die Regierung diese Entwicklung bisher übersehen hat!

Morfium Alcohol

Schlafmittel usw. Entwöhnung ohne Zwang. Nervöse, Schlaflose, Entwöhnungskuren. Prosp. frei. Gegr. 1899.

Kurheim Schloß Rheinblick Godesberg W 20 bei Bonn am Rhein Dr. Franz H. Müller.

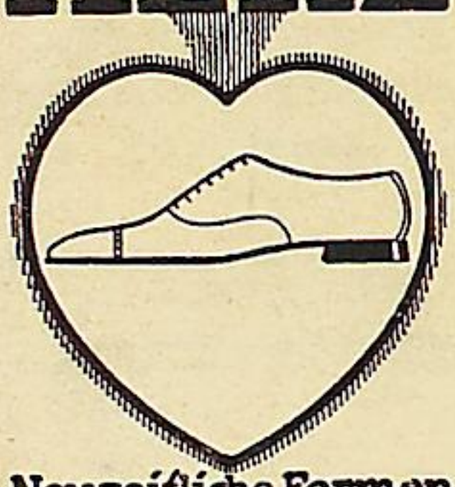
Yohimbinsecithin

auf wissensch. Grundlage aufgeb. Kräftigungsmittel. 20 Port. 4 M., 60 Port. 7,5 M. Verlg. Sie Gratisbroschüre. Nur direkter Versand durch den Alleinhersteller: Apothekenbesitzer H. Maaß, Hannover 4

Korpulenz ist unschön

und ungesund. Deshalb sollte jeder dazu Neigende entsprechende Gegenmaßnahmen treffen. Wir raten Ihnen, 30 Gramm Toluba-Kerne zu kaufen. Davon nehmen Sie dreimal täglich 1 bis 2 Stück. Toluba-Kerne enthalten wissenschaftlich erprobte, wirksame, dabei völlig unschädliche Stoffe von fettzehrender Wirkung. Wenn Ihre Apotheke oder Drogerie Toluba-Kerne nicht führt, schreiben Sie an das Pharmazeutische Kontor E. Wolf, Hannover.

HERZ



Neuzeitliche Formen

in altbewährter Qualität

„Noch heut", schloß Vetter Fritz, „ist ‚Doornkaat' Für Leib- und Seelenschmerz probat." (Wilh. Busch.)

DOORNKAAT

Nach altbewährtem Verfahren hergestellter

FEINSTER GENEVER

„DOORNKAAT" AKT.-GES. NORDEN. BRENNEREI GEGRÜNDET 1806

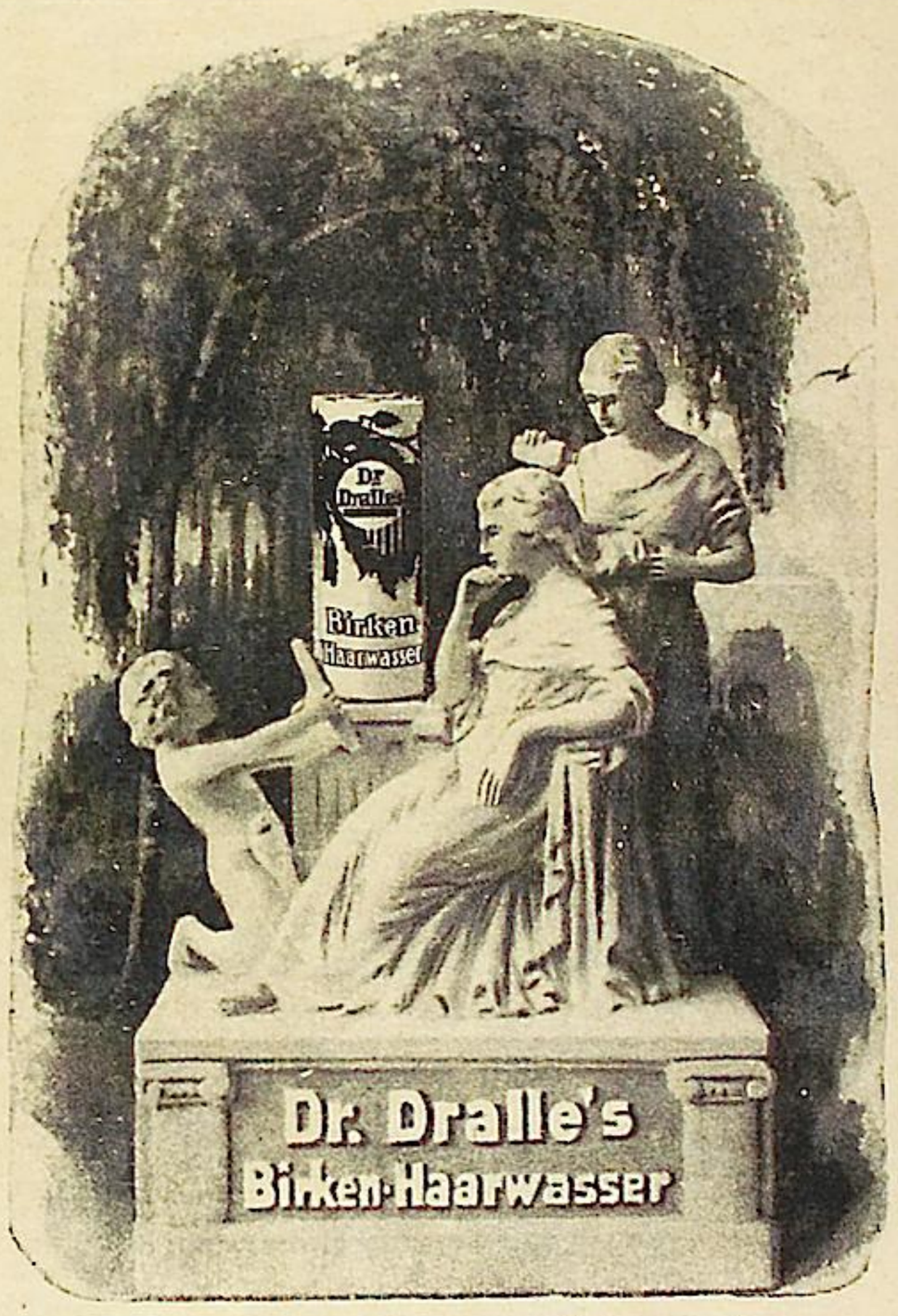
Eta-Formenprickler

(gesetzlich geschützt)

Eine neue medizinische Erfindung.

Wirkung: Ein tiefes angenehmes Prickeln erfolgt, kräftigt und festigt durch neu angeregte Blutzirkulation intensiv die Brustgewebszellen. Die unentwickelte od. welkgewordene Brust wird üppig und drall. Für Erfolg verbürgt sich die Firma. — Preis komplett M. 31.— mit Garantieschein.

LABORATORIUM „ETA" Berlin W 280, Potsdamer Str. 32



Haben Sie schon eine Frühlingskur mit Dr. Dralle's Birken-Haarwasser gemacht?

Sie werden mit dem Erfolg zufrieden sein!

3/164

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0327

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Weinbrand * Steinhäger * Friderna * Goldwasser * St. Rhizoma * Boonekamp

Grossbrennereien Herford und Steinhagen i./W.

Nach dem Alphabet

In Genua hat Frankreich darauf bestanden, daß in der Sitzfolge an den Beratungstischen die alphabetische Reihenfolge nicht auch auf die Ententemächte angewendet werde, da sonst Deutschland (Allemagne) an erster Stelle sitzen würde.

Das ist freilich sehr klug und durchaus berechtigt von den Franzosen. Denn man bedenke, was alles vor ihnen kommen müßte:

Affen,
Albanesen,
Albinos,
Annamiten,
Apachen,
Aschantineger,
Azteken,
Birmanesen,
Burjäten,
Eskimos,
Fidschiinsulaner.

Übrigens ist die Meinung sehr verbreitet, daß diese Rangordnung heutzutage durchaus den tatsächlichen Kulturverhältnissen Frankreichs entspräche. kek.

STOECKICHT

Summiabsatz

der einzige ohne Fehler.

Äusserst elastisch und dauerhaft

Sehr elegant

Henkell Trocken

Die Marke der strengsten Grundsätze!

Otto Sommerstorff

Scherzgedichte
8. Auflage
Preis gebunden 10.— M.

Aus meinem Reimstübel
Neue Scherzgedichte
4. Auflage
Preis gebunden 10.— M.

Adolf Ey

Gedichte eines Großvaters
3. Auflage. Preis gebunden 10.— M.

Aus allerlei Schubladen
Gedichte. Preis gebunden 10.— M.

Vor Toresschluß
Gedichte. Preis gebunden 12.— M.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen

Diese Gedichtsammlungen passen in jede Bücherei. Was die Scherzgedichte Sommerstorffs so beliebt und zum Vortrag geeignet gemacht hat, ist der schalkhafte Humor, der sich auch in den beigegebenen Dialektgedichten — Sommerstorff ist ein Landsmann Roseggers – ausprägt. – Adolf Ey läßt in seinen Gedichten einen herzerwärmenden, sinnigen Humor erkennen, der besonders die Jugend zum Gegenstand hat und aus einem junggebliebenen Großvaterherzen kommt.

Verlag A. Hofmann & Co., G. m. b. H., Berlin SW 48, Wilhelmstraße 9

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0328

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Briefkasten

Folgende uns zugegangene Beiträge werden unter Hinweis auf die am Schluß des Briefkastens befindliche Mitteilung mit bestem Dank abgelehnt:

Barmen: O. Br. — Bengersdorf: Th. Fr. — Berlin: S. Fr. — Charlottenburg: W. R. — Düsseldorf: G. Sch. — Potsdam: v. C. Torgau; Th. B. — Trier: Fr. H.

Bochum. H.E.: In Nr. 55 des „Bochumer Anzeigers und General-Anzeigers" lesen wir: „Paris, 6. März. (Drahtber.) Dem „Journal" zufolge hat der Reichsfinanzminister beim Anlaß der Dekadenzzahlung von 31 Millionen Goldmark für Reparation dem Berliner Vertreter der Reparationskommission, Heguenin, erklärt, die Reichsregierung werde sich bald außerstande sehen, diese Dekadenzzahlungen fortzusetzen."

Was kein Verstand der Verständigen hat
Begriffen — wir schlagen vor Freude Rad —
Das sagt in Einfalt ein Bochumer Blatt.

Calw (Württemberg). Dr. B.: „Der Enztäler" (Neuenbürg) meldet in seiner Nr. 44 unter „Württemberg": Herrenberg, 20. Febr. (Mißlungene Rechtfertigung.) Studienrat Felde sucht sein Verhalten als Bilderstürmer zu verteidigen und schreibt: „Man denke sich ein mäßig großes Schlafzimmer und darin nicht weniger als zwölf Bilder aus den Befreiungskriegen und dazu „S. M. Linienschiff Lothringen". Von allen diesen Bildern wurde tatsächlich nur eines direkt beanstandet: „Heldentod der Schillschen Offiziere vor Wesel", von dem sich der Vorstand eine Wirkung im Sinne der Völkerversöhnung (Reichsverfassung §148) nicht versprechen konnte. Sehr richtig, Herr Studienrat; denn der eine der Schillschen Offiziere nimmt eine, von den französischen Kriegsgerichten im besetzten Gebiet heute so oft bei den deutschen Angeklagten gerügte „Attitude hostile" an; und das wirkt aufreizend.

Chemnitz. R.S.: In Nr. 36 der „Chemnitzer Neuesten Nachrichten" befindet sich ein temperamentvoller Aufsatz mit der Überschrift: „Das arme Auto"; unter anderm lesen wir: „Eine andere Elektrische kommt wütend, tief erregt herangedonnert, hält sich gerade noch an, bleibt zitternd stehen, kratzt ungeduldig mit den Hufen, wirft feurige Blicke auf das Auto, — vergeblich." Wenn des Dichters Phantasie die Elektrische schon ins Hippologische übertrug, dann hätte er auch füglich weiter gehen und vom Hinterteil der Elektrischen, während der Vorderteil mit den Hufen kratzte, etwas auf die Schienen fallen lassen können."

Demmin (Pommern.) H. Sch.: Im „Treptower Tageblatt" vom 2. Dezember 1921 lesen wir: „Als praktisches und billiges Geschenk biete an Nachteimer in Porzellan und schwerer weißer Emaille, Nachtgeschirre in Porzellan, Bunzlauer Geschirr, Steingut und Emaille. Rudolf Ehrensmann, Oberbaustraße 19."

Wie gern erfreut ein Menschenherz
Das andere, und dann weicht der Schmerz;
Doch wer gar Nachtgeschirre schenken kann,
Das ist ein wahrer — Ehrensmann.

Henkenhagen b. Kolberg. Dr. W. K.: Nr. 32 der „Kolberger Volks-Zeitung" bringt einen Aufsatz über die „Getreideumlage"; darin heißt es: „2. Die paare Tintenkleckse, die der Staat im Umlageverfahren zu machen hatte, ließ er sich mit 35 Mark pro Zentner bezahlen." Na, für einen — Zentner Tintenkleckse, besonders wenn sie auf dauerhaftes Papier gespritzt sind, ist das doch nicht zu viel.

Lugau (Erzgebirge). C. H.: Nr. 45 des „Stollberger Anzeigers und Tageblatts" veröffentlicht das 1. Kapitel des Kriminalromans „Das Geheimnis von Dubschinka" (von Erich Ebenstein); darin heißt es: „Verzeihen Sie," murmelte Helene ärgerlich, „da hat mich meine Temperatur schon wieder mal fortgerissen. Es ist natürlich sehr unpassend — und kann fremde Leute nicht im entferntesten interessieren." Helene hatte offenbar hogradiges Fieber.

Mannheim. H. E. S.: Im „Mannheimer Generalanzeiger" (Nummer und Datum nicht erkennbar) lesen wir: „Weinheim, 23. Dez. In gemeinsamer Weise benahmen sich Diebe, die in die Kirche zu Schönberg eingebrochen waren. Als ihnen nahezu nichts in die Hände gefallen war, zerstörten sie ein Ölgemälde, zerrissen die Bibel und verunreinigten die Kirche." Da kann man aber wirklich beinahe schon von einer „hundsgemeinsamen Weise" sprechen. Pfui Teufel!

München. T.: In einer Landwirtschaftlichen Zeitung (Name, Nummer und Datum nicht erkennbar) lesen wir: „Erster Internationaler Ziegenkongreß in Roermond. Regierungs- und Landesökonomierat Dr. phil. Jan Gerriets, Referent für Kleintierzucht im Preuß. Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten. In den Tagen vom 16. bis 17. August v. Js. fand in Roermond (Holland) der Erste Internationale Ziegenkongreß statt." Das ist eine Paralleltagung zum Kongreß in Genua; hoffentlich präsidiert in Roermond kein so rammdösiger Bock wie Monsieur Barthou.

Neu-Siegersdorf (Schlesien). K.: In Nr. 27 des „Freystädter Wochenblatts" lesen wir: „Wenn der Herr Paul Strauch sich erlaubt, mich als Zielscheibe in der Zeitung zu benutzen, so ist das eine Frechheit und kennzeichnet seinen Bildungsgrad. Wenn er dann hierüber von mir und meinem Vater in Gegenwart seiner Mutter zur Rede gestellt, nur mit Hemd und Hose bekleidet hinterm Ofen gekauert, sich schlafend stellt, so ist das eine Feigheit und ebenso unanständig, als wenn er sich zum Eisenbahnervergnügen eine Dame einladet und selbst zum Kino geht, anderen Herren dann verbietet, mit der Dame zu tanzen. Solche Taktlosigkeit gehört gebackpfeift. Rosa Schrankel." Dieser Paul Strauch ist offenbar ein ganz greulicher Mensch, der unbedingt den „Guten Ton in allen Lebenslagen" lesen müßte, denn sein Benehmen hinter dem Ofen erscheint geradezu empörend, besonders da wir mutmaßen, daß die von Rosa erwähnte Hose eine Unterhose gewesen ist.

Reichelshof bei Schweinfurt a. Main. B.: Im „Schweinfurter Tagblatt" vom 16. Februar 1922 lesen wir unter „Kleine Mitteilungen": „Reingewinne von Schokoladenfabriken. Die Schokoladenfabrik A.-G. Gebr. Böhme in Delitzsch hat einen Bruttogewinn von 12,81 Millionen gegen 4,53 Millionen im Vorjahr. Zur Abschreibung und Zurückstellung wurden 1 247 600 Millionen Mark bereitgestellt. — Die Kakao- und Schokoladenfabrik Maul A.-G. in Wernigerode (Harz) hat einen Umsatz von 13 Millionen; der Bruttogewinn beträgt 7 438 030 Millionen, der Reingewinn 42 100 000 Millionen." Nanu! Ein kleiner Bruchteil von dem Reingewinn könnte uns ja aus dem Dalles reißen; also bitte, Herr Hermes — —! — Gleichfalls besten Gruß.

Sehna (Erzgebirge). H. B.: In Nr. 48 der Zeitschrift: „Der Kaninchenzüchter" (Leipzig) lesen wir: „Unserm allverehrten Züchter und langjährigen Schriftführer, Herrn Emil Noack nebst Gemahlin zu ihrer am 6. Dezember 21 stattfindenden Silber-Hochzeit ein donnerndes „Gut Zucht!" Kaninchenzüchter-Verein Schlettau i. Erzg. u. Umg." Aber was haben Sie denn daran auszusetzen; silberne Hochzeitsjubilare sind doch meistens noch in den kräftigsten Jahren, in denen man die Kaninchenzucht mit voller Energie zu betreiben vermag; ergo schließen auch wir uns den Glückwünschen für Herrn Noack und Gemahlin an und rufen: „Gut Zucht!"

Bei der großen Menge der uns zugehenden Beiträge müssen wir um Geduld bitten, wenn sich ihre Aufnahme verzögert. Jede Zuschrift zu beantworten ist uns unmöglich; auch können wir uns unverlangt Übersandtes nicht aufbewahren. Zurückgeschickt wird es nur, wenn ein mit den nötigen Briefmarken und mit Aufschrift versehener Briefumschlag beigefügt ist. — Für Briefkastenbeiträge wird nichts vergütet.

Abschluß dieser Nummer: 13. April 1922.

Die Schriftleitung des Kladderadatsch.

Hurtt' Zähne und Mund
mit Pebeco gesund!

Herausgeber: Rudolf Hofmann. Hauptschriftleiter: Paul Warncke. Verantwortlich für die Schriftleitung: Karlernst Knatz. Verantwortlich für den Briefkasten: Max Brinkmann. Künstlerische Leitung: Arthur Johnson. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen. — Verlag von A. Hofmann & Co. G. m. b. H., Berlin SW 48, Wilhelmstraße 9; Postscheck-Konto: Berlin Nr. 26557; Telegr.-Adr.: Kladderadatsch, Berlin. — Druck: W. Büxenstein Druckereigesellschaft, Berlin SW 48.

Anzeigenpreis für die sechsgespaltene (34 mm breite) Zeile (Rudolf Mosses Normalzeilenmesser 4) M. 15.—.
Alleinige Anzeigen-Annahme Rudolf Mosse, Annoncen-Expedition für sämtliche Zeitungen Deutschlands und des Auslandes in Berlin SW19, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle a. d. S., Hamburg, Hannover, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Stuttgart, Prag, Wien, Warschau, Basel, Zürich.

3/165

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0329
© Universitätsbibliothek Heidelberg

330

G 5442 3

Die Valuta-Statue

Als Denkmal der amerikanischen Uneigennützigkeit wollen die Wallstreetmagnaten demnächst die Freiheitsstatue in purem Kriegsgewinnlergold aufstellen.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0330

© Universitätsbibliothek Heidelberg

ACAD. LESEH.
29 APR 1922

Nr. 18 / 75. Jahrg. Preis Mark 4.–

Kladderadatsch

Die Bonzen von Genua

„Ach, man will auch hier schon wieder
Nicht so wie die Geistlichkeit!"

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0331
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Berlin, den 30. April 1922

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage

Der vierteljährliche Bezugspreis beträgt Mark 48,— zuzüglich Porto und Bestellgebühr, für das Ausland zuzüglich des Zuschlages der ausländischen Postverwaltung. Kreuzbandsendung direkt vom Verlag, für das Ausland M. 70,—.

Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen, Zeitungsspeditionen, Postanstalten sowie der Verlag des Kladderadatsch, Berlin SW 48, Wilhelmstraße 9, entgegen.

Alleinige Anzeigenannahme Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Berlin SW 19, und deren Filialen.

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Illustrationen vorbehalten. Amerikanisches Copyright 30./4. 1922 by A. Hofmann & Co. G. m. b. H. in Berlin.

Wochenkalender

Montag, den 1. Mai

Den Herrn Franzosen im deutschen Land
Wird sehr das Leben versüßt;
Allein auf anderem Standpunkt stand
Der Bürgermeister von Juist.

Dienstag, den 2. Mai

Sie hätten in den Ferien gern
Auf Juist die Nordsee gegrüßt;
Da winkte ab den französischen Herrn
Der Bürgermeister von Juist.

Mittwoch, den 3. Mai

Er sagte: „Bitte, bleiben Sie fern;
Ob Sie es auch verdrießt,
Es nimmt kein Mensch Sie auf, meine Herrn,
Auf dem deutschen Eiland Juist.

Wochenkalender

Donnerstag, den 4. Mai

Es haben durch Ihre Gegenwart
Die Deutschen genug schon gebüßt!
Wohin der Teufel Sie sonst auch karrt,
Wir danken für Sie auf Juist!

Freitag, den 5. Mai

Für Sie und für Ihr gestohlenes Geld,
Das sonst wohl manches erschließt;
Für Franzosen und Wanzen ist hier kein Feld
Auf dem deutschen Eiland Juist!"

Sonnabend, den 6. Mai

So etwa sprach der treffliche Mann.
Er sei von Herzen gegrüßt! —
Wohl mir, daß ich singen und sagen kann
Von dem Bürgermeister von Juist!

Kladderadatsch.

Gutes Zeichen

Sieh da: auf einmal eine Tat,
Eh wir uns des versehn;
Daß mir das Ding gefallen hat,
Das will ich gern gestehn.
Denn es geschah ein großes Schrei'n,
Und als ich das gehört,
Dacht ich, das muß was Gutes sein,
Was Frankreich so empört!

Man sieht doch jetzt in Genua,
Wo man so schön beriet:
Das Deutsche Reich ist auch noch da,
Was mancher ungern sieht.
Und diese Wahrheit macht uns Mut
Und scheucht des Zweifels Pein:
Was Frankreich so versetzt in Wut,
Das muß was Gutes sein!

Es weht doch mal ein frischer Hauch
Durch diese lahme Zeit;
Das ewige Rutschen auf dem Bauch,
Das brachte uns nicht weit.
Ob groß der Vorteil oder klein,
Gleichviel, worauf man schwört;
Das muß was ganz Famoses sein,
Was Frankreich so empört!

Wie lieblich tönt uns sein Gekeif!
Nun, bitte, seid nicht dumm;
Nein, haltet eure Ohren steif
Und, bitte, fallt nicht um!
Zu euch steht jeder unbedingt,
Denn das sieht jeder ein:
Was Frankreich so zum Rasen bringt,
Das muß was Gutes sein!

Und wenn doch zweifelnd einer fragt,
Was weiter werden mag:
Wer immer wägt und gar nichts wagt,
Ist nicht von gutem Schlag.
Der gieß' nicht Wasser in den Wein,
Das nur die Freude stört –
Es muß was ganz Famoses sein,
Was Frankreich so empört!

Kladderadatsch.
P. W.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0332
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Walpurgis

Der alte Wotan ist erwacht
Und schaut sich um verwundert.
Verschlafen hat er im Exil
Manch christliches Jahrhundert.

Auf, ruft er, auf! Was sollen wir
In diesem Eisloch hocken?
Der Mai! Der Mai! Die Gäule her!
Wir reiten nach dem Brocken.

Und all die Asen hoch zu Roß.
Er selbst auf einem Schimmel.
Wie Sturmwind brausen sie dahin
Grad zwischen Erd und Himmel.

O diese erste Maiennacht!
Was rast im Mondenglanze
Auf Ziegenbock und Besenstiel
Zum gottverfluchten Tanze?

Der alte Wotan ist verblüfft.
Ihm wird nicht ganz geheuer
Ist das sein Volk von ehedem?
Ist das sein Opferfeuer?

Die Teufel- und die Hexenbrut
Sie ist ihm arg zuwider;
Doch: Abgesessen! Und er steigt
Von seinem Schimmel nieder.

An einem Feuer sieht er da
Der Hexenweiber sieben,
Sie schreien, kreischen, zanken, und
Gebt acht! Gleich kommt's zu Hieben.

Halt ein! Ruft Wotan. Seid Ihr nicht
Wie ehmals fromme Beter?
Wer seid ihr Weiber denn? — Wir sind
Des deutschen Volks Vertreter.

Die hielten sonst doch auch ihr Thing
Bedächtig ab im Freien.
Und ihr? — Halt's Maul! Und stör uns nicht,
Die deutschen Reichsparteien!

Da lachte Wotan: Donnerkiel!
Wär ich nicht längst vertrieben
Ins Feuer würf ich kurzerhand
Euch Racker alle sieben.

O dies Geschrei! Ein Sabbat wars
Mit deutschen Reichstagssitten.
Der Alte auf den Schimmel stieg
Und ist nach Haus geritten.

Zu Freya sprach er: Deutschland hat
Doch einen guten Magen.
Welch andres Volk könnt zwei, drei Jahr
Solch Zank und Stank vertragen! a. ey.

Wahre Geschichte

h. b. Am Mainzer Hauptbahnhof stolziert ein französischer Offizier und schreit einen vierzehnjährigen deutschen Jungen an:

„Wo marschiere ich zu Mainzer Dom?"

Der Junge gibt Auskunft. Der Franzose will aber auch noch wissen, wie lange er zu gehen habe.

Die Antwort ist etwas überraschend:

„Wenn Se so laafe", ruft der echt Mainzer Bengel, „wie Se 1914 gelaafe sin, sin Se in fünf Minute dort!" und verschwindet um die Ecke.

Der Franzose vergaß vor grimmiger Verblüffung, die Häscher hinter ihm herzuhetzen.

Der sichere Erfolg

Vittorio Emanuele (in Genua): „Ob was bei der Geschichte für Europa herauskommt, weiß kein Teufel — auf jeden Fall lassen die Leute hier für uns eine Gold-Milliarde!"

Ertappt

Wie englische Zeitungen berichten, legte bei der letzten Botschafterzusammenkunft General Nollet den vor Staunen erstarrenden Vertretern der Entente dar, daß in Deutschland mindestens sechzig große Fabriken mit dem Bau von großen Motorapparaten beschäftigt seien, deren deutscher Name „Motorpflug" laute, und die angeblich beim Ackerbau benutzt werden sollten. Dem klugen und scharfsinnigen General Nollet aber gelang es, schlagend nachzuweisen, daß es sich hier um einen jener deutschen heimtückischen Tricks handele, mit dem die Boches die Alliierten zu täuschen suchen. Nicht um einen Motorpflug, sondern — eine einfache Wortumstellung ergibt es — um einen Flugmotor handelte es sich hier, mit dem die Deutschen unter den Augen der Aufsichtskommissionen ihr Flugwesen weit über die Grenzen des Erlaubten auszubauen suchen.

Der deutsche Kriegsminister, bei seinen geheimsten Schlichen ertappt, wird vermutlich Selbstmord verüben. General Nollet begibt sich auf Bitten von Lloyd George nach London, wo er den Hosenbandorden erhalten soll. Padde.

Schauspiel für Götter

Ein Schauspiel von erschütterndem Gepräge,
Wie nun Europa, in den Staub gestreckt,
Den Meistern schnöd gebrochener Verträge,
Den Sowjetmördern, feig die Hände leckt.

Sie haben Hunderttausende gemeuchelt,
Doch spricht in Genua Herr Tschitscherin
Und droht höchst dreist und schwindelt,
blufft und heuchelt,
Lauscht achtungsvoll die halbe Welt auf ihn.

Fünf Jahre lang verwüstet Rußlands Zone
Des Irrsinns und Verbrechens Tyrannei.
Fünf Jahre grinst vom fluchbeladnen Throne
Die Fratze ihrer Massenschlächterei.

Jedoch die törichten und selbst die klügern
Westeuropäer sieht in Genua
Man bei den rabbulistischen Betrügern
Antischambrieren — war das je schon da?

Auch liegt ergriffen wedelnd schon die Presse,
Gewisse deutsche Schmöcke vorneweg,
Den „Genius" bewundernd und die kesse
„Politische Taktik" vor den Kerls im Dreck.

Herr Radek lacht sich krank und immer kränker.
Es ist erreicht! Die Welt ist endlich blind
Und liefert Rußland aus an seine Henker,
Die selbstverständlich keine Russen sind. kek.

31/167

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0333
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Genius loci

Columbus: „Oh, oh, oh, wenn sich schon 300 Mann zusammensetzen, um eine neue Welt zu entdecken, wird vermutlich nichts daraus!"

Schultze: Na, wat meenste nu von die Konferenz in Jenua?
Müller: Det is so ne Sache, ick — —
Schultze: Janz richtig, ick sage ooch —
Müller: Det stimmt, nur handelt es sich —
Schultze: Zweifellos, aber wenn man nu —
Müller: Det is et ja jerade, wenn — —
Schultze: Ja wenn, aber natürlich, — man kann eben — —
Müller: Ick meene — —
tze: Jedenfalls freue ick mir, det wir über Jenua wieder mal janz eener Meinung sind. r. h.

Bescheidener Wunsch

Ach, ich wollte, daß mein Lied
Genua erreiche!
Tschitscherin, der Störenfried,
Ist dort Hecht im Teiche.

Wenn beim nächsten Rendezvous
Er sich dort vergäße
Und mal feste Herrn Barthou
Kniff' in das Gesäße! a. ey.

Kleine Note

In Leipzig ist der Sekretär des dortigen französischen Konsulats, ein Herr Dubillon, von einem Schweden geohrfeigt worden, weil er sich einer Dame gegenüber unflätig benahm.

Die übliche Note aus Paris, die übrigens für diese Beleidigung Frankreichs auf deutschem Boden 50000 Mark Buße verlangt, zeichnet sich nun, wie wir hören, von den anderen Noten ähnlichen Grundes durch eine sehr erfreuliche Aufrichtigkeit und Folgerichtigkeit aus.

Es wird in ihr festgestellt, daß die Sitten und Lebensformen französischer Beamten und Offiziere grundsätzlich die der Strolche, betrunkener Lümmel und Zuhälter seien und daß daher Deutschland diese berechtigte Eigentümlichkeit der Franzosen bedingungslos anzuerkennen habe. Die deutsche Regierung wird aufgefordert, die Bochebevölkerung zum Verständnis und willigen Fügen in diese höheren Kultursitten ihrer französischen Gäste zu erziehen. Jeder verstockte und unbelehrbare Widerstand, namentlich auch der deutschen weiblichen Bevölkerung, gegen die französischen Nationalsitten werde unnachsichtig gesühnt werden. Ebenso wird Deutschland dafür haftbar gemacht, daß sich neutrale Ausländer, etwa Holländer, Schweden oder Spanier, die in dreiste Beleidigungen Frankreichs, wie im Falle Dubillon, verwickelt werden, jeder unverständigen Einmischung in die Erziehungsgrundsätze Frankreichs enthalten.

Zum Schluß stellt die Note sogar dem Deutschen Reich 1000 echtfranzösische Besatzungsneger als Lehrer des feineren Anstandes für alle Gruppen der deutschen Bevölkerung gegen entsprechende Bezahlung zur Verfügung.

Zurzeit schweben bei Herrn Rathenau Erwägungen, in welcher Form von diesem liebenswürdigen Angebot Gebrauch gemacht werden soll. kek.

Neudeutsche Sprichwörter

Tue unrecht und scheue niemand.

—

Spare in der Zeit, so nimmt man dir's in der Not.

—

Was ein Häkchen werden will, hat Gold im Munde.

Erst wagen, dann wägen.

—

Ehrlich währt es am längsten.

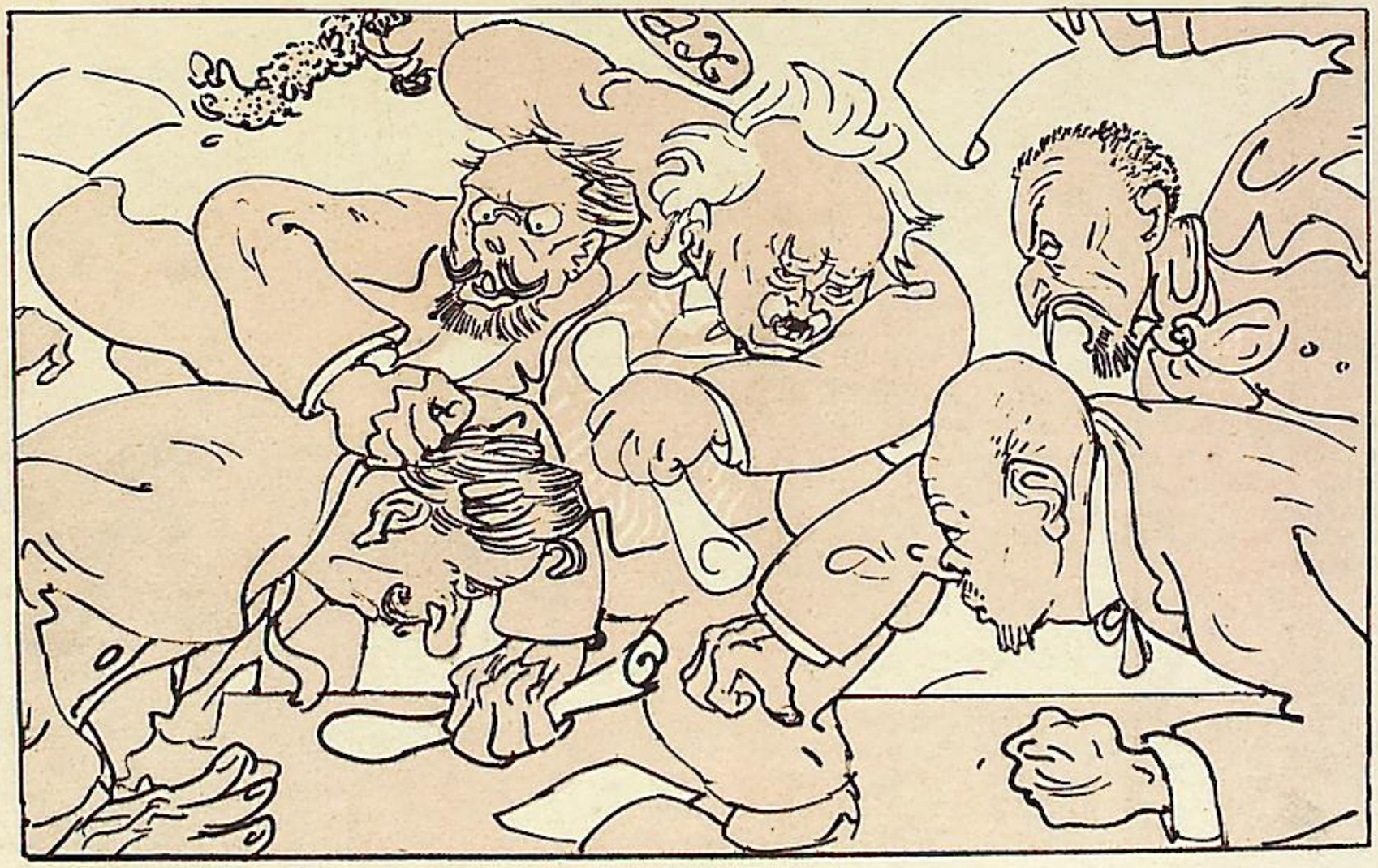
—

Mit dem Hute im Genick
Kommt man durch die Republik. r. l.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0334
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Weltfrühling

Nachdem der feierliche Eröffnungsakt in herrlichster Harmonie vollzogen worden war –



schritt man gleich an die Arbeit.

21 168

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0335
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Sensationelles von Ludendorff

(Professor Delbrück, der die strategischen Fähigkeiten Ludendorffs anzweifelt, glaubt unter seinen Ahnen eine jüdische Urgroßmama entdeckt zu haben.)

Vor Erstaunen platzt mein Hosenfutter!
Denn eine — jüdische Urgroßmutter
Hat unter Ludendorffs Ahnen entdeckt
Herr Delbrück; doch hat mich nicht erschreckt
Diese allerneuste Delbrückschose,
Im Gegenteil: ich find's famose;
Denn hatten die Juden nicht schon seit Moses
Ein wirklich glänzendes, tadelloses
Strategisch-taktisches Genie?
Warum denn also tant de bruit?
Der schwierige Abzug durchs Rote Meer,
Den Moses lenkte; ich frage wer
Könnt' tadeln diese Strategie!
Im Rücken ägyptische Kavallerie,
Wahrscheinlich volle vier Brigaden,
Und der jüdische Train, ganz schwer beladen
Mit tausend ägyptischen Beutestücken!
Und doch tat dieser Marsch so glücken,
Daß ohne die Hilfe einer Marine
Die Kinder Moses gelangten ins Grüne,
Und der Pharao knurrte mit wütendem Blick:
„Beim heiligen Apis! Welch Meisterstück!"
Und betrachten wir weiter ebenso
Die Belagerungstechnik vor Jericho,
Der Josua sich tat bedienen:
Ganz ohne Artillerie und Minen,
Ganz ohne Mörser und Kartaunen,
Nur durch die Regimentsposaunen
Er in die Mauern Bresche riß!
Selbst Moltke würde dies loben gewiß;
Auch priese diesen strategischen Blitz
Ganz sicher der seelige Clausewitz
Und Ludendorff würde stramm salutieren
Vor Josua und ihn erküren
Zum Chef der gesamten Belagerungstruppen.
Was sollen, Herr Delbrück, also die „Puppen"
Und der ganze lächerliche Eklat
Mit Ludendorffs jüdischer — hip, hurra! —
Ur—ur—ur—ur—urgroßmama! m. br.

Der Schlag in's Kontor

Deutsch- und Rußland nähern sich —
Siehste woll — nun wirtschaftlich!
Viele rufen jetzt: „Nanu!"
Unter andern auch Barthou;
Marschall Foch im Federbusch
Brüllt ganz wütend: „Das ist — Tusch!"
Und der Tiger Clemenceau
Setzt sich gleich auf den — Tableau!
Und schreit voll Entrüstung nur:
„Das geschieht ganz en plein jour!
Sacrebleu et milletonnerre —
Wo kommt diese Frechheit her!
Dunnerwetter — parapluie!
Marschall Foch, marschieren Sie!"
Von Paris der dicke Joffre
Funkt: „Franzosen, packt die Koff'r!"
Autsch! Monsieur Poincaré
Kriegt das Zipperlein im Zeh;
Seine Röte wird fast hektisch,
Und, beinahe apoplektisch,
Fällt er um nach hinten: „Ha!
Also — das bringt Genua!
Ach, mir hat das schon geahnt,
Weil mir diese Schose schwant!
Ex abrupto — kam's vom Himmel!
Oder wußten diese Lümmel
Die Bescherung lange schon?" —
Freund Lloyd Schorsch sagt keinen Ton
Und spricht nur bedeutungsschwer:
„Du, auch mir, mir wundert's sehr!"
Raymond aber, aber sieh —
Schaut voll Argwohn zum ami,
Seine Zornesträne fließt.
„Schorsch, du bist — ein falsches Biest!" m. br.

„Zum Schutze der Republik"

Aus alter Zeit

Als ich in meinen „Zahmen Xenien"
die Verse schrieb:

Was die Großen Gutes taten,
Sah ich oft in meinem Leben;
Was uns nun die Völker geben,
Deren auserwählte Weisen
Nun zusammen sich beraten,
Mögen unsre Enkel preisen,
Die's erleben!

habe ich, wie ich ausdrücklich feststellen möchte, keineswegs an das Jahr 1922 und Genua gedacht.

Elysium. Johann Wolfgang v. Goethe
Geheimer Rat und Dauerzeitgenosse.

Frühlingslied

Der Frühling ist ein Knabe,
Recht jung und wohlgestalt.
In seinem Wunderstabe
Wohnt Zaubers groß' Gewalt.
Denn wo er schwingt den Bakel,
Da wird dies ganze Jammertal
Mit einem Mal
Zu Gottes Tabernakel.

Die Erde reckt sich plötzlich
Auf ihrer Schlummerstatt
Und schämt sich ganz entsetzlich,
Weil sie so kahl und glatt:
„Ich mags nicht länger leiden.
Ei, gebt mir nach des Winters Schand'
Mein Prachtgewand
Von grün und weißer Seiden.

Der Wind, der ist ein Buhle
Und liebt das Minnespiel,
Von Thrazia bis Thule
Küßt er der Fräuleins viel.
Wer sind die schönen Frauen?
Das sind die Bäume allzumal
Im tiefen Tal,
Auf Berg und Feld und Auen.

O Deutschland, tief in Trauern,
Wirf ab das schwarze Tuch!
Nach den Aprilenschauern
Folgt Sonnenschein genug.
Merk auf und du mußt glauben!
Es klingt ein helles Gloria:
„Der Lenz ist da.
Und den kann keiner rauben!" p.

Gespräch mit Professor Einstein

m. br. „Hochverehrter Herr Professor, ob es sich, gerade in dieser Zeit, mit der Würde eines deutschen Professors vertrug, in Paris eine Gastspielrolle zu geben?"

„Deutsch, mein Bester, ist ein völlig relativer Begriff."

„Ich meine, daß angesichts der Niederträchtigkeit der französischen Politik ...."

„Niederträchtigkeit ist ein sehr relativer Begriff."

„Zum mindesten mußten Sie, hochverehrter Herr Professor, aber doch empfinden, daß Sie selbst von den meisten Ihrer französischen Fachkollegen nicht gerne gesehen würden."

„Nicht sehr gerne ist ein ganz relativer Begriff."

„Sie scheinen mich noch immer nicht recht zu verstehen; ich meine, daß ein Rest von Nationalstolz Sie hätte verhindern müssen ...."

„Aber lieber Freund, wenn Sie gar mit dem Nationalstolz kommen! Nationalstolz ist natürlich ebenfalls ein völlig relativer Begriff."

„Auf alle Fälle, Herr Professor, sind doch aber Ihre sonst sehr löblichen Versuche, Ihre Anschauungen vom Osten nach dem Westen zu verpflanzen, total mißglückt. Sie sind doch — um es endlich deutsch zu sagen: dort herausgeschmissen worden, und zwar mit gehörigem Nachdruck, vom Westen also wieder nach dem Osten zurück!"

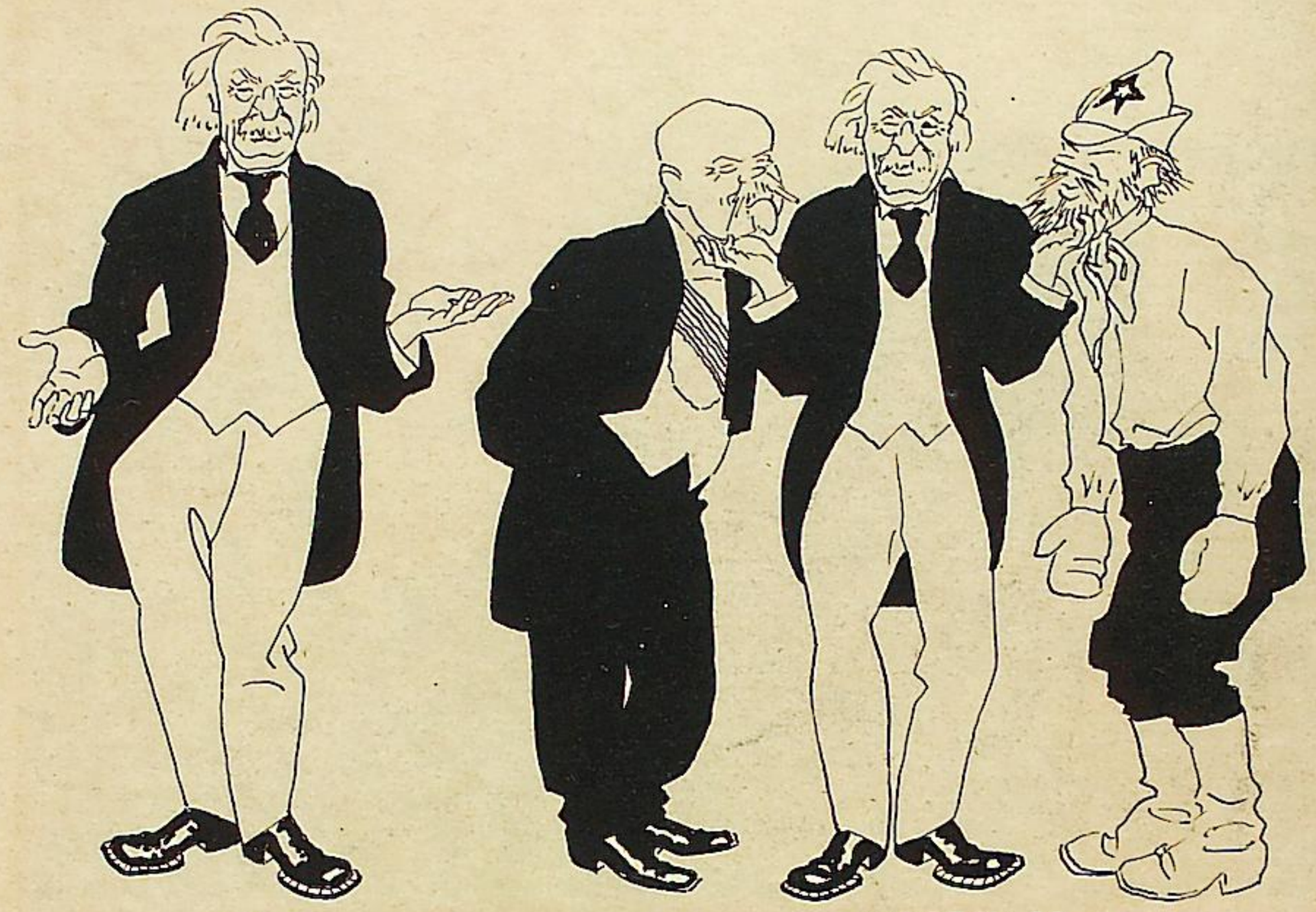
„Auch dieser von Ihnen gemachten, anscheinend ganz einwandfreien Beobachtung ist nur ein durchaus relativer Wert beizumessen; um es Ihnen zu erklären: nehmen wir an, ich wäre dort in Paris tatsächlich herausgeschmissen, mit Zuhilfenahme einer sehr bedeutenden Kraft, und flöge, von dieser Kraft geschleudert, mit einer mittleren Geschwindigkeit von 30 Metern in der Sekunde nach dem Osten; nehmen wir dann weiter an: Sie säßen auf einer Kanonenkugel, die von Paris aus nach derselben Richtung sauste, aber natürlich mit einer sehr beträchtlich höheren Geschwindigkeit, so würden Sie, mein Bester, wenn Sie an mir vorüberpfiffen, durchaus den Eindruck erhalten, daß ich nicht nach dem Osten hin, sondern nach dem Westen, also nach Paris flöge."

„Allerdings, sehr geschätzter Herr Professor! Nun glaube ich allerdings, daß Ihre löbliche Zähigkeit es noch einmal dahin bringen wird, daß Sie von den „Unsterblichen" der französischen Akademie mit Jubelgeheul als völlig gleichberechtigt und relativ ebenbürtig aufgenommen werden."

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0336
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Lloyd George

Meine Herren! Wie wünschen Sie mich zu photographieren?



So? – –

oder vielleicht so? – –

oder wieder in der altbewährten Pose?

3/169

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0337
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die Frau Geschworene

Der siebenfache Raubmörder (bei seiner Schlußbemerkung): „Eine Verurteilung von Ihrer Seite halte ich für ganz ausgeschlossen, meine schöne Damen — —"

Bei der Geschworenen-Beratung: „Diese abscheulichen Taten sind ganz unmöglich zuzutrauen — diesem reizenden Menschen!"

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0338
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Reichtum verpflichtet

„Erlaubt ist, was sich ziemt!"

Kleiner Briefkasten für Jedermann

Literat in M.: Sie zitieren, etwas ungenau, aus Boileau: „J'appelle un chat un chat et Nollet un fripon". Boileau hat aber geschrieben „Rolet"; er kannte ja Nollet noch nicht.

Ein Neugieriger: Ob Adolf Hoffmann nun auch noch geadelt werden soll, haben wir nicht ermitteln können. Es verlautet nur, daß er sich „Hoffmann von Flottesleben" nennen wolle.

Alter Sächser: Also in Sachsen wird es bald drei Bischöfe geben: einen katholischen in Meißen, einen evangelischen Landesbischof in Dresden und dazu den Herrnhuterbischof, den Sie immer schon gehabt haben. Fehlt nur noch als vierter ein jüdischer „Waihbischof", für den bei dem starken Zustrom aus Halbasien ein besonderes Bedürfnis bestehen dürfte. — Freilich, allzu pomphaft zeigt sich die bischöfliche Herrlichkeit bei Ihnen nicht, und deshalb können Sie beruhigt singen:

„Drei Bischöfe in Sachsen?
Weeß Kneppchen, des is viel!
Doch mehrschtenteels, da gähn se
Gottlob bloß in Zivil."

Eisenbahner vom alten Schlage: Ja, die Auseinandersetzungen im Deutschen Beamtenbund sind peinlich und ihr Ausgang noch schwer absehbar. Daß Sie sich keinen „Vertrauens-Menne" gefallen lassen wollen, begreifen wir.

Nörgler in D.: „Immer das Geschrei wegen der Papierverteuerung!", rufen Sie. „Soll denn für die Herren von der Presse durchaus eine Extrawurst gebraten werden?" — Gewiß, eine „Preßwurst"! Aber die brauchen sie auch, um nicht an Unterernährung zu verkümmern. r. s.

3/170

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0339
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Scharfe Konkurrenz

l. s. In Berlin zeigt sich ein mexikanischer Entfesselungskünstler, dessen Vorführungen alles bisher Dagewesene übertreffen sollen.

Wir möchten das bezweifeln. Im Entfesseln der Leidenschaften z. B. sind ihm die erprobten Hetzer und Verführer der Linksradikalen doch wohl über.

Preußen und Pyrmont

Bist du auch nur klein, mein Kind,
's ist doch schön von dir,
Daß von ganz allein, mein Kind,
Du heut kommst zu mir.

Daß du dich mir gibst, mein Kind,
Ohne Zwang und so
Mich — wie sag ich? — liebst, mein Kind,
Das, das macht mich froh. a. ey.

Eine Entfettungskur

sollten alle Korpulente vornehmen und eine Vorbeugungskur alle zur Korpulenz Neigenden. Wir raten Ihnen, 30 Gramm Toluba-Kerne zu kaufen. Davon nehmen Sie dreimal täglich 1 bis 2 Stück. Toluba-Kerne enthalten wissenschaftlich erprobte, wirksame, dabei völlig unschädliche Stoffe von fettzehrender Wirkung. Wenn Ihre Apotheke oder Drogerie Toluba-Kerne nicht führt, schreiben Sie an das Pharmazeutische Kontor E. Wolf, Hannover.

STAATL. Natürliches Mineralwasser FACHINGEN

Zu Haustrinkkuren
bei
Gicht, Rheumatismus, Diabetes, Nieren-, Blasen- und Harnleiden (Harnsäure), Frauenleiden, Sodbrennen usw.
Bei Diphtherie zur Abwendung von Folgeerscheinungen.
Man befrage den Hausarzt.
Brunnenschriften durch das Fachinger Zentralbüro, Berlin W 66, Wilhelmstraße 55.

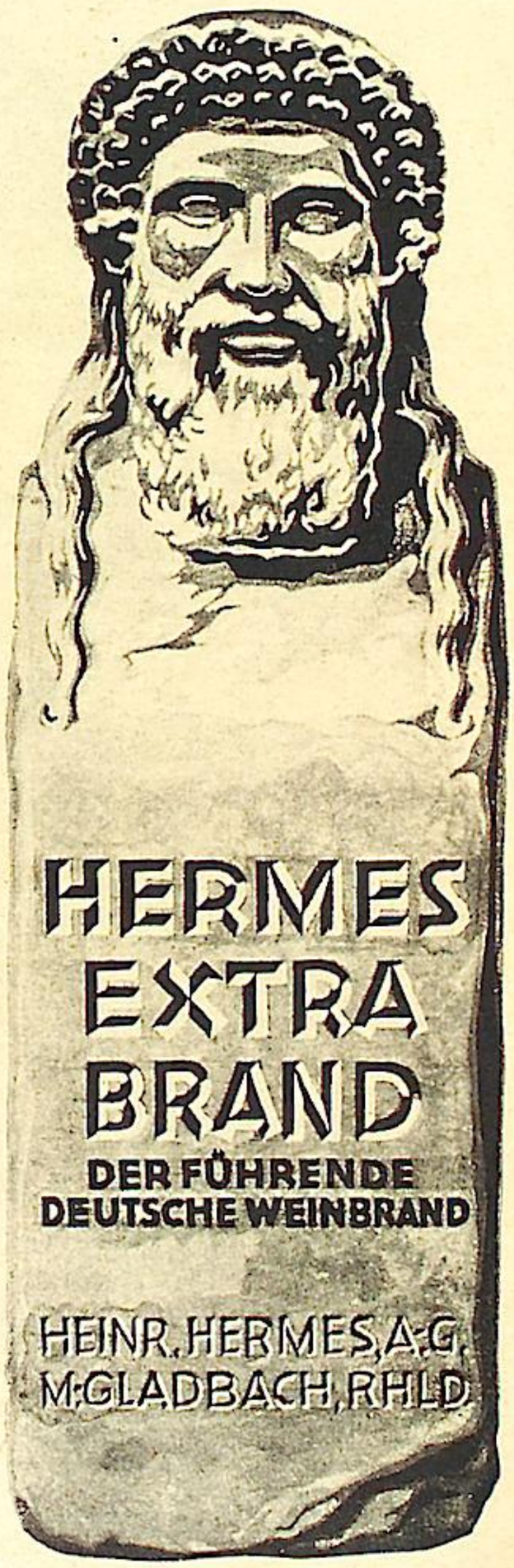
STAATL. Natürliches Mineralwasser FACHINGEN

Generaldepot: Berlin N 39

Gegen Gicht, Rheuma.
Kaiser Friedrich Quelle
Offenbach (Main)
Blasen-Nieren-u. Gallenleiden.

Berliner Briefmarken-Zeitung gratis.
Viele Gelegenheitsangebote. Barankauf von Marken und kleinen und großen Sammlungen
Philipp Kosack & Co.,
Berlin C 2, Burgstraße 13.

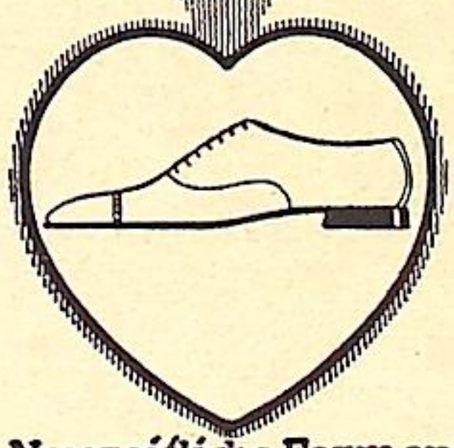
Bei Bestellungen bitten wir auf den „Kladderadatsch" Bezug zu nehmen



Wasserreinigung, Filterpressen, Armaturen, Pumpen A. L. G. DEHNE, Maschinenfabrik, Halle S.

Einbanddecken zum Kladderadatsch in blauer Farbe mit Goldprägung sind noch in beschränkter Anzahl vorhanden.
1921 (11,50 M.) 1920 (7,50 M.) 1919 (7,50 M.) zuzügl. Porto.
A. Hofmann & Co. G. m. b. H., Berlin SW 48.

HERZ



Neuzeitliche Formen
in altbewährter Qualität

GEORGE HEYER & CO., HAMBURG 6

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0340
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Feuer breitet sich nicht aus hast Du Minimax im Haus

Feuer breitet sich nicht aus hast Du Minimax im Haus

Minimax Berlin W 8
Unter den Linden 2
(F. 57.)
Berlin / Köln / Wien
Hamburg/Stuttgart

Minimax Berlin W 8
Unter den Linden 2
(F. 57.)
Zürich / Stockholm
Valparaiso / Prag

Maifeier

l. s. Der 1. Mai soll diesmal in ganz besonderer Weise gefeiert werden.

Da Deutschland bekanntlich nur durch Arbeit wieder emporkommen kann, will man von der völligen Arbeitsruhe absehen. Aber auch den Gedanken einer Arbeitsunterbrechung auf die Dauer von 10 Minuten hat man fallen lassen, da sich im November Mißstände daraus ergeben haben.

Es ist nun der Ausweg gefunden worden, daß am 1. Mai 1922 jeder Arbeitnehmer 10 Minuten lang zu arbeiten hat.

ABSTEHENDE OHREN

werden durch EGOTON sof. anliegend gestaltet. Ges. gesch. Erfolg garant. Prosp. gratis u. frank. Preis M. 65.– exkl. Nachn.-Spesen.
J. Rager & Boyer, Chemnitz M. 62 I. Sa.

Krankenfahrstühle
für Zimmer u. Straße, Selbstfahrer, auch mit Motorantrieb. Ruhestühle, Lesetische, verstellbare Keilkissen. Katalog gratis.
Rich. Maune, Dresden-Löbtau 34.

Stetes Inserieren im „Klapperadatsch" erhöht den Erfolg!

1821 Felsche 1921
Kakao * Schokolade * Pralinen

Scharlachberg Meisterbrand
Bingen a. Rh.
Edelster deutscher Weinbrand

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0341
© Universitätsbibliothek Heidelberg

St. Emmeram

Abtei-Likör der Weinbrennerei Macholl München

SOENNECKEN

RING-BÜCHER

✦

Raucherdank! Das sicherste Mittel, das Rauchen ganz oder teilweise einzustellen. Wirkung verblüffend. Auskunft umsonst.
San.-Inst. Gg. Englbrecht, München L 4, Kapuzinerstr. 9

Briefmarken, Auswahl ohne Kaufzwang, gar. echt. Kunstvolle illustr. Preisliste in Tiefdruck, über 1400 Abb., 10 M. und Porto. Albumliste gratis. **S. Faludi, Berlin,** Neue Bayreuther Str. 3. Gegr. 1893. Höchste Bezahlung für Ankauf.

Die Preise

Hört doch! Die Ludersch sinken,
Und sollten sie dicksatt
Im Pleitesumpf ertrinken,
Ich schlüg' vor Freude Rad.

Gern würd' ich ihnen graben
Das Grab tief klafterweis.
Wer kann heut Mitleid haben
Mit der Familie Preis?

a. ey.

✚ Magerkeit ✚

Schöne volle Körperform durch unsere **oriental. Kraftpillen** (für Damen hervorrag. schöne Büste) preisgekrönt m. **gold. Medaillen** und **Ehrendiplomen,** in 6 bis 8 Wochen bis **30 Pfd.** Zunahme. Garantiert unschädlich. **Ärztlich empfohlen.** Streng reell. **Viele Dankschreiben.** Preis Packung (100 Stück) M. 18.— zuz. Porto. (Postanweisung od. Nachnahme). Fab. **D. Franz Steiner & Co., G. m. b. H., Berlin W 30/19**

Emser Pastillen
geg. Husten, Heiserkeit etc.

Stein der Weisen

Das Original aller Nagelpoliersteine
Stück M. 12.50 Ueberall zu haben.

KOPP & JOSEPH, BERLIN W. 37,
Potsdamer Strasse 122.

Lauchstädter

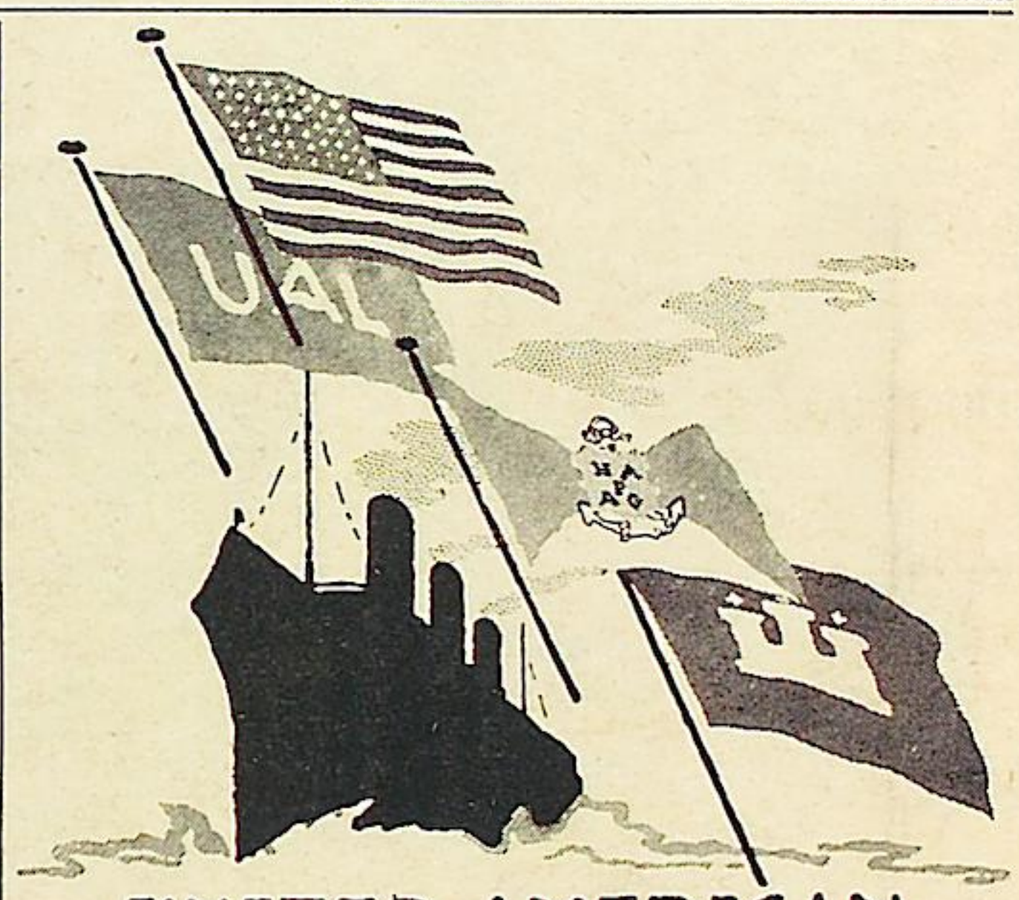
Brunnen

zu Haustrinkkuren
für alle, die nicht ins Bad reisen können.

Seit mehr als 200 Jahren
vortrefflich bewährt bei

Rheumatismus
Gicht (Podagra)
Blutarmut
Bleichsucht
Mattigkeit
schlechter Blutbeschaffenheit
Nervosität
Bestes Kurgetränk bei
Zucker- u. Nierenleiden.

Zu beziehen durch die Niederlagen oder direkt vom Brunnenversand der Heilquelle zu Lauchstädt in Thür.



UNITED AMERICAN LINES INC.
HAMBURG-AMERIKA LINIE

ERSTKLASSIGE DREISCHRAUBEN-KAJÜTEN-DAMPFER

RESOLUTE UND RELIANCE
REGELMÄSSIGER VIERZEHNTÄGIGER DIENST
HAMBURG-NEW YORK
ÜBER SOUTHAMPTON, CHERBOURG
NEW YORK-HAMBURG
ÜBER PLYMOUTH, BOULOGNE s/m

AUSKÜNFTE UND DRUCKSACHEN DURCH:

HAMBURG-AMERIKA LINIE

REISEBÜROS HAMBURG, Alsterdamm 25 und Jungfernstieg 16-20 (KAUFHAUS TIETZ)

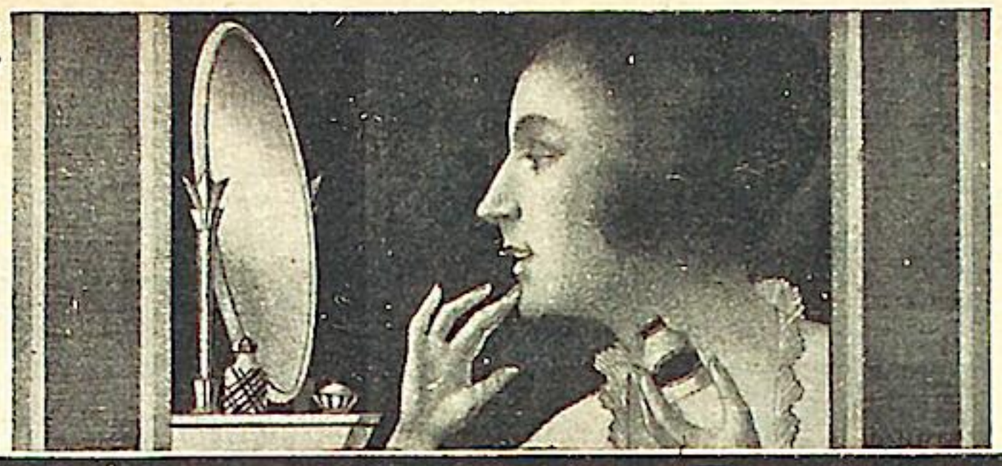
BERLIN W 8, Unter den Linden 8, Potsdamer Platz u. Leipziger Str. (Kaufhaus Tietz) / BADEN-BADEN, Luisenstr. 2 / BRESLAU, Schweidnitzer Stadtgraben 13 / DRESDEN, Moszinskystr. 7 / FRANKFURT A. M., Am Kaiserplatz / KÖLN, Hohestr. (Kaufhaus Tietz) / LEIPZIG, Augustusplatz 2 / MÜNCHEN, Arcisstr. 9 u. Bahnhofsplatz 7 (Kaufhaus Tietz) / STUTTGART, Schloßstr. 6 / WIESBADEN, Taunusstr. 11 / durch die Vertreter der UAL in PARIS: L. P. Hattemer, 11, Rue Scribe, in LONDON: Wm. H. Muller & Co. Ltd., 66/68 Haymarket, und durch die sonstigen Vertreter an allen größeren in- und ausländ. Plätzen

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0342

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Creme Mouſon wirkt unfehlbar als Heilmittel gegen unklare rauhe und gerötete Haut. Sie wird mit einzigartigem Erfolg verwendet: Von Damen und Kindern als Schönheitsmittel zur Erlangung einer zarten weißen Haut, von Herren zur Beſeitigung des läſtigen Spanngefühls nach dem Raſieren und von Sporttreibenden als Konſervierungsmittel gegen Witterungseinflüſſe.



Creme Mouſon beſeitigt läſtigen Hautglanz, reibt ſich unſichtbar ein und iſt daher zu jeder Tageszeit anwendbar. Creme Mouſon-Seife, hergeſtellt unter Zuſatz von Creme Mouſon, außergewöhnlich milde, im Gebrauch ſparſame Schönheits- und Geſundheitsſeife. Prachtvoller duftiger Schaum. Creme Mouſon-Seife iſt das grundlegende Mittel einer verfeinerten Körperkultur.

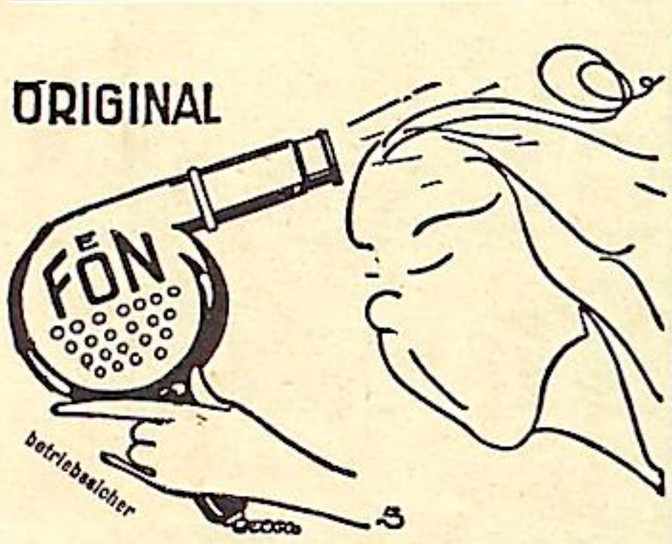
CREME MOUSON

Maßlos

A. Auch bei euch in München iſt die ſprunghafte Preisſteigerung eingetreten. Das wird euch Münchenern beſonders beim Mehrberappen für euer Maß ſchmerzlich ſein.

B. Red' net ſo damiſch daher! Die Preisſteigerung kennt doch ka Maß net!

m. l.



Nur echt mit eingeprägter Marke „Fön“

Der „Sanax“-Vibrator (D. R. P.)
für Körper- und Schönheitspflege unentbehrlich.

Überall erhältlich. Fabrik: „Sanitas“, Berlin N 24.

Zu haben in allen einschläg. Geschäft. Dir. n. an Wiederverkäuf.

Schramberger Uhrfedernfabrik
G. m. b. H., Schramberg i. Wbg.

CURACAO WEISS TRIPLE SEC

aus edelsten Rohstoffen, unübertroffen im Geschmack,

Deutscher Likör von auserlesenster Güte

LANDAUER & MACHOLL
Gegr. 1861 **HEILBRONN** Gegr. 1861

3/172

Vorwärtskommen

können Sie heute ſchnell und ſicher, wenn Sie ſich ſofort

Sprachkenntnisse

erwerben. Alle Anzeichen deuten daraufhin, daß Deutſchland in nicht allzuferner Zeit daran gehen wird, ſeine wirtſchaftlichen Beziehungen mit dem Auslande in größerem Maße auszubauen. Dazu ſind Sprachkundige in allen Berufen in großer Anzahl erforderlich. Nützen Sie alſo die günſtige Gelegenheit aus, ſorgen Sie dafür, daß dieſer Ausbau auch Ihnen Vorteil bringt. Lernen Sie rechtzeitig fremde Sprachen. — Unſere weltberühmte

Methode

Touſſaint-Langenſcheidt

bietet Ihnen Gelegenheit, in leicht verſtändlicher, bequemer und intereſſanter Weiſe auf Grund des Selbſtunterrichts jede wichtigere fremde Sprache zu erlernen. Der Unterricht koſtet einſchl. aller Lehrmittel

monatlich nur 28 Mark

Vorkenntniſſe oder beſſere Schulbildung ſind nicht erforderlich. Das Studium nach unſerer Methode iſt eine intereſſante, Ihre Bildung ungemein fördernde Beſchäftigung für Ihre freien Stunden. Bedenken Sie, daß Sie ſich für dieſen geringfügigen Betrag, den Sie gewiß für einen einzigen Theaterbeſuch ausgeben, Kenntniſſe erwerben, die für Ihr Vorwärtskommen von unermeßlichem Werte ſind.

Prof. G. Langenſcheidt

Um Ihnen Gelegenheit zu bieten, den Unterricht nach unſerer Methode Touſſaint-Langenſcheidt kennen zu lernen, ſind wir bereit, Ihnen eine

Probelektion koſtenlos

und ohne irgendwelche Verbindlichkeiten zuzuſenden. Sie brauchen uns nur den untenſtehenden Abſchnitt einzuſenden. Schreiben Sie aber heute noch.

Ich erſuche um Zuſendung der in dem „Kladderadatſch“ angebotenen Probelektion der Sprache koſtenlos, portofrei und ohne Verbindlichkeit 182]

Name: .....

Beruf: .....

Ort u. Str.: .....

Hier abtrennen

Langenſcheidtſche Verlagsbuchhandlung (Prof. G. Langenſcheidt) Bln.-Schöneberg, Bahnſtr. 29/30 (Gegründet 1856)

Auf nebenſt. Abſchn. nur die gewünſchte Sprache und Adreſſe genau angeben und in offenem Briefumſchlag frank. als Druckſache (50 Pf.) einſ. Wenn weitere Zuſätze gemacht werden, nur als verſchloſſener Brief zuläſſig.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0343
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Hittenborg Hittenborg Hittenborg Hittenborg Hittenborg Hittenborg

Weinbrand * Steinhäger * Friderna * Goldwasser * St. Rhizoma * Boonekamp

Grossbrennereien Herford und Steinhagen i./W.

Ein Zeitdokument

Heute vormittag hatte ich in meinem Büro eine Besprechung mit dem Betriebsführer M., als zwei Mitglieder des Betriebsausschusses erschienen, um Beschwerden vorzubringen. So klagten sie darüber, daß beim Feiern von Belegschaftsmitgliedern die Entschuldigungen von vielen Steigern nicht immer als genügend anerkannt, und deshalb die Feierschicht auf den Urlaub angerechnet würde. Auf die Entgegnung, daß jedes Fehlen mit genügender Entschuldigung begründet werden müßte, erklärten beide Ausschußmitglieder, es könnten doch manchmal Familienverhältnisse besonderer Art vorliegen, die sich unmöglich dem Steiger erzählen ließen. Als Beispiel erzählte dann ein Mitglied des Betriebsausschusses den folgenden Fall:

„Er sei in seiner Gewerkschaft fast den ganzen Sonntag über tätig, könne sich also an diesem Tage seiner Familie nicht widmen. Wenn nun in der Woche, an einem Tage, an dem er Mittagsschicht habe, mal schönes Wetter sei, und seine Frau sage: „heute, bei dem schönen Wetter, gehen wir spazieren, weil du Sonntags immer in Anspruch genommen bist", so wäre das doch ein Entschuldigungsgrund zum Feiern, aber gemeldet könnte er doch nicht gut werden."

Sapienti sat!

z.

Dr. 4-ling Seife

Alle Damen sind begeistert von der erfrischenden Wirkung und von dem herrlichen Duft!

Hersteller: J. Kron, Hofseifenfabrik, München

Dr. Lahmanns Gesundheits Stiefel

Weißer Hirsch

In allen durch Plakate gekennzeichneten Geschäften zu haben, wo nicht, weisen Bezugsquellen nach Ed. Lingel, Schuhfabrik A. G. Erfurt

Cabinet u. Rotkäppchen Sekt

Sonderfüllungen

Kloß u. Foerster, Freyburg a/U.

Entfettungs-Tabletten „Fucoparill": Unschädl., 75 Stück M. 30.—, 150 Stück M. 55.—. Gratisbroschüre auf Wunsch. Alleinversand Apothekenbes. H. Maass, Hannover 4

Lukirol beseitigt schnell, sicher und schmerzlos Hühneraugen Hornhaut, Schwielen u. Warzen. Ärztlich empfohlen. Millionenfach bewährt. In Apotheken u. Drogerien erhältlich.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0344

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Briefkasten

Folgende uns zugegangene Beiträge werden unter Hinweis auf die am Schluß des Briefkastens befindliche Mitteilung mit bestem Dank abgelehnt:
Abtsgmünd: Hm. — Berlin-Charlottenburg: v. B. — Oberpeilau: M. M. — Sollstedt: W. M.

Berlin. Sch.: In der Zeitschrift „Der Photograph" (Nummer und Datum nicht erkennbar) lesen wir: „Blendend schön, 18½ Jahr alt, groß, hellblond, herrliche üppige Figur, hat meine liebe Frau, welche ich endlich mein eigen nennen darf. Wir sind glücklich und zufrieden und führen eine Idealehe zum größten Neid anderer. Georg Kühn (Hinzelmann Nachf.), Eva Kühn, geb. Blume. Kottbus, im Juli 1921." Na, man kann sich denken, wie sehr — Hinzelmanns Nachf. da beneidet wird.

Berlin. E. R.: Im „Berliner Westen" vom 24. März 1922 befindet sich ein Wohnungsgesuch, das mit folgenden Worten beginnt: „Möblierte Etage. Deftiges Ehepaar, kinderlos, wünscht per September in erstkl. Hause, nahe Kurfürstendamm, schön möbl. 5-Zimmer-Wohng. zu mieten." „Deftig" bedeutet wohl ebensoviel wie „duftig", also: unverdächtig riechend. Ja, was heute so alles eine Wohnung in Berlin sucht.

Blankenburg a. Harz. K. K.: In Nr. 187 des „Blankenburger Kreis-Blatts" wird unter „Holzminden" von einem Brandunglück berichtet; unter anderm lesen wir: „Durch diese Umstände begünstigt, brannte das Haus bis auf die Umfassungsmauern nieder." Der Teufel soll diese „günstigen Umstände" holen; das mag sich der Berichterstatter gesagt sein lassen.

Bonn. F. P.: Nr. 11 der Kölner „Rheinischen Tageszeitung" meldet: „Berlin, 10. Januar. Am gestrigen 9. Januar d. J. vollendete der Geh. Baurat Dr.-Ing. ehrenhalber Robert Garbe in Berlin sein 7. Lebensjahr. Ihm verdanken wir die neuzeitliche Heißdampf-Lokomotive." Der Geheimrat Garbe wird, als er diese Nachricht las, wehmütig gelächelt haben.

Eberswalde. P. W.: Aber Bester, was hilft uns Ihre „drahtlose Verkehrskonferenz in Paris", wenn Sie uns keinen Beleg senden?

Frankfurt a. M. K. v. H.: In Nr. 298 des „Frankfurter General-Anzeigers" befindet sich folgendes Gesuch: „Laufjunge, Sohn ständ. Elt., z. mögl. sof. Antr. ges. Vorstell. zwisch. 9—10 u. 2—6 U. Fritz Fenchel." Es ist sehr verständig, daß Fritz Fenchel etwas auf ständige Eltern sieht, denn ein Laufjunge, der öfters die Eltern wechselt, hält es auch selten lange bei einer Firma aus.

Herne i. Westf. F. K.: Nr. 198 der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung" veröffentlicht einen Aufsatz: „Sofia nach dem Kriege"; darin heißt es: „Überall begegnet man Bauern und hauptsächlich Bäuerinnen, von Schweinen und Hühnern begleitet; viele fahren auf ihrem alten primitiven Karren, die aber nicht mehr wie in besseren Tagen von Pferden gezogen werden, sondern von Hunden, Eseln oder anderen Familienmitgliedern." Der „gelegentliche Mitarbeiter" der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung" scheint sehr weitgehende und vielumfassende Vorstellungen zu haben.

Jever i. O. H. M.: In Nr. 69 des „Jeverschen Wochenblatts" lesen wir: „Vortrag „Eheglück". Auf den heute abend stattfindenden Aufklärungsvortrag, nur für Damen, von der Frau des Dr. Albert Groß, der im Hotel Zum schwarzen Adler abgehalten wird, werden wir gebeten, nochmals hinzuweisen." „Du lieber Gott," wird sich mancher, dessen Begriffsvermögen ein Opfer dieser Stilentgleisung geworden ist, sagen, „was kann Frau Dr. Groß schon viel von „Eheglück" sprechen, wenn ihr Mann noch im Hotel Zum schwarzen Adler abgehalten wird.

Königsberg i. Pr. B.: In Nr. 287 des „Memeler Dampfboots" lesen wir: „Die Beleidigung, die ich dem Besitzersohn Fritz Pieper-Klischen zugefügt habe, nehme ich zurück. Kaufm. Wilh. Skwirblies, Prökuls. Daselbst wird vom Restaurationsfräulein ein neuer Kognaklieferant gesucht." Allem Anschein nach ist die Beleidigung auf die böse Wirkung des Kognaks des früheren Kognaklieferanten zurückzuführen.

Magdeburg. G.: Wir schwören es: jeden, der uns noch weiter das verdammte Heiratsgesuch aus Nr. 63 des „Magdeburger General-Anzeigers" einsendet, in dem eine „Vereinsamte" einen „sympathischen" Herrn mit vornehmer „Deckungsart" wünscht, werden wir in Zukunft gerichtlich belangen; Sie sind der 63. Einsender. — Im übrigen besten Gruß.

Neuhaldensleben. F. P.: In Nr. 70 des Neuhaldenslebener „Stadt- und Landboten" lesen wir: „Die neuen Hartmünzen. Die neuen Hartmünzen zu 1, 2, 3 und 5 Mark werden voraussichtlich im April in den Verkehr gebracht werden. Die Münzstätten haben sich jetzt für eine brauchbare Regierung entschlossen." Recht so! Wir auch! Aber wo herkriegen?

Potsdam. kn. Ein prächtiges kulturgeschichtliches Werk von Hans Ostwald: „Die Berlinerin, Kultur- und Sittengeschichte Berlins", ist im Verlage für Kunst und Wissenschaft, Berlin W 50, erschienen. Das Buch ist reich ausgestattet und mit einer Fülle vortrefflicher Bilder nach interessanten und berühmten Originalen geschmückt. — Freunde der Sprachwissenschaft seien auf das im Verlage von Franz Schulze, Berlin, erschienene Werkchen „Die Sprache und ihr Ursprung" von Dr. Fritz Specht hingewiesen, das in leicht verständlicher Form vortrefflich die jüngsten Ergebnisse der Forschung nach der Entstehung der Sprache und der Sprachen und der an diese Fragen geknüpften sprachwissenschaftlichen Probleme in knappster Form zusammenfaßt.

Remscheid. K. M.: In Nr. 53 „Frankfurter Oder-Zeitung" befindet sich folgende Vermählungsanzeige: „Als Vermählte grüßen aus weiter Ferne Mist. Walter Auf der Heiden und Miß Cläre geb. Freimark. Frankfurt (Oder), Gr. Scharrnstr. 38, z. Z. Nordamerika, Ouk Harbor, Ohio." Wir wünschen diesem Mist. Walter Auf der Heiden ein herzliches „Goddam!" — Verzeihung, nein: fifty Dollars in der Minute zu verzehren.

Rheinsberg i. M. R. E.: In Nr. 38 der „Täglichen Rundschau" wird ein „Tödlich mißglückter Fallschirmsprung" gemeldet. Besser sagt man: „todsicher mißglückter Fallschirmsprung" oder „Geglückter Todesfallschirmsprung".

Staßfurt. P.: In Nr. 60 der „Mitteldeutschen Presse und Staßfurter Tageblatt" befindet sich folgendes Angebot: „Dung größ. Posten steht zum Verkauf. Weißes Roß." Dieses Roß gibt ohne Frage bemerkenswerte Zeichen einer gewissen Intelligenz von sich; denn selbst der so rühmlichst bekannte „Kluge Hans" in Elberfeld ist nie auf die naheliegende Idee gekommen, sein — Fallobst zu verkaufen.

Werl (Kreis Soest). F.: Im „Westfälischen Volksfreund" vom 23. Februar 1922 lesen wir: „Getragenes Mutterschwein zu verkaufen. Anton Kerkhoff, Werl, Bachstraße." Es soll natürlich heißen: „ein getragen habendes Mutterschwein" oder auch „Erfolgreiche Mutterſau".

Wodarg bei Treptow. M. B.: Nr. 279 des „Treptower Tageblatts" (Treptow a. Toll.) veröffentlicht einen Aufsatz über ein zum Besten der deutschen Avignon-Gefangenen hergestelltes Notgeld; unter anderm lesen wir: „Kein Geringerer als Rudolf Herzog, Deutschlands beliebtester Dichter, hat auf Bitten der Gefangenen dem Scheine einen flammenden Appel in Gedichtform beigegeben." Von Hamburg bis nach Potschappel — Fragt man verwundert schier: — „Was soll der flammende Appel — Auf diesem Notgeld hier?"

Bei der großen Menge der uns zugehenden Beiträge müssen wir um Geduld bitten, wenn sich ihre Aufnahme verzögert. Jede Zuschrift zu beantworten ist uns unmöglich; auch können wir uns unverlangt Übersandtes nicht aufbewahren. Zurückgeschickt wird es nur, wenn ein mit den nötigen Briefmarken und mit Aufschrift versehener Briefumschlag beigefügt ist. — Für Briefkastenbeiträge wird nichts vergütet.
Abschluß dieser Nummer: 21. April 1922.
Die Schriftleitung des Kladderadatsch.

Asbach uralt
Cognac

Herausgeber: Rudolf Hofmann. Hauptschriftleiter: Paul Warncke. Verantwortlich für die Schriftleitung: Karlernst Knatz. Verantwortlich für den Briefkasten: Max Brinkmann. Künstlerische Leitung: Arthur Johnson. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen. — Verlag von A. Hofmann & Co. G. m. b. H., Berlin SW 48, Wilhelmstraße 9; Postscheck-Konto: Berlin Nr. 26557; Telegr.-Adr.: Kladderadatsch, Berlin. — Druck: W. Büxenstein Druckereigesellschaft, Berlin SW 48.

Anzeigenpreis für die sechsgespaltene (34 mm breite) Zeile (Rudolf Mosses Normalzeilenmesser 4) M. 15.—.
Alleinige Anzeigen-Annahme Rudolf Mosse, Annoncen-Expedition für sämtliche Zeitungen Deutschlands und des Auslandes in Berlin SW 19, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle a. d. S., Hamburg, Hannover, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Stuttgart, Prag, Wien, Warschau, Basel, Zürich.

3/173

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0345
© Universitätsbibliothek Heidelberg

G 5442

Die Petroleuse

Marianne: „Die Anderen löschen mit Wasser, ich lösche mit Petroleum."

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0346
© Universitätsbibliothek Heidelberg